Astermann, Michael
Erziehungs-und Bildungswesen in der Ukrainischen sozialist

LA
853
U5A7

ERZIEHUNGS-
UND
BILDUNGSWESEN
IN DER
UKRAINISCHEN SOZIALIST. RÄTE-REPUBLIK

VON

MICHAEL ASTERMANN

ORDENTLICHES MITGLIED DES INSTITUTS FÜR SOZIALWISSENSCHAFTLICHE FORSCHUNGEN

MIT EINEM VORWORT VON

G. HRINKO

VOLKSKOMMISSAR FÜR BILDUNG IN U. S. R. R.

1922
BERLIN

KOMMISSIONSVERLAG
PUTTKAMMER & MÜHLBRECHT
BUCHHANDLUNG FÜR STAATS- UND RECHTSWISSENSCHAFT

Inhalts-Verzeichnis.

Statt eines Vorwortes . . . . . III—IV

Kapitel I: System 5

1. Die Verwaltungsorgane der Volksaufklärung . . . . . 5—16

Volkskommissar 5; Kollegium des Volkskommissariats, Die Hauptbestandteile des Kommissariats 6; Eigentümlichkeiten des Systems 7; Fachbildung der Arbeiter 8; Ortsorgane, Zentralisation und die ihre schädlichen Seiten neutralisierende Ergänzung 9; Besondere Organe, Wissenschaftliches Komitee 10; Komitee für Gelehrtenfürsorge, Archivverwaltung, Das Komitee für Methodologie 11; Rat des Kinderschutzes, Komitee für die Unterstützung der Lernenden, Einheit des Verwaltungssystems 12; Einheit der ideellen Richtung 13; Besonderer Charakter der Arbeit in den Kollegien 14; Uebergang von der administrativen Tätigkeit zur Kontrolle und zur Instruktorenarbeit 15.

2. Das System der Volksaufklärungsanstalten . . . . . 16—46

Die Grundtypen der Anstalten nebst Uebersichtstafel 16.

A. Anstalten für soziale Erziehung 16; 1. Sommerkinderplätze, 2. Kindergärten 17; 3. Ganztägige Kinderhaus-Massen-Volksschule, 4. Kinderhaus 19; 5. Kinderstädte, 6. Kinderschutz 22; Brüder und Schwestern der sozialen Hilfe 23; Das Cheftum, 7. Anstalten für anormale Kinder 24; 8. Permanente Organisationen.

B. Die Anstalten für Fachbildung. Grundtypen der Fachschule 25; Fachschule (professionelle Schule), Haus für Halberwachsene (Internatschule) 26; Schule für die Fabrikjugend, ihre spezifischen Unterarten 28; Landwirtschaftliche Schule eines Uebergangstypus 30; Technikum 31; Institut 33; Wissenschaftliche Fakultäten 34; Akademie der Wissenschaften 35; Arbeiter- und Bauernfakultäten 35; Kurse 38; Das System der politisch aufklärenden Anstalten 38; Arten der Anstalten der politischen Aufklärung 39; Klubs 39; Ateliers 39; Lesehallen 39; Anstalten für Beseitigung des Analphabetentums 39; Schema der Volksbildung (Tafel) 40—41; Bauernheim 42; Volkshaus 43; Parteischule 43; Kunst 43; Verlagstätigkeit 44; Operationsplan 44; System der einheitlichen fachtechnischen und speziell-wissenschaftlichen Bildung in U.S.R.R. (Tafel) 46.

Kapitel II: Tätigkeit . . . . . 47—89

Bedingungen der Entwicklung der Bildung in der Ukraine 47; Einfluß des Krieges auf Bildungsanstalten 48; Umbau der Hochschule 49; Wissenschaftliche Tätigkeit 54; Technika als Mittelpunkt des Systems der Fachbildung 58; Beispiele aus dem Leben der Technika 59; Wissenschaft und Leben 63; Zerstörung der alten Schule 63; Schöpfung der neuen Schule 65; Prozeß des neuen Schulaufbaues 65; Tätigeit außerhalb der eigentlichen Bildungsanstalten 72; Sogenannte neue ökonomische Politik und Inangriffnahme der neuen, ihrer Ideologie fremden wirtschaftlichen Verhältnisse durch die Bildungsorgane. System der zentralisierten Wirtschaft 74; Uebergang zu den neuen ökonomischen Verhältnissen 77; Neue Taktik 77; Politisch aufklärende Arbeit 87; Agitation und Propaganda 88; Schlußbemerkungen 89.

(Fortsetzung siehe 3. Umschlagseite.)

ERZIEHUNGS-
UND
BILDUNGSWESEN
IN DER
UKRAINISCHEN SOZIALIST. RÄTE-REPUBLIK

VON

MICHAEL ASTERMANN

ORDENTLICHES MITGLIED DES INSTITUTS FÜR SOZIALWISSENSCHAFTLICHE FORSCHUNGEN

MIT EINEM VORWORT VON

G. HRINKO

VOLKSKOMMISSAR FÜR BILDUNG IN U. S. R. R.

BERLIN
1922

LIBRARY
DEC 1 1971
UNIVERSITY OF TORONTO

LA
853
U5A7

Druck von Rosenthal & Co., Berlin NW. 21.

Statt eines Vorwortes

Knapp vor dem Erscheinen dieser Schrift gelangte der Verfasser in den Besitz des stenographischen Berichtes jener Reichstagssitzung, der der Entwurf des neuen Reichsschulgesetzes vorlag. In diesem Bericht hat den Verfasser besonders die Rede Klara Zetkins über die Erfolge der Arbeitsschule in der Russischen Räte-Föderation interessiert und die Art, wie die Worte der Rednerin von einzelnen Mitgliedern des Reichstages aufgenommen wurden. Als das anfängliche Lachen der Rechten durch die Ausführungen Klara Zetkins zum Schweigen gebracht wurde, blieb den Gegnern nur das eine Argument, dass alle von der Rednerin aufgezählten Erfolge nur auf dem Papier und nicht in der Wirklichkeit vorhanden wären. Schon früher hatten die Mitarbeiter des Kommissariats sich mit dem Gedanken getragen, die deutschen pädagogischen Kreise mit den Erfahrungen der sozialistischen Arbeitsschule bekannt zu machen. Und die oben geschilderte Diskussion beschleunigte die Verwirklichung dieses Planes. Ich bin meinem Mitarbeiter, dem wissenschaftlichen Beirat des Volkskommissariats für Volksbildung, Genossen Astermann, besonders dafür dankbar, dass er trotz der gewöhnlichen Tagesarbeit und trotz der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit das Erscheinen dieser Schrift ermöglicht hat. Die Freunde und Anhänger des so-

zialistischen Bildungssystems werden durch die Schrift zu weiterer Arbeit ermutigt werden, während den Gegnern unserer Ideen zum ersten Male Material für eine objektive, dabei jedoch scharfe Kritik zur Verfügung gestellt werden soll; die Organisatoren fürchten eine Kritik der neuen Schule, die mehr unter dem Einfluss des revolutionären Geistes, als aus evolutionären theoretischen Ueberlegungen heraus entstanden ist, nicht, sondern sie können hoffen, aus gegnerischen Urteilen neue Anregungen zu erhalten. Abgesehen von diesen Erwägungen glaube ich, dass diese Broschüre den Kulturkreis, der sich seit Jahrhunderten mit den Ideen der Volksaufklärung und Volksbildung befasst, damit bekannt machen wird, was auf diesem Gebiete in einem Lande erreicht worden ist, das von ihnen bisher unberührt geblieben war.

Gregor Hrinko
Volkskommissar für Bildung
in U. S. R. R.

Kapitel 1

SYSTEM

1. Die Verwaltungsorgane der Volksaufklärung

Eine Eigentümlichkeit, welche die Volksaufklärung in der Ukraine charakterisiert und ohne deren Verständnis es schwer ist, sich ein klares Bild von dem Aufbau der Volksbildung in dieser Republik zu machen, ist ihr Organisationssystem. Es ist nach einem bestimmten, direkten Plane ausgearbeitet und wird auf die genaueste Art und Weise verwirklicht. Von dem höchsten Verwaltungsorgan des Kommissariats für Volksaufklärung bis zur einzelnen Schule, überall ist dieses System nach ein und demselben Merkmale ausgebaut.

Wenn man die Struktur der Volksbildung in der Ukraine kurzfassen wollte, so könnte man sagen, daß die ganze Verwaltung der Volksbildung einer strengen Zentralisation unterworfen ist, wenn das Wort „Zentralisation" nicht in einem allzu beschränkten Sinne gebraucht würde. Wir lenken deshalb die Aufmerksamkeit des Lesers auf das unten kurz skizzierte Organisationsschema und stellen es ihm frei, das Wort zu wählen, womit dieses System charakterisiert werden kann.

Volkskommissar. An der Spitze der Verwaltung der ganzen Volksbildung, an der Spitze des Volkskommissariats für Aufklärung, steht der Volkskommissar für Aufklärung, indem er gleichzeitig ein Mitglied des Zentral-Exekutivkomitees der Räteregierung und ein Mitglied des Rates der Volkskommissare ist. Auf diese Weise ist es in dem Werden eines Revolutionsstaates unvermeidlich, daß da, wo die laufenden administrativen Befehle als Quelle der Gesetzgebung dienen und die Gesetzgebung ihrerseits den momentanen Widerklang in den Befehlen der exekutiven Macht finden soll, die an der Spitze der Aufklärung stehende Person gleichzeitig zwei Hauptgebiete der Staatsverwaltung verbindet und beeinflußt. Für die Volksaufklärung ist eine solche Verbindung und Beeinflussung der gesetzgebenden und exekutiven Funktionen um so mehr wichtig, als die Volksaufklärung eines der wichtigsten Gebiete im Leben der Republik ausmacht und somit die gespannteste Aufmerksamkeit der Verwaltung und der Gesellschaft auf sich lenkt.

Diese doppelte Rolle des Volkskommissars für Bildung fördert die günstige Lage, so daß in der täglichen Praxis, die einer gesetzgebenden oder exekutiven Sanktion bedarf, die Gesetze und die Befehle scharf abgegrenzt sind und ohne jeglichen Verzug gegeben werden. Es muß auch bemerkt werden, daß die Volksaufklärung keine einzige Funktion in sich trägt, die von den anderen Gebieten des Volkslebens abgesondert wäre. Die Armee, die Volkswirtschaft, die Administration, das Sanitätswesen, die ganze Kultur des sozialistischen Landes überhaupt, dies alles ist durch und durch von dem Streben nach aufklärender Tätigkeit durchwoben. Ueberall, in dem winzigsten Armeeteile, in der kleinsten Fabrik, in jeder Milizverwaltung ist irgend eine Aufklärungsanstalt vorhanden, überall ist eine solche Anstalt nicht nur ein wünschenswerter, sondern ein lebensbedingter, notwendiger Bestandteil der Tätigkeit, und somit ist das Volkskommissariat für Aufklärung seinem Wesen nach ein direkter und unmittelbarer Teilhaber an jeder beliebigen Staatsmaßregel.

Kollegium des Volkskommissariats. Unter dem Vorsitz des Volkskommissars für Aufklärung wirkt ein Kollegium, bestehend aus den Vertretern der Hauptkomitees, welche den Grundtypen der Volksaufklärung entsprechen (das Komitee der sozialen Erziehung, das Komitee der fachtechnischen und speziell-wissenschaftlichen Bildung, das Komitee der politischen Aufklärung, die Verwaltung des Allukrainischen Staatsverlags), aus einem Repräsentanten des Südlichen (ukrainischen) Büros des Allrussischen Zentralrats der Fachverbände und einem besonderen Repräsentanten des Zentralkomitees der auf dem Gebiete der Aufklärung Wirkenden.

Die Hauptbestandteile des Kommissariats. Jedes von den oben genannten Komitees bildet wiederum ein bevollmächtigtes Kollegium, welches aus den Vorgesetzten der Grundabteilungen besteht, die den Grundarten der Volksbildung entsprechen*).

Diese Abteilungen für jedes der genannten Komitees sind wie folgt:

a) für das Komitee der sozialen Erziehung:

Rat,
Zentralkommission für minderjährige Verbrecher,
Organisationsabteilung,
Wissenschaftlich-Pädagogische Abteilung.

*) Die technischen Abteilungen, die kein Interesse bieten, werden nicht berücksichtigt.

Abteilung für Kinderschutz,
Abteilung für Kinderanstalten;

b) für das Komitee der Fachbildung:
Allgemeine Abteilung,
Industriell-Technische Abteilung,
Abteilung für Fachbildung der Arbeiter,
Landwirtschaftliche Abteilung,
Sozial-Oekonomische Abteilung,
Abteilung für Medizin,
Abteilung für Kunst;

c) für das Komitee der politischen Aufklärung:
Organisationsabteilung,
Abteilung für wissenschaftlich-politische Propaganda,
Abteilung für politische Propaganda und Agitation,
Abteilung für Kunst und Kunstpropaganda,
Abteilung für Beseitigung der Unwissenheit,
Abteilung für Parteischulen,
Abteilung für zentrale Gewerkschaften (Kultursektionen);

d) für den Allukrainischen Staatsverlag:
Redaktionsabteilung,
Verbreitung und Handelsabteilung,
Buchregistratur,
mehrere übliche praktische Abteilungen.

Eigentümlichkeiten des Systems. Die Funktionen der meisten der erwähnten Abteilungen erhellen zur Genüge aus den einzelnen Benennungen. Trotzdem wäre es für den Laien vielleicht von Interesse, dieselben etwas ausführlicher charakterisiert zu wissen, besonders einige von ihnen, die in den Regierungsapparaten der westlichen Staaten entweder gar keine Analogie oder einen nur schwachen Widerhall gefunden haben. Der größeren Klarheit einer solchen Charakteristik wegen wollen wir einen Augenblick bei den Abteilungen des Hauptkomitees für Fachbildung verweilen. Eine bemerkenswerte Eigentümlichkeit aller dieser Abteilungen besteht darin, daß jede von ihnen das betreffende Gebiet der Volksbildung in seiner ganzen Fülle umfaßt, ohne den höheren oder niederen Typus der Schule zu unterscheiden. Zur Hervorhebung dieser Eigentümlichkeit wollen wir hinzufügen, daß innerhalb dieser Abteilungen keine besonderen Unterabteilungen in der Verwaltung der Schulen dieser verschiedenen Typen bestehen, ebenso wie

die Abteilungen ein bestimmtes typisches Gebiet der Volksbildung umfassen. Innerhalb einer Abteilung jedoch gibt es Unterabteilungen für die einzelnen Arten dieses Typus. So zum Beispiel zerfällt die landwirtschaftliche Abteilung in die Unterabteilungen für die Landwirtschaft selbst, für die Agrikultur, für die Tierarzneikunde, für das Forstwesen usw.

Ein solches Verzichten auf die Unterabteilungen läßt sich durch eine streng durchzuführende Idee der Einheit der Schule erklären (die Gründe dazu werden unten angeführt werden, in dem Kapitel, welches die Theorie der Volksbildung bringt).

Fachbildung der Arbeiter. Von den anderen Abteilungen sticht die Abteilung für die Fachbildung der Arbeiter etwas ab. Vor allem ist ihre administrative Eigentümlichkeit bemerkenswert: An der Spitze der Abteilung steht kein vom Staate besoldeter Beamter, sondern ein Repräsentant des oben erwähnten Allrussischen Zentralrates der Fachverbände.

Dem Bereiche dieser Abteilung untersteht die Fachbildung der Arbeiter, die im Gewerbe tätig sind. Man könnte also die Funktionen dieser Abteilung als Verwaltungsfunktionen der Volksbildung für Erwachsene charakterisieren. In der Tat läßt sich hier nur eine äußere Analogie feststellen, da die Fachbildung der Arbeiter nur einen Teil der allgemeinen Bildung für Erwachsene ausmacht, an deren Spitze das Komitee für politische Aufklärung steht. Die genannte Abteilung aber verfolgt das Ziel, die qualitativen Fähigkeiten der Arbeiter zu erhöhen, von einer kurzfristigen Verbesserung der Qualität der Arbeit ausgehend bis zur höchsten Qualifikation eines Spezial-Ingenieurs, welche in 4—5 Lehrjahren erreicht werden kann. Unten, im erwähnten Kapitel über die Theorie der Aufklärung, wollen wir den Charakter dieser eigentümlichen Funktionen des Komitees für Fachbildung ausführlicher betrachten; hier können wir uns darauf beschränken, das Organisationsschema kurz zu skizzieren.

Auf diese Weise, das ist dem Leser klar, verbindet der Ausschuß der Bevollmächtigten der Fachverbände in den Verwaltungsorganen für Volksbildung dieselben eng mit der eigentlichen Schicht der Arbeiterbevölkerung. Aber diese Verbindung mit dem allgemeinen Volksleben scheint nicht genügend zu sein: das Volkskommissariat für Aufklärung ist mit dem gesamten Staatsleben auch noch funktionell verbunden. Jede von den Hauptabteilungen erscheint als der Vertreter dieses oder jenes höchsten Organs der Staatsver-

waltung. So z. B. ist der Vorgesetzte der Abteilung für industriell-technische Bildung, ebenso wie der oben genannte Vorgesetzte der Abteilung für Fachbildung der Arbeiter nicht direkt dem Volkskommissariat für Aufklärung unterstellt, sondern ist in der Tat ein Deputierter der verantwortlichen Arbeiter des höchsten Rates für Volkswirtschaft; der Vorgesetzte z. B. der Abteilung für landwirtschaftliche Bildung ist ein Repräsentant des Volkskommissariats für Agrikultur usw.

Es scheint uns, daß die Detaillierung der Tätigkeit des Komitees und das oben Gesagte zureichend ist, um dem Leser klarzumachen, was für ein organisiertes und tiefes Eindringen der aufklärenden Tätigkeit in allen Funktionen des Staatslebens sich widerspiegelt. Wir wollen nur kurz bemerken (auch darüber wird im Kapitel über die Theorie der Aufklärung die Rede sein), daß eine solche Struktur des Komitees ihm nicht nur die engste Verbindung mit dem gesamten Volksleben sichert, sondern auch im hohen Maße ein angespanntes direktes Interesse und die Aufmerksamkeit aller Verwaltungsorgane hinsichtlich der Volksbildung wachhält.

Im folgenden Kapitel, in welchem wir die Details der täglichen Arbeit der Aufklärungsorgane und -Anstalten charakterisieren wollen, werden wir die Aufmerksamkeit darauf lenken, was für eine Stellung die anderen, nicht aufklärenden Organisationen zu der aufklärenden Tätigkeit der Republik genommen haben. Schon aus dem Gesagten mußte es dem Leser einigermaßen klar werden, warum trotz der schwersten materiellen Lage die Sache der Volksbildung in der Ukrainischen Republik nicht nur nicht zugrunde gegangen ist, sondern, wie sich die Leiter derselben zu glauben gestatten, gediehen ist und im Vergleiche zu dem Früheren sich stark vertieft hat.

Ortsorgane. Zentralisation und die ihre schädlichen Seiten neutralisierende Ergänzung.

So ist die Struktur des Volkskommissariats für Aufklärung: Jede Gouvernements- und Kreisstadt besitzt eine nach demselben Schema aufgebaute Aufklärungsverwaltung. Die örtliche Verwaltung der Abteilung für Volksbildung hat zum Vorgesetzten ein Mitglied des Gouvernements-Exekutivkomitees (in den Kreisstädten eins der Kreiskomitees), welches gleichzeitig ein Mitglied der örtlichen Stadtverwaltung ist. Da gibt es auch analoge Abteilungen, die den Grundfunktionen entsprechen.

Diese Situation wird unter anderem auch durch die Verfassung der Republik bedingt, derzufolge jeder Kreis, Distrikt, Rayon und jedes

Gebiet des Staates bis zu einem gewissen Grade autonom verwaltet wird. Auf den ersten Blick kann eine solche Organisation der Volksaufklärungsverwaltung Zentralisation genannt werden, welche, wie bekannt, neben Vorzügen auch Kehrseiten hat und vor allem den Mangel an Elastizität in der Arbeit; doch die Verfassung der Republik selbst, welche die örtliche Verwaltung in ihrem Rayon antonom genug handeln läßt, sichert dieselbe vor den schweren Mängeln einer strengen Zentralisation. Alle Handlungen der Ortsverwaltung sind durch die Politik des Volkskommissariats sichergestellt; diese zentralisiert sozusagen die Ideologie, indem sie der freien Initiative der örtlichen Fachleute einen autonomen Spielraum läßt. Deshalb ist der Apparat der ganzen Verwaltung überaus feinfühlig, und in jedem Moment, wenn die Volksaufklärungsorgane irgendeine gesellschaftliche Funktion aufnehmen müssen (z. B. die Agitation gegen die Hungersnot, zugunsten der Bearbeitung der Felder usw.), wirkt der Apparat unverzüglich, regelmäßig und pünktlich.

Besondere Organe. Etwas abgesondert, sich nicht ganz genau in den Rahmen eines Hauptkomitees einfügend, steht die Organisation eines wissenschaftlichen, eines methodologischen Komitees, eines Komitees für Gelehrtenfürsorge und einer Hauptverwaltung für Archive. Die ersten zwei Komitees sind bloß Bestandteile des dem Leser schon bekannten Komitees für fachtechnische und speziell-wissenschaftliche Bildung, doch dem Charakter ihrer Tätigkeit nach bedienen sie alle Anstalten der Volksaufklärung, sie stehen gleichsam über ihnen. Die zwei folgenden Zentralorgane sind unmittelbar unterstellt, der erste dem Rate der Volkskommissare, der zweite dem Kollegium des Volksaufklärungskommissariats selbst.

Wissenschaftliches Komitee. Das wissenschaftliche Komitee ist eine Einrichtung, welche aus Personen besteht, die die Professoren dazu empfohlen haben. Seine Grundaufgabe ist die Förderung der Entwicklung und Tätigkeit aller wissenschaftlichen Anstalten der Republik. Das wissenschaftliche Komitee vereinigt den wissenschaftlichen Geist nur in äußerlicher Hinsicht, indem es einen regelrechten Kontakt zwischen den wissenschaftlichen Organisationen und dem Kommissariat garantiert, die Zentralisation des wissenschaftlichen Geistes (darüber unten) geht in einer anderen Anstalt vor sich — in der Akademie der Wissenschaften. Auf diese Weise ist das wissenschaftliche Komitee eher ein wirtschaftlich-

administratives Organ. Ein solcher Apparat befreit die gelehrten Fachleute von der Arbeit, welche mit einem administrativ-bürokratischen Apparate verbunden ist.

Komitee für Gelehrtenfürsorge. Ein ihm verwandtes Komitee für Gelehrtenfürsorge stellt eine Repräsentantenorganisation vor, welche aus einer großen Zahl Deputierter von der Professur besteht, mit einem besonderen Vorsitzenden aus den Mitgliedern des Rates der Volkskommissare an der Spitze, und aus seinen zwei Stellvertretern, dem Volkskommissar für Aufklärung und dem Volkskommissar für Ernährung. Dieses außerordentliche Komitee verfolgt das einzige Ziel, während der schweren Lebensbedingungen der Republik die materielle Lage der gelehrten Fachleute zu bessern. Und die eigenartige Organisation dieses Komitees, wie wohl der Leser bemerkt hat, garantiert die Besserung des Daseins durch die Repräsentantenstruktur selbst (vor allem die Repräsentanten des Rates der Volkskommissare, welche die Möglichkeit haben, zur beliebigen Zeit auf jeden beliebigen Apparat der Republik einzuwirken, sichern schleunige und vollständige Hilfe). Der Volkskommissar für Ernährung garantiert durch seine unmittelbare Teilnahme eine möglichst große Beförderung von Nahrungsmitteln, und der Volkskommissar für Aufklärung die maximale Fürsorge mit Aufbietung aller Mittel, die diesem Kommissariate zu Gebote stehen.

Archivverwaltung. In den Händen der Hauptarchivverwaltung befinden sich alle Archive der Republik. Dort werden sie systematisiert, um den Schriftstellern und Historikern das urkundliche Material der Sitten und Gebräuche aufzubewahren. Ein von derselben Verwaltung errichtetes Archiv der Revolution gibt schon jetzt ein überreiches Material für die Gelehrten, welche sich mit dieser Epoche beschäftigen.

Das Komitee für Methodologie. Das methodologische Komitee, bestehend aus dem Hauptkomitee für fachtechnische und speziell-wissenschaftliche Bildung hat sich das Ziel gesteckt, alle Aufklärungsanstalten der Republik mit wissenschaftlich bearbeitetem Material zu versorgen, von den einfachsten Lehrplänen bis zu den kompliziertesten Lehrbüchern und Monographien*).

*) Aehnliche methodologische Anstalten (doch mit einem engeren Personal- und Wirkungskreis) haben auch die anderen oben erwähnten Hauptkomitees.

Die Notwendigkeit, ein solches Organ zu schaffen, wurde vor allem bedingt durch den Mangel an Verarbeitung von Fragen über die Methode des Arbeitsunterrichts, welcher der ganzen Aufklärungssache der Republik zugrunde liegt. Das Komitee, an dessen Spitze eines von den Mitgliedern des Kollegiums steht, besteht aus Repräsentanten der wissenschaftlichen Hauptlehrstühle und nimmt die Konsultation eines beliebigen Spezialisten in Anspruch, sowohl ständige als auch zeitweilige. Dieses Komitee ist vollständig frei von irgendwelchen administrativen Funktionen und ist hierarchisch nur dem Kollegium des Hauptkomitees für fachtechnische und speziell-wissenschaftliche Bildung unterstellt. Das Komitee bildet ein Gegengewicht den anderen Abteilungen gegenüber, die äußerst sanguinisch und überladen sind; es ist isoliert von dem Geräusch der Straße, — es ist ein wissenschaftlicher Apparat.

Rat des Kinderschutzes. Komitee für die Unterstützung der Lernenden. Wir wollen noch zwei Organisationen erwähnen, die in administrativer Hinsicht dem Volkskommissariat der Aufklärung nicht untergeben, aber in seinem System eng verkettet sind; das ist der Zentralrat für den Schutz der Kinder und das Zentralkomitee für die Besserung der Lebensbedingungen der Lernenden. Beide Organisationen, ebenso wie das Komitee für Gelehrtenhilfe, tragen einen exklusiven Charakter. Beide, sowie das letztgenannte Komitee, sind eng verbunden mit dem höchsten Verwaltungsorgan, dem Rate der Volkskommissare, und gewähren in ihrer Tätigkeit (deren Charakter durch den Namen bestimmt ist) der Sache der Aufklärung eine außerordentliche Hilfe.

Einheit des Verwaltungssystems. So sieht das Verwaltungssystem der Volksaufklärung in einer schematischen Skizze aus. Ein bemerkenswerter Zug dieser Organisation, welche in der oder jener Form von dem Repräsentantentum aller Verwaltungsorgane der Republik durchflochten ist, besteht darin, daß, abgesehen von ihren unbedingten materiellen Vorzügen, es ihr gelingt, das echte, einheitliche Aufklärungssystem in der ganzen Republik praktisch zu verwirklichen. Mit einigen kleinen Einwendungen kann man behaupten, daß keine einzige Aufklärungsmaßregel in der Republik anders verwirklicht wird, als durch Vermittelung des Volkskommissariats der Aufklärung oder richtiger gesagt unmittelbar durch das Volkskommissariat der Aufklärung selbst. Die einzige Ausnahme, und das

nicht vollständig, bildet die Armee, welche ihren eigenen Aufklärungsapparat besitzt, doch hat er in dem Kollegium der Volksaufklärung seinen Repräsentanten. Die Grundmethoden der aufklärenden Praxis, welche von dem Kommissariat ausgearbeitet werden, sind für die aufklärenden Organe der Armee obligatorisch, und sogar die speziellen Militärschulen (Artillerieschulen, Radioschulen, Flugschulen usw.) werden auch als Anstalten professionellen Typs gedacht und in dem Kollegium den entsprechenden Komitees, im gegebenen Falle in dem Komitee der fachtechnischen und speziell-wissenschaftlichen Bildung durch den Vorgesetzten der Militärschulenverwaltung vertreten. Ueber die Verbindung der politisch-aufklärenden Verwaltung mit den entsprechenden Armeeverwaltungen ausführlich zu reden, ist hier nicht der Platz; die Arbeit dieser Einrichtungen ist dermaßen verflochen, daß sie zuweilen in einem einheitlichen, unzertrennlichen Organ zusammenfließen.

Nachdem die Verwaltung der Volksaufklärung in der Ukraine auf diese Weise charakterisiert ist, kann man nicht nur von einer Zentralisation reden (wie oben bemerkt, darf dieses Wort nicht zu eng verstanden werden), sondern von einer Konzentration der ganzen Volksaufklärung.

Einheit der ideellen Richtung. Es wäre jedoch irrtümlich, angesichts dieses skizzierten Schemas, das notwendigerweise allzu kurz gefaßt ist, sich diese Organisation als ein Ministerium vorzustellen mit bestimmter bürokratischer und hierarchischer Unterordnung. Freilich ist der bürokratische Verwaltungsapparat bestimmt genug, doch der Schwerpunkt des oben skizzierten Systems liegt nicht darin. Die Aufgabe, welche dieser Organisation zugrunde liegt, verfolgt ganz andere Ziele: nicht die Tätigkeit der Anstalten zu zentralisieren, sondern ihre einheitliche Richtung, nicht so sehr für die äußere Organisation Sorge zu tragen, als für das Wesen der Arbeit und vor allem für die Methode in der Sache der Aufklärung. Ein solches Erreichen des Zieles ist vor allem durch die Arbeitskräfte der Zentral- und Ortsorganisation gesichert; das sind größtenteils entweder Pädagogen mit langer Praxis: Professoren, Lehrer, Fachleute, die auf dem Gebiete der sozialen Erziehung wirken, Arbeiter, welche gewisse Neigungen und Fähigkeiten auf diesem Gebiete gezeigt haben, oder Journalisten, Politiker usw.

Die übrigen Anforderungen, die an solche Funktionäre, abgesehen von ihrem Range, gestellt werden, bestehen darin, daß keiner von der

praktischen Arbeit getrennt werden kann, und daß jeder von ihnen diese praktische Arbeit realisiert neben seiner Dienstarbeit im Verwaltungsorgan. Ein Professor, ein Lehrer unterbrechen nicht den Unterricht in den Schulen, Instituten, eine Arbeiterin der sozialen Erziehung ist in dieser oder jener Schule beschäftigt, ein Journalist in einer Zeitschrift oder Zeitung, ein Propagandist in einem Verein oder in einer Fabrik. Auf diese Weise entsteht nicht nur eine äußere Verkettung der Vorgesetzten der Organisationen mit den Anstalten, sondern auch eine beständige innere Abhängigkeit, eine immerwährende Annäherung an das Leben selbst, eine unbedingte Garantie, nicht von dem bürokratischen Schimmel bedeckt zu werden.

Besonderer Charakter der Arbeit in den Kollegien. Ein Mensch, der niemals in der Räteföderation gewesen ist, würde beim Besuche einer Sitzung irgend eines Kollegiums eines Volkskommissariats und Gouvernementsorgans gehörig überrascht werden durch den Inhalt der Diskussion in solchen Sitzungen. Die gewöhnlichen Themen der Tagesordnung sind: über die Methoden des Unterrichts in den Fachschulen oder über die Grundthesen des Unterrichts eines Faches in den Schulen dieses oder jenes Typus oder über das Ausfindigmachen von Mitteln zur Installationsbesserung dieses oder jenes Instituts oder über das Durchführen einer Saatkampagne in Kinderanstalten usw.

Die Ausarbeitung von Projekten administrativer Tätigkeit wird einzelnen Spezialisten oder entsprechenden Kommissionen übergeben. In den Verwaltungsorganen selbst, und besonders in den zentralen, werden unabänderlich allgemeine prinzipielle Fragen erörtert, und dabei nicht (und wir würden bitten, es hervorzuheben) in einer verfügenden, abstrakten Form, sondern mit einer fortwährenden Illustration durch die Praxis. Deshalb wird die erste Stelle in den Sitzungen den Berichten angewiesen, die aus der Provinz Kommende bringen (ganz gleich, ob es Repräsentanten oder Verwaltungsorgane oder Vertreter der einzelnen Lehranstalten sind). Solche Berichte nehmen gewöhnlich den ersten Platz in der Tagesordnung ein. Wenn die Bedürfnisse einer Lehranstalt im kleinen erforscht werden, ihre Richtung, ihre Arbeitsmethoden, so kann das Kollegium aus der Praxis dieser Erforschung die notwendigen allgemeinen Direktiven schaffen (in Form von entsprechenden Gesetzesprojekten oder administrativen Befehlen). Man kann mit Sicherheit sagen, daß dank diesem Verwaltungssystem und der Arbeitsrichtung der Zentral- und Ortsorgane

dieselben sich in kompetente, schaffensfähige Organisationen verwandeln, die den Aufklärungsanstalten mehr Hilfe leisten als die sie verwaltenden.

Uebergang von der administrativen Tätigkeit zur Kontrolle und zur Instruktorenarbeit. Im Zusammenhang mit der neuen Verwaltung steht die ökonomische Politik, welche den Schwerpunkt der materiellen Sorgen um die Schule auf die Ortseinrichtungen, auf die Ortsinitiative überhaupt übertragen hat (Ortsschulabgaben, freiwillige Kollekte, Uebergabe von Schulen auf Kosten professioneller und wirtschaftlicher Organisationen — darüber unten über „die Tätigkeit"). Diese Richtung in der Tätigkeit der Volksaufklärungsorgane wurde auch gesetzlich sanktioniert. Im Frühling dieses Jahres wurde ein Gesetz erlassen, dessen Wesen folgendes ist: Das Volkskommissariat für Aufklärung und seine Ortsorgane übertragen ihre Administrationstätigkeit in bezug auf die Lehranstalten in weitere Rahmen, indem sie das private laufende Administrieren dem Risiko der Schul- und Aufklärungsorganisationen überhaupt überlassen. Statt dessen wird eine gemeinstaatliche Kontrolle und ein Instruieren dieser Anstalten eingerichtet. Diesem Gesetz zufolge wurde ein Inspektoreninstitut eingeführt, dessen Tätigkeit darauf hinausläuft, die Praxis der Lehranstalten kennen zu lernen, diese Praxis zu berichtigen zugunsten der in ihrer neuen Situation regelrechten Pädagogik. Diese Instruktoren werden nur aus der Mitte der Ortsarbeiter, Fachleute, kompetentesten Pädagogen geworben. Das neue Institut der Inspektoren stellt auf diese Weise einen klar ausgesprochenen Kommunikationsdienst dar, eine ganze Armee von Arbeitern, deren einzige Bestimmung ist, die Schulkollektive mit alledem bekanntzumachen, was projektiert wird oder was vom Zentrum aus für die Sache der Aufklärung als notwendig anerkannt worden ist, und in der praktischen Verwirklichung dieser Projekte (jeder in seinem Fach) nachzuhelfen. In dieser Armee von Inspektoren und Instruktoren ist der formellen Inspektion, welche die Revision und die Kontrolle im Auge hat, der unbedeutendste Platz eingeräumt, und die Aufmerksamkeit konzentriert sich auf das oben erwähnte kompetente Instruieren. Die Autorität des Vertreters der Regierung wird nicht so sehr durch die Vollmacht bestimmt, die ihm die Regierung einhändigt, als durch seine eigene Kompetenz auf dem Gebiete, auf dem er inspiziert oder instruiert. Der schaffenden Kraft der Schulkollektive, der Initiative eines Professors, Lehrers, Sozialerziehungsarbeiters, Schauspielers,

Künstlers, Propagandisten, Journalisten usw. wird definitiv der Hauptplatz eingeräumt.

Es ist ersichtlich, daß bei der Verschiebung des Schwerpunktes auf Volksaufklärungsanstalten selbst eine Garantie notwendig ist, daß das System dieser Anstalten detailliert, genügend klar, organisiert ausgeprägt und wenigstens durch eine minimale methodologische Leitung gesichert ist.

2. Das System der Volksaufklärungsanstalten

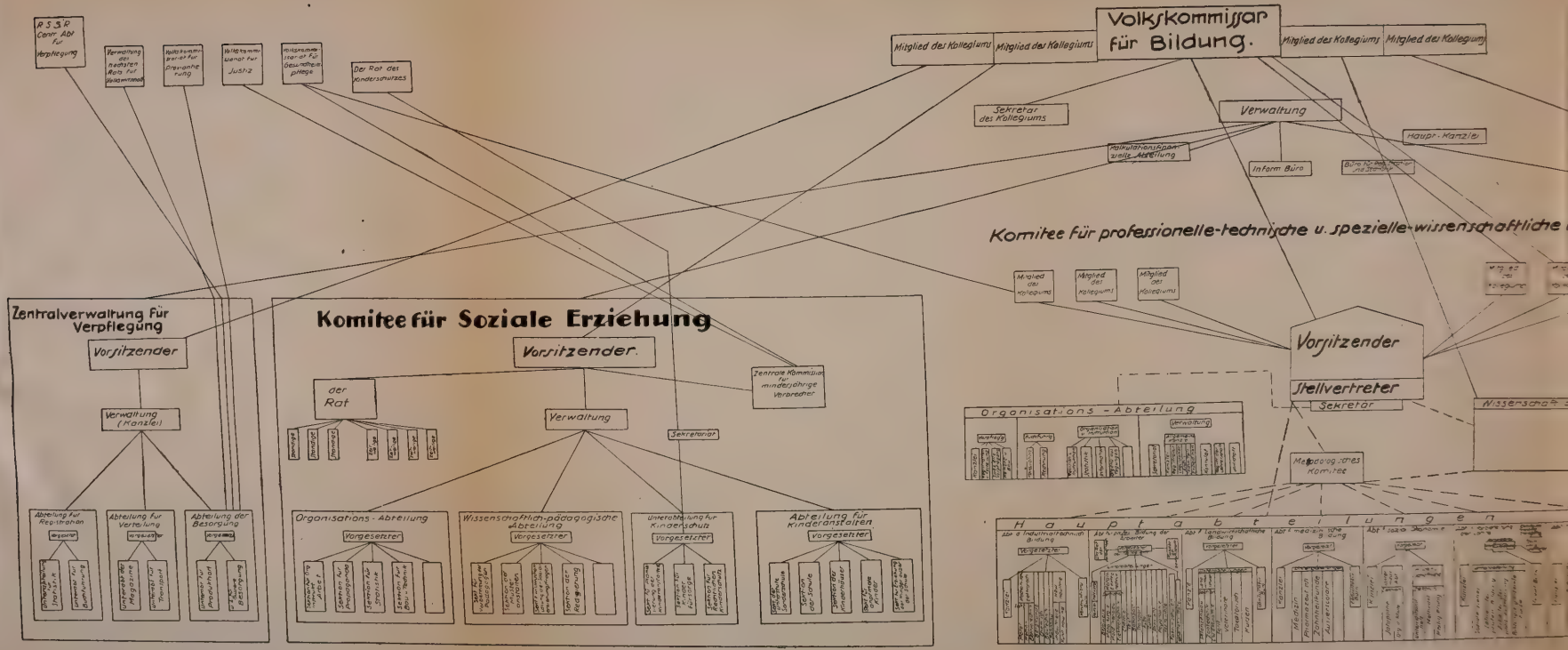
Die Grundtypen der Anstalten. Schon aus dem Obengesagten muß es dem Leser klar sein, in was für typische Grundformen die gesamte Volksaufklärung in der Ukainischen Sozialistischen Räterepublik sich gruppiert. Wir wiederholen dieselben: soziale Erziehung der Kinder, Fachbildung in der Schule, politische Aufklärung außerhalb der Schule, wissenschaftliche Arbeit und ein Verlag von großer Tragweite, als eine aufklärende Grundmaßregel.

In dieser Skizze, welche die Absicht hat, die Aufmerksamkeit der Pädagogen und Schulmänner in Anspruch zu nehmen, wollen wir ihre Aufmerksamkeit hauptsächlich auf das Schulsystem lenken, indem wir die übrigen Gebiete in allgemeinen Zügen charakterisieren. Dem vorgenommenen Programm zufolge wollen wir in diesem Kapitel nur schematisch das Grundlegende für das System bestimmen, indem wir den Leser auf die detaillierte Charakteristik in den folgenden Kapiteln verweisen.

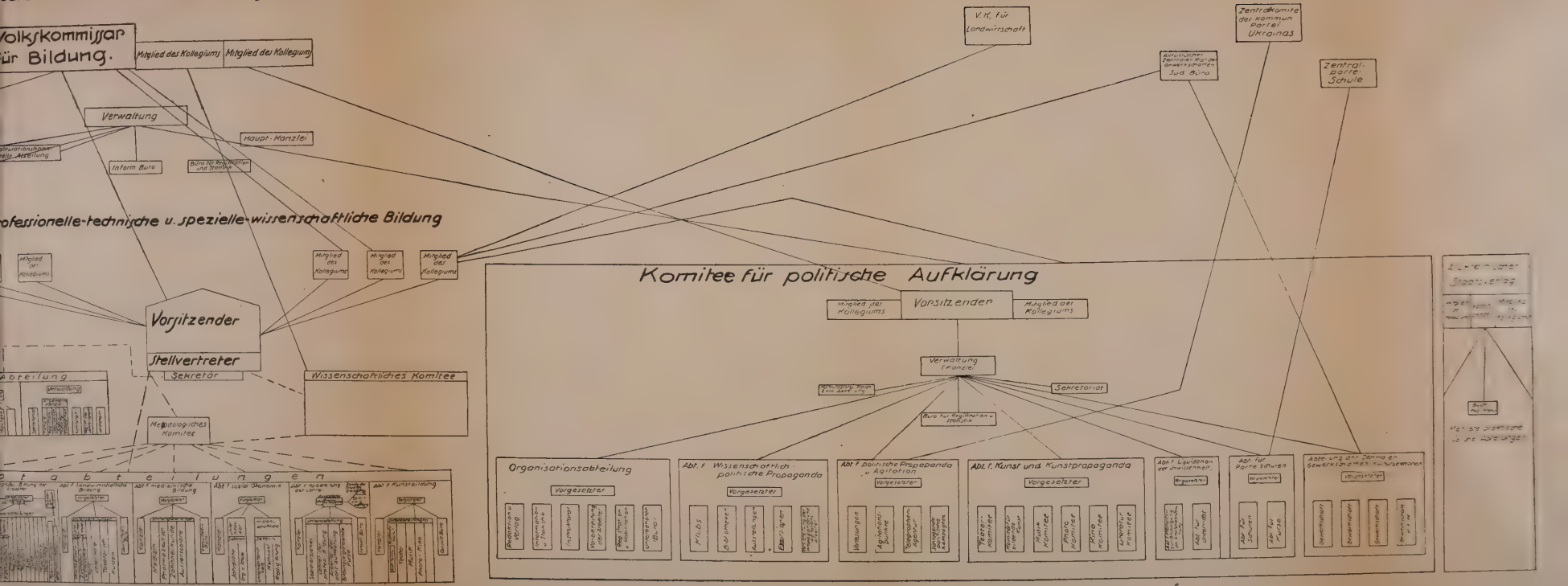
A. Anstalten für soziale Erziehung. Die Anstalten für soziale Erziehung in aufsteigender Kompliziertheit ihrer Organisation sind folgende:

1. Sommer-Kinderplätze verschiedener Typen;
2. Kindergarten, halbtägige Schule in Form eines Klubs (einen Teil des Tages in Anspruch nehmend);
3. Tageskinderhaus, Kindergarten oder -schule, den ganzen Tag beanspruchend;
4. Kinderhaus im eigentlichen Sinne;
5. Kinderstädte;
6. Anstalten für Kinderschutz;
7. Anstalten für anormale Kinder;
8. Permanente Massenorganisationen für Kinder.

Aufbauschema
Volkskommissariat für Bildung U.S.S.R



...fbauschema
...iat für Bildung U.S.S.R



Die bezeichneten Typen von Anstalten sind ihren Benennungen nach jedem Pädagogen klar. Dessenungeachtet hat jede von den Typen, sogar die primitivste, in den Lebensbedingungen der Räteukraine ihre besondere Eigentümlichkeit, welche zu charakterisieren wir uns hier verpflichtet fühlen.

1. Sommerkinderplätze. Die Kinderplätze, die im Sommer organisiert werden, sind die „Rekognoszierungsabteilungen", die Avantgarde des Systems der sozialen Erziehung. Das sind, wenn man sich so ausdrücken darf, die vorläufigen gesellschaftlichen Stationen in dem zerstobenen Meere von Kindern, der erste Keim einer organisierten Kindererziehung (vergl. die Skizze G. Hrinko's, „Die Sozialerziehung der Kinder" in der ersten Nummer der Zeitschrift „Putj Prosweschtschennja" (Weg der Aufklärung, Seite 20 ff.). In der Charakteristik des Systems der Sozialerziehungsanstalten werden wir uns hauptsächlich auf diese Skizze berufen. Diese Kinderplätze haben keine komplizierte Organisation. Zuweilen sind sie sogar nicht genügend mit kompetenten pädagogischen Kräften versehen. Ihre Aufgabe ist eine kollektorische: die Kinder der Straße, die Kinder der während des Bürgerkrieges verstreuten Familie in einer organisierten Gruppe zu sammeln, die enorme Masse von überall zerstreuten Kindern zu vereinigen, eine Aufgabe, welche eigentlich das System und die Methode der Sozialerziehung in U. S. R. R. bedingt hat (darüber unten). Am Ende der Sommerperiode wird aus diesen Anstalten ein gewisser Prozentsatz von Kindern ausgesondert, welche den betreffenden Kinderplatz in eine ständige Organisation von höherer Form, in einen Kindergarten verwandeln.

2. Kindergärten. Der Kindergarten — eine halbtägige Schule — entsteht größtenteils aus diesen Kinderplätzen, nicht als Resultat zuvor bestimmter Maßregeln des Volkskommissariats für Aufklärung, sondern dank der Initiative der Eltern selbst oder gesellschaftlicher Organisationen, die agitationsmäßig ins Leben gerufen sind durch die gut gelungene Verwirklichung der Sommerkinderplätze. In der oben zitierten Arbeit gibt G. Hrinko ein lebendiges Beispiel einer solchen Organisation.

„Es lohnt sich, wenigstens eines von den unzähligen Beispielen einer solchen Sozialerziehungspraxis anzuführen.

Der Arbeiterrayon „Schestoparka" in Charkow ist eine entlegene Vorstadt. Die kommunistische Parteizelle dieses Unternehmens ergriff

im Frühling 1921 die Initiative dazu, einen Sommerkinderplatz zu organisieren. Das Verhalten der Bevölkerung war zuerst mißtrauisch, jedenfalls gleichgültig. Der Sommerplatz funktioniert auf dem Hofe des Unternehmens, gedeiht rasch, indem er die Aufmerksamkeit und Fürsorge der Parteizelle und der Arbeitermasse in Anspruch nimmt. Die Kinder fühlen sich zum Sommerplatz hingezogen, und die Gleichgültigkeit der Eltern wird gebrochen. Im Herbst wird der Kinderplatz mit einem grandiosen Fest geschlossen, an welchem sich über 500 organisierte Kinder beteiligten, die dank der kommunistischen Parteizelle in gleiche, die Naturfarben wiedergebende Trachten gekleidet waren. Eine Ausstellung der Kinderarbeiten füllt ein großes hölzernes Theatergebäude und gleicht einem Märchen — so klug und schön ist sie organisiert. Das Fest wurde auch von den Eltern besucht, — für sie ist es eine Propaganda für die Idee der sozialen Erziehung. Hier sondert sich auch ein Kindergarten von 100 Kindern für den Winter ab. Die kommunistische Parteizelle hat die Räume ihres Klubs dazu abgetreten. Die Einrichtung des Klubs hat große Mühe gekostet. Besonders ragt hier ein Metallplastikarbeiter Lokot hervor, der sich der Sache ganz widmet, Kurse über die soziale Erziehung besucht und den Beinamen „Lokot-Fröbel" erhält. Seine Energie ist unerschöpflich: er baut auf, wirbt, beseitigt die Hindernisse. Abseits, an der Stelle eines ehemaligen Gefängnisses, erwächst eine Abteilung des Kindergartens. Praktische Fragen im Zusammenhang mit der Entfaltung der Arbeit sind bezeichnend für die Tagesordnung während der Sitzungen der Parteizelle. Der Gedanke, ein Kinderhaus zu gründen, wird wach. An einem Wintertage bricht ein Schneesturm aus. Hunderte von Kindern bleiben in dem Kinderhause über Nacht. Diese Kinder während der stürmischen Nacht unter dem Fittich des Metalloplastikers Lokot — das ist eine ganze Seite in der neuen sozialistischen Pädagogik. Noch während des Winters werden Vorbereitungen getroffen zu einer neuen Saison von Kinderplätzen. Im Frühling wird ein neues Grundstück präpariert, Gemüsegärten werden projektiert. Ein Kinderplatz wird für 1000 Kinder eingerichtet. Der Widerstand der Eltern ist gebrochen, die Kinder empfinden ihr kollektives Leben und widerstreben dem elterlichen Einspruch, die Eltern haben keine Argumente gegen diese Arbeit. Die Eltern sind bereit zu helfen. Auf den Aufruf zur Hilfeleistung bei dem Anfertigen von Trachten zum Herbstfest kommen mit ihren Nähmaschinen mehr Eltern als nötig sind . . . . Die Propaganda durch die Tat weckt den Bezirk. Diese Beschreibung könnte man endlos fortsetzen; jeder Tag bringt eine neue Eroberung, ein neues Vordringen

auf dem Gebiete der Organisation des Kinderwesens im entsprechenden Rayon. Einmal begonnen, zieht es die Masse an, ändert die Stimmung, schafft eine neue fruchtbare Bewegung. Die Aufgabe der Staatsorgane für die soziale Erziehung besteht darin, rechtzeitig Pläne zu fassen, zu unterstützen, eine Richtung zu geben, Schlüsse zu ziehen. Das neue Erziehungssystem entsteht nicht in der Stille der Studierstube, sondern in den Arbeiterbezirken. Seine Träger sind keine patentierten Pädagogen, sondern neue Mitarbeiter von dem Typus eines Lokot-Fröbel."

Dieser Kindergarten oder diese halbtägige Schule ist lange noch keine vollständige Schulorganisation, es ist nur eine Brücke zu einer Schule, ein passendes Flußbett, in welchem die Kinderwelt ununterbrochen zur Schule hinströmt.

3. Ganztägige Kinderhaus-Massen-Volksschule. Eine organisierte Schule erblicken wir schon in dem ganztägigen Kinderhause, in der Schule, die den ganzen Tag beansprucht. Hier sind die Kinder mit Nahrung und anderweitig versorgt. Hier ist schon eine systematische gesellschaftliche Einwirkung auf die Psyche des Kindes vorhanden. In dem ganztägigen Kinderhause erblicken die Neuerer in der sozialen Erziehung die Resultate des zuweilen unbewußten Kampfes der Interessen und Richtungen des Staates und der Familie. Wir finden es überflüssig, die innere Organisation des Kinderhauses detailliert zu charakterisieren, welches noch einigermaßen der vervollkommneten Form einer einheitlichen Arbeitsschule ähnlich ist, die so schön in Deutschland verwirklicht wird. Man muß nur bemerken, daß dieser Schultypus quantitativ der häufigste ist. Bei allen seinen Nachteilen, die vom Volkskommissariate festgestellt werden, eben da er den vollkommeneren Typen nachsteht (darüber unten), hat er einen Vorzug in der Hinsicht, daß einstweilen nur mit seiner Hilfe die Aufgabe des allgemeinen Unterrichts vollständig gelöst werden kann. Und deshalb ist auf die Entwicklung dieses Schultypus das größte Augenmerk gerichtet.

4. Kinderhaus. Die Zentralstelle in dem Kreise, in welchem sich alle pädagogischen Interessen der Sozialerziehungsarbeiter in der Ukraine konzentrieren, das Zentrum, wo die neuen Methoden entwickelt werden, das notwendige Ziel, welches die Volksaufklärung anstrebt, ist ein Kinderinternat. Das ist eine in sich abgeschlossene kommunistische Organisation, wo von Anfang bis zu Ende die Erziehung

mit dem Unterricht verflochten ist, wo die Kinder ihr Leben selbst aufbauen, wo es schwer ist, die Grenze zwischen den Interessen des Pädagogen und denen des Kindes zu ziehen. In einer schematischen Uebersicht der Organisation ist es nicht möglich, ein vollständiges Bild dieses Schulsystems zu geben; wir werden einen solchen Versuch machen, bitten aber den Leser im voraus um Entschuldigung für die unvollkommene Auseinandersetzung.

Das, was in dieser Schule täglich geschaffen wird, ist so grenzenlos neu, so ungewöhnlich für den Verfasser, welcher seinen Lesern gleich in anderen ökonomischen Verhältnissen und unter anderen psychologischen Vorstellungen erzogen war, daß schon ein jeder Pädagoge, der diese Schule im Laufe eines Jahres genau beobachtet hat, nicht aufhört, darin immer Neues und Neues zu finden, was von dem Erzähler erforscht und verstanden werden muß, bevor er es den andern erzählt.

Das Kinderhaus ist durch das einheitliche Interesse der kommunistischen Gesellschaft zusammengeschweißt, welche ihre eigene Ethik, ihre für uns zuweilen unverständlichen Gewohnheiten, ihre Arbeitsmethoden, ihre für uns bisweilen unerklärlichen Zwecke und Aufgaben hat. Es ist lächerlich, hier von einer Arbeitsmethode zu sprechen als von einem besonderen pädagogischen Verfahren. Die Sache steht so, daß, wenn die Kinder selbst, freilich zusammen mit den Pädagogen, nicht für Brennmaterial sorgen, sie frieren werden, wenn sie nicht an Speise denken, sie hungern werden, wenn sie die Zimmer nicht reinigen, so bleiben sie im Schmutz.

Alles was ein Kulturmensch in einem vernünftigen Zusammenleben braucht, alles das wird unmittelbar von den Teilnehmern der Kommune selbst gemacht. Und wie schwer auch die Arbeit sein könnte, wie schwer auch dieselbe mit den Mitteln der Kommune verwirklicht werden könnte, tritt doch die Aufgabe mit unumgänglicher Notwendigkeit auf: tut es selbst, euch wird niemand helfen, und wenn auch freilich Hilfe von außen käme, so wird sie absichtlich so geleistet, daß für die Kinder doch der Grundsatz klar bleibt: es fällt nichts vom Himmel herab.

Diese Selbstorganisation der Kinder ist nicht das Resultat einer erdichteten pädagogischen Theorie. Es ist ein Ergebnis der Notwendigkeit, verursacht durch den Mangel an Lehrerkräften und Dienstpersonal. Es ist ein Resultat der Selbstorganisation der Kinderwelt, die von der Straße hergelaufen kommt und instinktiv in ihrer kollektiven unbewußten Anpassung die Formen und die Wege ihrer Rettung

und durch diese Selbstrettung vielleicht auch die Rettung ihres Arbeitsstaates gefunden hat: ein neuer Kinderkreuzzug — eine solche Assoziation kommt einem unwillkürlich in den Sinn, wenn man die Woge der Kinderwelt betrachtet, die sich in diese Häuser drängt.

Eine Arbeitsteilung, eine technische, gesellschaftliche Arbeitsteilung entsteht hier von selbst, und, im Grunde genommen, wenn wir die Organisation eines Kinderhauses beschrieben, müßten wir unbedingt eine jede Gesellschaftsorganisation wiederholen mit allen ihren funktionellen und formellen Merkmalen, aber nur eine solche Gesellschaft, die ihrer egoistischen Interessen und der mit ihnen eng verbundenen inneren Widersprüche beraubt ist. Das Kinderhaus ist (wenn man es so nennen will) ein Internat. Vielleicht denkt man dabei an ein Asyl der alten Zeit — ein grober Fehler, der nicht nur gegen die Methode und die Organisation innerhalb der Anstalt sündigt; es ist ein Fehler auch in einem anderen charakteristischeren Sinne: diese Internatschule ist nicht vom Leben losgetrennt, von ihrer Umgebung losgelöst, im Gegenteil — sie befindet sich in steter Abhängigkeit von dieser Umgebung, vor allem sind die Kinderhäuser sozusagen föderativ miteinander verbunden. Dort, wo es nötig ist, eine gemeinsame Arbeit zu tun, kann sie mit vereinten Kräften mehrerer Häuser ausgeführt werden. Der an diesem Tage für die Wirtschaft Verantwortliche z. B. weiß sehr gut, wo sich das Etablissement befindet, wo er die Lebensmittel erhalten kann, der in der Küche Diensthabende ist im engsten Geschäftskontakt mit dem Vorgesetzten des Brennmaterialiendepots irgend eines Volksbildungsorgans. Ein Kind, das an der Spitze der kulturaufklärenden Zelle eines Kinderhauses steht, weiß selbst, wo es das nötige beschaffen kann. Der Unterschied im Vergleich zu den üblichen Verhältnissen, zur äußeren Welt in einem Kinderhause besteht darin, daß ein jedes Kind außerhalb als Vertreter einer einheitlichen Organisation wirkt, und ein Aufklärungsarbeiter, an den sich dieser Vertreter wendet, kann ihn nicht anders behandeln als wie den Boten einer bestimmten und vollständig in sich geschlossenen, gesellschaftlichen (wenn man es so haben will), staatlichen Einheit.

In diesen Wechselbeziehungen tritt die ganze Bedeutung des Aufklärungssystems in der Ukrainischen Sozialistischen Räterepublik hervor.

Nach den vorhandenen Regeln beeinflussen die Verwaltungsorgane der Volksaufklärung durch keine Gesetze und Vorschriften das Leben der Kinderhäuser, das ist gar nicht nötig, denn ein jedes Kinderhaus hat seine ungeschriebenen Gesetze und dabei solche (das ist be-

sonders überraschend), deren Wirkung sich in jedem Kinderhause wiederholt, indem sie keine unzweckmäßige Buntheit verursachen. Diese Einheit einer autonomen Gesetzgebung der Kinderhäuser ist durch ihre einheitliche ökonomische und soziale Beschaffenheit, durch die natürliche Ethik des kommunistischen Zusammenlebens bedingt, das überall gleich vollständig ist.

5. Kinderstädte. Die Kinderhäuser entstehen (wenn man die ungünstigen Verhältnisse ins Auge faßt, die so komplizierten Anstalten hinderlich im Wege stehen) mit überraschender Geschwindigkeit, und als Resultat eines solchen Gedeihens haben wir schon in einer Reihe von größeren Städten und Ansiedelungen ganze Kinderstädte. Größtenteils befinden sie sich in den besten Stadtteilen, hauptsächlich in den Vorstädten, wo früher die Aristokratie gelebt hatte. Und je reicher das Haus ist, desto eher wird es von den Kindern oder für die Kinder annektiert: die besten Paläste Odessas und Nikolajews sind ihnen überlassen; sie haben Denikins Palast in Taganrog, die Gouverneurspaläste in Tschernigow und Poltawa, einen herrlichen Palast der Fürstin Swjatopolk-Mirsky, nicht weit von Charkow, mit Beschlag belegt usw. Ein solches Konzentrieren und Konföderieren von Kinderhäusern zu Kinderstädten, ebenso wie der Stadtkinderhäuser, ist ein Produkt der Notwendigkeit und vor allem das Resultat einer vernünftigen Oekonomie von Kräften. Dank einem solchen Konföderieren organisieren sie eine ganze Reihe von Hilfsanstalten zusammen: Waschhäuser, Küchen, Badehäuser, gemeinsame Wirtschaften, gemeinsame Bibliotheken usw. Wenn wir ein Verwaltungssystem für diese Kinderstädte feststellen wollten, so würde es schwer fallen, ihnen eine einheitliche Charakteristik zu geben. Wie es scheint, entsteht diese Verwaltung auf eine natürliche Weise, bekommt keine gesetzliche Form und verursacht doch keine Reibungen zwischen den einzelnen Gliedern der Kinderföderation. Es ist zu bemerken, daß die Volksaufklärungsorgane hierin die Rolle eines unparteiischen Beobachters spielen, welcher mit Leichtigkeit die zufällig (größtenteils durch die Schuld der Erwachsenen) entstehenden Reibungen beseitigt.

6. Kinderschutz. Wir sprachen schon von der Rolle der Sommerplätze als Anstalten, die berufen sind, die zerstobene Kinderwelt der vom Bürgerkriege erschöpften Arbeiterrepublik zu sammeln.

Eine nicht minder bedeutende Rolle in dieser Hinsicht spielt der Kinderschutz. Wir meinen damit nicht den erwähnten Kinderschutzrat,

es handelt sich hier um ein ganzes Netz von Anstalten, die noch nicht systematisch genug ausgearbeitet sind, aber die nach der Richtung hin wirken sollen. Wollen wir einige von ihnen nennen: vor allem die Sammel- und Verteilungspunkte (Kollektoren). Sie sind meistenteils das Produkt des Hungerjahres und sind für die Versorgung der Kinder bestimmt in den ersten Monaten, wenn sie von der Straße genommen werden. Die Sammelpunkte sind unkomplizierte Anstalten, die sehr oft an den Eisenbahnen oder an großen Bahnknoten sich befinden und größtenteils in aller Hast eingerichtet sind; hier bleiben die Kinder kurze Zeit, bevor sie in irgend ein Kinderhaus befördert werden. Man muß jedoch bemerken, daß dank der aufopfernden Tätigkeit der in den Sammelpunkten Wirkenden, trotz der ungünstigen Lage, schon in dem Sammelpunkte die ersten Schritte der Organisierung der Kinder beginnen. Als typische Anstalten, in denen die Gruppierung der Kinder vor sich geht, um sie in die Kinderhäuser zu expedieren, dienen die

Verteilungspunkte. Verteilungspunkte. Das sind schon groß angelegte Anstalten, an deren Spitze neben einem vorgesetzten Pädagogen ein Arzt steht. Von hier aus nach einer zuweilen lang andauernden Quarantäne (Sicherungsmaßregel gegen epidemische Krankheiten), bis drei Wochen während, kommen die Kinder in die Atmosphäre eines Kinderhauses. Ihre weitere Verteilung hängt von verschiedenen Merkmalen ab: Alter, Entwicklung, Gesundheitszustand. Das Vorhandensein von bestimmten Merkmalen verweist die Kinder in den entsprechenden Typus eines Kinderhauses oder in ein Sanatorium oder in eine Anstalt für anormale Kinder.

Um das Bild vollständig zu machen, wollen wir auch die anderen Anstalten erwähnen, die eine Notwendigkeit in dem System der Volksaufklärung bilden.

Brüder u. Schwestern der sozialen Hilfe. Eine bescheidene, aber höchst wichtige Rolle spielen die Brüder und Schwestern der sozialen Hilfe. Diese Helfer entbehren allzu oft einer pädagogischen Qualifikation. Meistenteils sind sie dem Arbeiter- oder Bauernmilieu entsprossen. Die Brüder und Schwestern der sozialen Hilfe haben während des höchsten Andranges der Hungerwoge der Republik eine exklusive Rettungshilfe geleistet. Wir wissen nicht genau, wem sie untergeordnet sind (formell den Abteilungen für soziale Erziehung). Sie scheinen nicht immer ihre Zugehörigkeit fixiert bekommen zu haben. Das sind Leute der Pflichterfüllung, deren Namen für immer unbekannt bleiben werden. Glücklicherweise kann man in der Praxis solche Er-

scheinungen beobachten: ebenso wie aus dem Kinderplatz ein Kindergarten entsteht und durch seine Vermittlung eine (vom Standpunkt des Sowjetsystems der sozialen Erziehung) vollkommene Form eines Schulinternats wird, gruppieren sich aus den unansehnlichen Kadres der barmherzigen Brüder und Schwestern einzelne, am meisten befähigte, talentvolle Helfer, indem sie eine Armee von neuen Erziehern bilden, die intellektuell gediehen sind. Sie siedeln in die Kindergärten über, in die Kinderhäuser, und einige von ihnen werden Mitglieder der verwaltenden Kollegien für Volksbildung. Die Namen dieser klingen in der letzten Zeit ansehnlich und ehrenvoll.

Das Cheftum. Neben der Tätigkeit der einzelnen Personen müssen auch die Maßregeln erwähnt werden, die mit dem sogenannten Patronisieren, dem Sowjetcheftum verbunden sind, wenn irgend ein Arbeiter- oder Bauernverein oder sogar ein ganzes Staatsinstitut sich zum Chef der oder jener Anstalt erklärt. Sodann tritt der kollektive Chef in die engsten Beziehungen zu der von ihm protegierten Anstalt, indem er die Sorgen um ihren materiellen Wohlstand auf sich nimmt. Solches Patronisieren ist sehr verbreitet und wird gern angewandt in bezug auf einzelne Armeeteile und Kinderanstalten. Es handelt sich hier hauptsächlich darum, die Kinderhäuser materiell sicherzustellen und das nicht aus staatlichen Finanzquellen, sondern auf Kosten der Bevölkerung selbst. Ueber dieses System werden wir an einer anderen Stelle ausführlicher sprechen. Hier sei dieses System nur als eines der wichtigsten Kettenglieder in dem System der sozialen Erziehung erwähnt, denn wir haben vor unseren Augen keine Wohltätigkeitsanstalt, sondern eine Organisation, die in das System des gesellschaftlichen Lebens der Arbeiterkreise der Bevölkerung der Republik tief eingedrungen ist.

7. Anstalten für anormale Kinder. Die Straßen, die in den Peripetien des Bürgerkrieges und der Hungerschrecknisse mit einer ungeheuren Masse unversorgter Kinder sich anfüllten, verbargen in ihren Winkeln eine bedeutende Menge von Kindern, welche die Pädagogen und Doktoren zu den physisch und psychisch Anormalen zählen. Der pathologische Zustand des Landes konnte nicht umhin, auf dieselben seinen Einfluß auszuüben, und als Resultat davon haben es die Volksaufklärungsorgane mit bedeutenden Kadren von solchen anormalen Kindern zu tun. Als typische Form einer Heil- und Erziehungsanstalt für diese Kinder dient ein besonderes Kinderhaus, welches

wenigstens auf den ersten Blick sich nicht von einem normalen Kinderhause unterscheidet.

8. Permanente Organisationen. In dem System der Anstalten der sozialen Erziehung müssen noch solche permanenten Organisationen erwähnt werden, die sich nicht in die Vorstellungen der Leute einpassen, welche keine Revolution mit ihrem Enthusiasmus und ihren traurigen Momenten erlebt haben. Das ist das Veranstalten von Massenfesten, Kinderumzügen und Exkursionen usw. In diesen Maßregeln findet das System der sozialen Erziehung eine ziemlich wichtige Unterstützung. Zuweilen ist es schwer, diese gleichsam zufällig entstehenden Festlichkeiten in einem Verzeichnisse zu bestimmen. In der Tat registrieren die Aufklärungsorgane nur das Faktum selbst, indem sie einem solchen Unternehmen zu Hilfe eilen, es entsteht aber größtenteils als ein Bedürfnis, welches unbemerkt gereift ist und befriedigt werden muß. Diese Festlichkeiten, diese Umzüge erscheinen in der Tätigkeit der Kinderanstalten meistenteils als endgültige Ergebnisse. Einerseits bedeuten sie eine Art öffentlichen Examens, andererseits eine Entladung der großen Spannung der kollektiven Kinderenergie.

Wir erlauben uns zum Schluß der Charakterisierung des Systems der Sozialbildungsanstalten diese Folgerung: der Boden, auf dem dieses System erwachsen ist, ist die Straße, welche die Hauptkadres dem Grundtypus dieser Anstalten: dem Kinderhause gegeben hat, und die Straße ist es auch, die den Zeugen dieser fest zusammengefügten, einheitlichen und vielseitigen Organisation abgibt, welche die Kinder, und gar nicht die Pädagogen, geschaffen haben im Kampfe gegen ihre schädlichen Einflüsse.

B. Die Anstalten für Fachbildung. Die Anstalten für soziale Bildung umfassen die Kinderwelt vom 5. bis 15. Jahre, die weitere Erziehung und der weitere Unterricht geschieht in den Anstalten der Fachbildung. Der Leitsatz, welcher eine solche Teilung erklärt, ist folgender: vom 15. Jahre an erscheint das Kind als Bürger, der fähig ist, zum Nutzen der Gesellschaft vernünftig zu wirken. Vernünftig wirken bedeutet zweckmäßig, qualifiziert handeln. Das Netz der Anstalten, die im einfachsten Schema in aufsteigender Kompliziertheit und dem Alter nach dazu bestimmt sind, und die eine allgemeine Bildung im Prozesse der Qualifikation und umgekehrt geben, sind folgende: die

Grundtypen der Fachschule. Fachschule, das Technikum und das Institut. Dieselben werden von den Wissenschafts- und Forschungslehrstühlen überragt und an der Spitze dieser Lehrstühle

steht die höchste Lehranstalt der Republik — die Akademie der Wissenschaften.

Wir charakterisieren zuerst diese drei Typen von Schulen (indem wir die theoretische Darlegung bis auf das Ende dieser Skizze verschieben) und geben dann einen schematischen Aufbau des Netzes dieser Anstalten.

Die Fachschulen, Technika und Institute als typische Lehranstalten haben den einheitlichen Zweck, der Republik einen Bürger von einer bestimmten und in sich geschlossenen Qualifikation zu geben, die freilich im Umfange und in der Bedeutung verschieden ist.

Fachschule (professionelle Schule). Die Fachschule, wo die heranwachsende Jugend von 15 bis 18 Jahren lernt, soll der Republik Arbeiter von gewöhnlicher Qualifikation geben. Im System der Volksaufklärung der Ukr. Soz. Räte-Republik werden zwei Arten von Fachschulen als normal gedacht: eine Fachschule von industriellem Typus und eine Fachschule von landwirtschaftlichem Typus. Das System kennt in seiner einheitlichen Bezeichnung keine anderen Arten von Fachschulen. Den verschiedenen wirtschaftlichen Verhältnissen einer gewissen Gegend gemäß kann jede von diesen Arten in Unterarten eingeteilt werden. Unterarten einer industriellen Schule können sein: eine chemische, mechanische usw.

Am Anfange ihres Unterrichts bewahrt noch die Fachschule merklich die Züge der Schule der sozialen Erziehung. Bei dem allmählichen Kompliziertwerden der Arbeit, je nach der Entwicklung des Halberwachsenen selbst, beginnen die Zweckmerkmale einer bestimmten Qualifikation ihre vorwiegende Rolle zu spielen. Einer, der die Fachschule absolviert hat, muß noch ein Jahr praktisch wirken (stagieren), wonach er den Rang eines qualifizierten Arbeiters in seinem Fach erhält. In ihrer inneren Organisation ist die Fachschule eine sich selbst verwaltende Organisation, die nach Möglichkeit eine kommunistische Form des Gemeinlebens anstrebt, gerade so wie das Kinderhaus.

Haus für Halberwachsene (Internatschule). Als eine Abart der Fachschule dient das Haus für Halberwachsene, d. h. ein Fachschulinternat, das seiner Organisation nach dasselbe ist, was ein Kinderhaus, aber nur für Halberwachsene, deren Alter das der in den Kinderhäusern Lernenden übersteigt. Im Vergleich mit dem Kinderhause ist das Haus für Halberwachsene noch kein in sich geschlossener Typus einer Schulorganisation; dieses wird erst ange-

strebt. Einstweilen ist die ganze Aufmerksamkeit der Aufklärungsorgane auf die Fachschule gelenkt. Dieser Fachschule ist eine Verfassung in Form eines besonderen Statuts gegeben, welches in allgemeinen Zügen das Verwaltungssystem sowohl, als auch die Schulorganisation an und für sich bestimmt. Die Verfassung skizziert die Rechte der Lehrer und der Lernenden, ihre Beziehungen zu der Staatsgewalt und bezeichnet endlich die Organisation selbst und die Methoden. Inwiefern die Fachschule nach diesem Statut eingerichtet ist (und zum Herbstende werden alle Schulen so eingerichtet werden), insofern ist sie sowie das Kinderhaus auch der Initiative und der Selbsttätigkeit des Schulkollektivs überlassen. An der Spitze dieser Fachschule steht ein Vorgesetzter, der zwei Gehilfen hat, einen für die Wirtschaft, einen anderen für den Unterricht. Der Vorgesetzte wird auf diesem Posten von dem Schulkollektiv in einer Vollsitzung aller Lernenden, Pädagogen und des technischen Personals gewählt. Die Volksaufklärungsorgane haben nur die Zweckmäßigkeit solcher Wahlen zu beobachten. Mit den laufenden Angelegenheiten befaßt sich das Präsidium, das aus den drei oben genannten Personen besteht, die allgemeinen Angelegenheiten verwaltet ein Komitee, bestehend aus den Vertretern der Lehrer, Lernenden und des technischen Personals, und die gesamte Richtung hat die Plenarversammlung in den Händen. Die laufende Arbeit wird von besonderen Schülerkommissionen verrichtet, in denen die Rolle des Pädagogen auf das Korrigieren und auf kompetente Hilfe reduziert ist. Diese Kommissionen sind sehr verschieden, in Nüancen von einer landwirtschaftlichen bis zu einer kulturell-aufklärenden. Sie sind alle unmittelbar der Plenarversammlung untergeordnet.

Als Leitmotiv durchklingt das Statut der Gedanke, daß der Lehrer und der Lernende in der Fachschule ein einheitliches Kollektiv bilden, äußerlich ganz einförmig, wobei nicht so sehr die Rechte der beiden Kategorien bestimmt werden, als vielmehr die Pflichten hervorgehoben sind, einander im Leben und in der Tätigkeit zu unterstützen. Gerade so, wie im Kinderhause, wird in der Fachschule das harmonische Gesellschaftsleben im weiten Sinne verwirklicht, und die Fachschule ist in noch größerem Maße als das Kinderhaus auf ihren eigenen Haushalt und Selbsttätigkeit angewiesen. Das oben erwähnte Haus für Halberwachsene ist zurzeit eine verhältnismäßig seltene Erscheinung und erweist sich als eine vollkommenere Abart, wo der Lernende der kollektiven Wechselwirkung unterzogen wird, die durch keine anarchistische Tendenz des Familienlebens gestört werden kann.

Schule für die Fabrikjugend; ihre spezifischen Unterarten. Ein für die Sowjet-Republik überaus wichtiger und sich schnell entwickelnder Typus hat als eine Spielart der Fachschule Ausdruck gefunden in der Form einer Schule für die Fabrikjugend.

Laut einem speziellen Dekret der Räteregierung dürfen die Halberwachsenen, die in einer Fabrik arbeiten, dort nicht über 6 Stunden beschäftigt sein. Mehr als dies, ein anderes Dekret befreit nach 4 stündiger Arbeitszeit diejenigen von den Halberwachsenen, die eine Fachschule besuchen. Diese 2 freien Stunden mit Hinzufügung von noch zwei Lehrstunden werden dem Unterrichte in der Schule für die Fabrikjugend gewidmet. Solche Schulen befinden sich entweder an den Fabriken selbst (unmittelbar in den Zünften ist die vollkommenste Schule) oder in Form einer Fabrikschule oder endlich wiederum an einer Fabrik als ein schon erwähntes Haus für Halberwachsene. Vor allem charakterisieren wir eben diese Abart: das Haus für Halberwachsene, als die vollkommenste und vom Standpunkte der Sowjet-Theoretiker pädagogisch am meisten erwünschte Form der Fachschule. Das Haus für Halberwachsene ist ein Internat, das in den Grundzügen, freilich mit der entsprechenden intellektuellen Kompliziertheit, das Kinderhaus kopiert. Auf diese Weise verbringen die Halberwachsenen, welche 4 Stunden in der Fabrik arbeiten, die übrige Zeit in ihrem Hause für Halberwachsene, indem sie dort den Unterricht genießen und in der Organisation eines solchen Hauses die Selbsterziehung verwirklichen. Die ganze Zeit verbringen sie in steter kollektiver Wechselwirkung. In glücklicheren Fällen, wenn es gelingt, das Haus aus Halberwachsenen zu komplettieren, die ein und derselben Zunft angehören, haben wir diejenige vollkommene Form eines kollektiven Unterrichts, eines kollektiven Lebens, einer kollektiven Erziehung, wenn während der Arbeit sowohl, als auch während des Unterrichts und der Mußestunden die Jugend immerfort als ein einheitliches Ganzes wirkt, ein kollektives Leben, wie eine kollektive Seele lebt. Freilich ist in den sozial unvollkommenen Verhältnissen, die man in der Uebergangszeit besiegen muß, diese Form von Fachschule ein nicht leicht erreichbares Ideal; deshalb den verschiedenen Verhältnissen der Arbeitsexistenz der Halberwachsenen folgend, die in einer Fabrik beschäftigt sind, kennt das Schulsystem für die Fabrikjugend auch andere Abarten. Zu solchen Abarten gehören z. B. ein Fabrik-Schul-Klub, Abteilungs- und Zunftunterricht an der Fabrikschule und endlich ein Haus für Halberwachsene.

Wenn man dieses Verzeichnis der Reihe nach liest, so kann in

diesen Formen eine nahe Analogie mit den Anstalten der sozialen Erziehung gefunden werden.

Der Schul-Klub ist nahe verwandt mit dem Sommerplatze oder dem Kollektor, wohin die Halberwachsenen aus verschiedenen Fabriken, aus verschiedenen Gegenden zusammenströmen. Hier sind noch die Methoden des Arbeitsunterrichts erschwert, sie sind zuweilen elementar. Der mit der gewöhnlichen Grammatik beginnende Lehrer findet in der Praxis des halberwachsenen Arbeiters diejenigen Materialien, die er als Illustrationen für einen unvollkommenen theoretischen Unterricht ausnützen kann. Der Schul-Klub ist demgemäß dazu bestimmt, die Halberwachsenen aufmerksam zu machen, ihr Interesse für das Lernen und für die dasselbe begleitende soziale Erziehung zu wecken. Das ist noch keine Schule, es ist nur eine Annäherung an dieselbe.

Die an einer Fabrik stets arbeitende Schule könnte ja wohl eine gewöhnliche Stadtschule genannt werden, aber zum Unterschied von derselben werden die Halberwachsenen in einer solchen Schule ja nicht von ihren Beschäftigungen dispensiert, aus der Fabrikatmosphäre herausgebracht, sondern im Gegenteil, zwecks Verwirklichung der Arbeitsmethode gehen die Studien an den Maschinen vor sich. Gerade in dieser Form wird die Schule realisiert. Solche Schulorganisationen an den Fabriken sind z. B. eine Zunft-Schule oder Werkstatt-Schule oder Abteilungsschule; die Benennung selbst läßt die Organisation der Schule erkennen, doch im Interesse der Klarheit ist folgendes zu bemerken: eine Zunft-Schule wird in dem Falle gestiftet, wenn sich eine genügende Gruppe von Lernenden vorfindet, die gleichzeitig Arbeiter derselben Zunft sind; in diesem Falle organisieren sie zusammen mit den Meistern und den nötigen Lehrern ihre Studien in der Fabrik selbst, indem sie nicht nur ihre freie Zeit für den theoretischen Unterricht ausnützen, sondern auch genügende Erklärungen im Prozesse der Arbeit bekommen; auf diese Weise bilden der Meister und Ingenieur ein eigenartiges Kollektiv, welches den Unterricht dem Produktionsprozesse unterordnen und ihren Lehrplan sozusagen nach dem Takte der Maschine ausarbeiten kann. Der ganze Produktionsprozeß dient dem Unterricht als ein Hilfsmittel, und der sogenannte theoretische Unterricht in der Fabrik wird nur in dem Maße abgesondert und in die Fabrik verlegt, in welchem die Unvollkommenheit der pädagogischen Technik, die ungenügende Vorbereitung des Pädagogen es nicht erlauben, den Unterricht gänzlich im Arbeitsprozeß zu verwirklichen.

Die Werkstatt-Schulen entsprechen in ihrer Organisation ungefähr den Zunft-Schulen.

Eine interessantere und schwer zu schaffende Art von Schulen für die Fabrikjugend sind die Abteilungs-Schulen. Das ist eine Schule von erhöhtem Typus, die eine gewisse Gruppe von Halberwachsenen unter der Leitung eines Pädagogen vereinigt, welcher mit seinen Schülern in der Fabrik einen Umzug hält. Wie der Leser merken kann, ist es noch keine fixierte oder bestimmte Form einer Schule; das ist eine eigenartige bewegliche Gemeinschaft, die wie ein Schneeklumpen durch die Fabrik rollt, indem sie allmählich mit der Erhöhung der Qualifikation der Lernenden dieselben von der einfachen Arbeit zu einer komplizierteren führt und wiederum allmählich, wie ein Schneeklumpen, bald den einen, bald den anderen Halberwachsenen aus der Mitte der Fabrikarbeiter heranzieht, welcher seiner Entwickelung nach zu dieser Abteilung paßt. Das ganze System der Schulung der Fabrikjugend, das zwar eine große Menge von Halberwachsenen umfaßt hat, ist noch lange nicht genug ausgearbeitet. Es ist kein Zweifel, daß die oder jene Abart noch hinzugefügt werden wird. Die Leiter der Volksaufklärung sind sich aller Schwierigkeiten bei der Verwirklichung eines solchen Systemes bewußt, sie zweifeln auch nicht daran, daß fixierte Methoden eines solchen Unterrichts begleitet von dem Summen der Maschine und dem Dröhnen des Hammers noch nicht gefunden sind. Nichtsdestoweniger rufen sie dieses System mit außerordentlichem Beharren ins Leben, weil sie darin das Pfand einer zukünftigen vollkommenen sozialistischen Schule erblicken, in welcher der Unterricht mit dem Produktionsprozeß eins wird. (Karl Marx) *)

Landwirtschaftliche Schule eines Uebergangstypus.

Ein in sich geschlossenes System der Fachschulen mit seinen ziemlich hohen Anforderungen, welche den Kindern angepaßt sind, die die Schulen der sozialen Erziehung absolviert haben, findet keine genügenden Kadres im Dorfe und bekanntlich stellt das Dorf in den Verhältnissen des ukrainischen Lebens die größte Zahl von Analphabeten. Andererseits muß die besondere Aufmerksamkeit, welche die Regierung der Landwirtschaft zugewandt hat, konsequentermaßen ver-

*) Diese Anstalten sind noch sehr jung; die Lehrmethoden sind noch nicht endgültig ausgearbeitet; doch kann man schon jetzt bedeutende Erfolge dieses neuen Unternehmens konstatieren; solche Schulen, wie z. B. die Schule der großen Schiffbauwerke in Nikolajew (Russud, Naval), die Schule der enormen Brjanskwerke oder der AEG-Werke, sind weit über die Grenzen der pädagogischen Kreise bekannt.

suchen, nach Möglichkeit die Qualifikation und das Kulturniveau der Bauern zu erhöhen in den sozial-ökonomischen Verhältnissen, in denen sie sich heutzutage befinden. Deshalb wurde eine besondere Fachschule geschaffen, die sogenannte „landwirtschaftliche Fachschule", die dem verhältnismäßig niedrigen Niveau der Bauernwirtschaft und des Bauernintellekts angepaßt ist und einen Uebergangstypus aufweist. Hier sind die Forderungen des Organisationssystems der Schule viel niedriger. Die Aufklärungsorgane rechnen hier mit der herkömmlichen Sitte der Bauernfamilie, besondere Anforderungen an ihre Jugend zu stellen, welche verpflichtet ist, einen bedeutenden Zeitraum den Haus- und Feldarbeiten zu widmen. Deshalb ist das Programm und die Organisation vereinfacht und das System selbst so aufgebaut, daß die vollkommene Form der Fachschule in diese Uebergangsform nur allmählich hineinströme, indem sie nur dort die nötige Vollkommenheit erreicht, wo es die wirtschaftlichen Verhältnisse und das Kulturniveau erlauben. Trotzdem sind auch in dieser Schule alle Elemente, wenn auch in einem embryonalen Zustande, bewahrt, welche der vollkommene Schultypus in seiner höheren oder minderen Entwicklung aufzuweisen hat.

Die Fachschule und alle oben erwähnten Abarten derselben sind in dem Volksaufklärungssystem unter einem Namen vereinigt: die untere Fachschule; die mittlere Fachschule kennt das System gar nicht; die oben erwähnten Techniken und Institute erscheinen schon als eine Abart der höheren Schule, derselben, welche in der westeuropäischen Terminologie dem Begriffe „Institut, Akademie und Universität" entspricht.

Technikum. Das Technikum ist eine Hochschule; es soll der Republik Fachleute einer bestimmten begrenzten Befähigung geben auf einem bestimmten Gebiete: Industrie, Landwirtschaft, Oekonomie, Kunst usw.; dabei dauert der Kursus 3—4 Jahre. Wenn der zukünftige Student eines Technikums die Fachschule absolviert, so soll er seinem Beruf gemäß seine bestimmte vollkommene Qualifikation finden. Diesen Anforderungen und dem System des Technikums zufolge kommt ein gewissermaßen ergänztes System in Betracht, welches die ökonomischen Verhältnisse dieses oder jenes Rayons sowohl, als auch die engen Spezialitäten ins Auge faßt, welche für die Wirtschaft des Staates notwendig sind. Die direkte Aufgabe könnte ausführlicher folgendermaßen formuliert werden: derjenige, welcher ein Technikum absolviert hat, soll ein höchst vollkommener Fachmann sein, der mit

dem gegebenen Industriegebiet in diesem oder jenem Rayon vertraut ist. Deshalb kann der Absolvent eines Technikums kein Ingenieur-Mechaniker im allgemeinen sein, sondern soll sich in einem Zweige dieser Mechanik spezialisieren (freilich nicht allzu eng; eine solche Verengerung findet schon in der Praxis statt). Schon spricht man in der Ukraine von einem Lokomotiven-Ingenieur, von einem, wollen wir sagen, Ingenieur für Dampfkessel, und weigert sich, einen Ingenieur-Mechaniker im allgemeinen anzuerkennen. Die Technika selbst sind in einer bestimmten Verteilung angelegt, den wirtschaftlichen Eigentümlichkeiten der Rayons entsprechend. Solche Rayons (wir bezeichnen sie im allgemeinen) sind drei an der Zahl: 1. Der Industrie-Rayon mit seinem Zentrum in Charkow, das ganze Don-Bassin umfassend. Das ist der Rayon der bearbeitenden Industrie. 2. Der Rayon der Kleinindustrie und der Landwirtschaft mit Kijew als Zentrum, das Gebiet des rechten Dnjeprufers umfassend. Es ist zugleich ein Rayon der Verarbeitung der wirtschaftlichen Produkte. 3. Der Rayon des landwirtschaftlichen Austausches, ein kooperativer landwirtschaftlicher Küstenrayon mit dem Zentrum in Odessa. Dieser Einteilung in Rayons fügen sich sehr leicht die landwirtschaftlichen und industriellen Technika ein und finden ihre genaue Bezeichnung in dem Namen: Technika eines sozialökonomischen Typus (Vorbereitung hochqualifizierter Arbeiter auf dem Gebiete der Administration, Statistik, Buchführung usw.).

Eine äußerst wesentliche Eigentümlichkeit der Organisation der Technika, was ihr inneres Leben anbelangt, besteht darin, daß sie durch ihre eigene Struktur dasjenige ökonomische und gesellschaftliche Milieu womöglich deutlicher reproduzieren, in dem sie wirken. Die Industrie-Technika werden in einer Fabrik eingerichtet, schöpfen ihren Zuhörerkreis aus der Mitte der Fabrikarbeiter und nützen nach Möglichkeit die qualifizierte Erfahrung des Fabrikingenieurs für den Unterricht aus. Die Verwaltung der Technika ist dem Geiste nach der Struktur der Fabrikverwaltung äußerst nahe gebracht worden. Dem Vorgesetzten einer solchen Hochschule sind ebenso weitgreifende Rechte eingeräumt, wie es bei einem verantwortlichen Fabrikdirektor der Fall ist, und alle übrigen bilden eine demokratische Gemeinschaft, welche das Recht hat, von ihrem Vorgesetzten Erklärungen zu fordern, ebenso wie die Arbeitergemeinschaft in der Fabrik. Die Organisation des Unterrichts im Technikum kommt der Disziplin und der Folgerichtigkeit der Arbeitsverkettung und der Zweckmäßigkeit in der Tätigkeit nahe, welche einem richtig organisierten Fabrikunternehmen

eigen ist. Das Technikum liefert einen Arbeiter von einer verhältnismäßig engen Befähigung. Er ist imstande, eine Fabrik von mäßiger Kraftanlage zu verwalten, erscheint als ausgezeichneter Leiter eines bestimmten Zunftteiles einer größeren Fabrik, organisiert mit Leichtigkeit und genügender Erfahrung eine größere Forst- und Landwirtschaft, er gibt einen aufgeklärten und genauen Kommunalarbeiter, einen erfahrenen Statistiker, tüchtigen Buchhalter ab, aber der ganze Richtungskomplex dieser oder jener Industrie, dieses oder jenes Gebietes der Landwirtschaft ist nicht in seinen Händen; das ist die Sache eines Ingenieurs, der ein Institut absolviert hat.

Institut. Ein Institut, mit dreijährigem Lehrkursus, erzieht Organisatoren irgendeines Zweiges der Wirtschaft oder Kultur. Ein Ingenieur-Mechaniker, der ein Institut absolviert hat, oder ein Ingenieur-Agronom ist vielleicht nicht fähig, eigenhändig einen Wellbaum zu drechseln; dafür aber ist er an die deduktive Denkweise gewöhnt, kann seinen Wirkungsraum nicht nur von der Seite der Technik, sondern auch von der der Organisation und Sozialökonomie umfassen und überblickt die Perspektive der Arbeit in ihrem großen Maßstabe. Das ist nicht nur ein Staatsbeamter — das ist bis zu einem gewissen Grade ein Vertreter des Staates auf einem bestimmten Gebiete der Tätigkeit, der berufen ist, dieselbe zu organisieren und zu leiten. Deshalb erweist sich schon in der Organisation des Instituts zum Unterschiede von der des Technikums und noch mehr der Fachschule eine unmittelbare Abhängigkeit von dem ausgesprochenen Willen des Staates, und dies in einem sehr hohen Maße. An der Spitze der Anstalt steht ein Rektor, eine Person, die vor dem Staate für das Institut und für die genaue Erledigung der sich so oft und äußerst scharf ändernden Aufgaben verantwortlich ist, welche diesem Apparate, welche der Organisation und dem Organisator auferlegt sind. Niemand und nichts kann ihn an der Erledigung der gestellten Aufgaben hindern. Aus der Mitte der Professur des Instituts hervorgegangen, steht er hoch über ihr, waltet persönlich, und nur ein politischer Kommissar, als ein Emissär des Staates, steht an seiner Seite, wobei er jedoch nicht das Recht der unmittelbaren Verwaltung hat. Das dem Rektor zur Seite stehende Büro, aus dem Dekan und einer Fachkommission, Kommission von Fachleuten bestehend, erscheint als ein Kollegium, welches jedoch nicht die Anordnungen und die Befehle des Rektors unmittelbar aufheben darf.

Die Zuhörer und die Professur dürfen diese oder jene Zellen

bilden, aber das Statut stellt nur die unter den Schutz des Gesetzes, welche die Verwirklichung der Staatsaufgaben im Institut unmittelbar fördern.

Hierher gehören das oben erwähnten Büro und die Kommission von Fachleuten, die Fakultätskommission mit dem Dekan an der Spitze, und die Studentenkomitees.

Wissenschaftliche Fakultäten. Die Spezialarbeiten auf dem Gebiete der wissenschaftlichen Forschung für die Vorbereitung der zukünftigen Professur sind aus der Organisation des Instituts ausgeschieden und bilden besondere wissenschaftliche Fakultäten, an deren Spitze in administrativer Hinsicht ein wissenschaftliches Komitee und in intellektueller Hinsicht die Akademie der Wissenschaften steht. (Die oben erwähnte Struktur, in der die Arbeiten der wissenschaftlichen Forschung von der wissenschaftlichen Arbeit formell getrennt sind, wird in dem versprochenen Kapitel von der Theorie der Frage motiviert.) Hier wollen wir zur weiteren Skizzierung unseres Systems nur bemerken, daß eine solche Struktur des Instituts und der Fakultäten für wissenschaftliche Forschung das Resultat eines Kampfes ist, den das Volkskommissariat für Bildung gegen das Universitätssystem ausgefochten hat, welches bedeutende Reste des mittelalterlichen scholastischen Lernens aufbewahrt, die wissenschaftliche Forschung in einen philosophischen Reflex aufgelöst und die praktische Bedeutung der Hochschule bis zur tiefsten Stufe hinsichtlich der Wissenschaft an und für sich erniedrigt hatte.

Die Fakultäten für wissenschaftliche Forschung umfassen in einem bestimmten integrierenden Zusammenhang bestimmte Wissenschaften. Die Klassifikation der Fakultäten bezeichnet keineswegs irgendein folgerichtiges System der Wissenschaften. Ihre Struktur ist ziemlich frei und hängt davon ab, inwiefern die Leiter dieser Fakultäten imstande sind, ihre wissenschaftliche Autorität zu sichern. An der Spitze einer Fakultät steht ein Leiter — einer von den anerkannten Gelehrten auf diesem Gebiete. Die Fakultät selbst zerfällt in verschiedene Sektionen, mit Sektionsleitern an der Spitze. In jeder Sektion und in jeder Fakultät (wenn sie keine Sektionen hat) sind einige wirkliche Mitglieder, größtenteils Professoren, die durch ihre wissenschaftlichen Forschungen bekannt sind, wissenschaftliche Mitarbeiter aus der Zahl der jungen Gelehrten und endlich Aspiranten — mehr oder weniger talentvolle Jünglinge, welche ihre Arbeit beginnen. An diese Aspiranten werden ziemlich strenge wissenschaftliche Anforderungen ge-

stellt. Die Losung ist wie folgt: Es soll sich der der Wissenschaft widmen, der dazu befähigt ist, und nicht der, welcher (wie es früher war) dank einem Glücksfall sich ihr anzupassen verstand. (In dem zurzeit erscheinenden Spezialorgan der Forschungslehrstühle „Die Wissenschaft in der Ukraine" finden wir schon die fruchtbringenden Resultate einer solchen Trennung der Wissenschaft von dem Unterricht.)

Akademie der Wissenschaften. Die Akademie der Wissenschaften befindet sich im Zentrum der ukrainischen Kultur, in Kijew. Ihr gelehrter Sekretär ist der bekannte Orientalist Krymsky. Ueber 30 Akademiker bilden den Grundkern dieser höchsten wissenschaftlichen Anstalt der Republik. Die Akademie hat eine im bedeutenden Maße selbständige Verwaltung ohne jegliche Beeinflussung von seiten bürokratischer Organe. In ihren Sektionen weist sie die Hauptrichtungen des wissenschaftlichen Systems der Welt auf. Verhältnismäßig jung, erst vor ein paar Jahren geschaffen, hat die Akademie z. B. eine Bibliothek von über eine Million Bänden, mit einem regelmäßigen Einlauf von nicht unter 50 000 Exemplaren monatlich.

Arbeiter- und Bauernfakultäten. Indem wir die systematisch folgerichtige Darstellung ändern, wollen wir eine besondere Gruppe höherer Anstalten, besser gesagt: höherer Lehranstalten eines Uebergangstypus näher betrachten, nämlich die Arbeiter-Fakultäten. Man muß sie etwas detaillierter besprechen. Die Arbeiter- und Bauernfakultäten sind, wie aus dem Namen ersichtlich ist, besondere Abteilungen an allen Instituten und einigen Technika, speziell dem Unterricht für Arbeiter und Bauern angepaßt. Ihre Entstehung verdanken diese eigenartigen Lehranstalten folgenden Umständen: In großen Fabrikzentren gibt es bedeutende Gruppen von hochqualifizierten Arbeitern und Meistern, die eine hervorragende Fertigkeit in ihrem Fache erreicht haben. Daneben gibt es auch hochentwickelte Arbeiter in der Landwirtschaft, welche der Republik einige Scharen vorzüglicher Ingenieure und Agronomen, Fachleute und Organisatoren geben könnten, wenn der Grundfehler in ihrer Qualifikation, der Mangel an Bildung, beseitigt würde. Es ist hervorzuheben, daß zum Unterschied von den westeuropäischen Industriezentren man in der Ukraine, ebenso wie im Räterußland, außerordentlich viele fast ungebildete Meister findet, die dank ihrem Talente zuweilen die höchsten Posten in einer Fabrik bekleiden. So eine Erscheinung ist gang und gäbe. Bei der bedeuten-

den Ueberladung der früheren Institute und Universitäten mit theoretischem Wissen bei einem höchst winzigen Quantum von Praxis kam der Absolvent eines Technikums, eines Instituts, einer Universität oder Akademie in die Lehre zu diesen hochqualifizierten, aber ungebildeten Arbeitern, sobald er nur in die Fabrik eintrat. Zum Schluß stellte sich eine Wechselwirkung ein zwischen den jungen Ingenieuren und den erfahrenen Arbeitern: der Ingenieur eignete sich die nötige Praxis an, und der Arbeiter lernte intuitiv einige theoretische Sätze kennen, zu denen der Ingenieur während seiner Arbeit griff. Man kann oft beobachten, daß ein gut qualifizierter Fabrikarbeiter nicht nur mit dem engen Zweige seiner Arbeit vertraut ist, sondern auch in allen Details seines Unternehmens sich zurechtfinden kann. Daß dem so ist, wurde während des Wirrwarrs der Revolution bewiesen. Als, dem neuen politischen Regime trotzend, die Ingenieure die Fabrik verließen, gab es Fälle, wo der Hochofen nicht auslöschte und die Arbeiten nur deshalb nicht aufhörten, weil das an Ingenieurkräften arme Land seine Retter in diesen hochqualifizierten Arbeitern gefunden hatte. Späterhin, im Laufe der Entwicklung der Revolution, traten gerade aus ihrer Mitte sehr tüchtige Administratoren hervor, die mit Erfolg die höchsten Posten in der Industrie und Landwirtschaft bekleideten und ihre Bestimmung nicht schlechter erfüllten als ein beliebiger hochqualifizierter Genosse aus dem intelligenten Milieu. Solche Namen, wie der des Vorsitzenden des Höchsten Rates für Volkswirtschaft, seines Stellvertreters Tschubar, der Name des Volkskommissars für Verpflegung Lobatschow oder der des Volkskommissars für Agrikultur der Föderation Jakowenko usw. (solcher Namen sind viele) genießen in der Republik eine besondere Achtung. Das sind alles entweder Arbeiter direkt aus der Werkstätte oder Bauern. Und sogar jetzt, wenn in dem sich entfaltenden Aufblühen der Industrie die ganze qualifizierte Intelligenz ohne Ausnahme an die Arbeit zurückgekehrt ist und mit Freuden von der Räteregierung, die sie mit zufälligen Arbeitern ersetzte, aufgenommen wird, haben Hunderte von solchen Arbeitern praktisch die Konkurrenz mit den alten Fachleuten bestanden und sind auf ihren hohen Posten geblieben. Es ist ganz klar, daß in einem Arbeiter- und Bauernlande es die erste Aufgabe sein mußte, den begabtesten Arbeitern eine Hochschulbildung zu geben. Aber die Struktur der Studien in den Instituten, die eine große vorläufige Vorbereitung erheischen, war in dem Sinne hinderlich, daß diese talentvollen Arbeiter und Bauern einen normalen Unterricht nicht genießen und in der Hochschule die nötigen Kenntnisse sich nicht hatten aneignen können. Die

Arbeiterfakultäten mit einem zweijährigen Lehrkursus sind deshalb dazu bestimmt, zum Ersatz des theoretischen Drills, der dem Geiste der Arbeiterqualifikation zuwider ist, den Arbeiter für die Hochschule vorzubereiten und ihn, wie man sich noch in der Ukraine ausdrückt, „die Hochschule erobern zu lassen".

Das Unterrichtssystem bei diesen Arbeiter- und Bauernfakultäten ist gerade der Psychologie der Proletarier und Bauern angepaßt, die in ihrem Arbeitsleben viel erlebt und gewirkt haben. Dieses System verwirklicht, wie nirgends in einem anderen Staate, die Idee des Arbeitsunterrichts in ihrem höchsten Spannungsgrade. Aus Mangel an Platz sind wir genötigt, auf die Detailcharakteristik dieses bemerkenswerten Systems zu verzichten, und wollen dieselbe nur in allgemeinen Zügen geben. Der die Fakultät besuchende Arbeiter oder Bauer unterbricht seine gewöhnliche Tätigkeit nicht; der einzige Unterschied im Vergleich mit seiner früheren Lage besteht darin, daß statt der Arbeit in der Fabrik er für sein Fach in den entsprechenden Werkstätten oder auf den Grundstücken des Instituts Verwendung findet. Der Unterricht in den theoretischen Fächern ist derart mit der praktischen Arbeit des bärtigen, zuweilen auch grauhaarigen Studenten verflochten, daß dieselbe sich der Richtung, besser gesagt dem Programm, fügt, welches zum Aneignen des theoretischen Kursus in dieser praktischen Arbeit des Studenten nötig ist. Mit Hilfe der psychologischen Assoziationsmethode, die sich auf die große Erfahrung eines solchen Studenten stützt, geht ein fein individualisierter Unterricht vor sich (d. h. den speziellen Fähigkeiten und Gewohnheiten des Zuhörers angepaßt), und als dessen Resultat wird der obligatorische theoretische Kursus mit großer Schnelligkeit und tiefem Verständnis durchgenommen. Ob Arithmetik, Geometrie oder Naturwissenschaft vorgetragen werden, überall in allen diesen Fällen wird der aufmerksame und begabte Lehrer (und die Arbeiterfakultäten haben die besten Lehrkräfte der Ukraine in Anspruch genommen) zugunsten des Zuhörers genügendes illustratives Material in den Lebenserfahrungen des letzteren finden. Hier sind einige Tatsachen, die den Ortsberichten der Volksaufklärungsverwaltung entnommen sind: In dem Technikum zu Jusowo wurde der Kursus der Arithmetik von einer Gruppe von Studenten der Arbeiterfakultät, die bis dahin Arithmetik nicht getrieben hatten, innerhalb 14 Tagen erlernt (aus dem Berichte des Vorgesetzten des Technikums vom Mai 1922), der Algebrakursus wurde von den Studenten der Arbeiterfakultät an dem Charkower Industrieinstitut innerhalb eines Trimesters erlernt (d. h. in 3½ Monaten).

Kurse. Darauf jedoch beschränkt sich die Arbeit des Volkskommissariats für Bildung nicht, was den speziellen Unterricht für Arbeiter anbelangt. Schon am Anfange dieses Kapitels wurde eine besondere Abteilung erwähnt unter dem Namen „die Fachbildung der Arbeiter". Die Aufgabe dieser Abteilung wird folgendermaßen formuliert: Ohne die Tätigkeit der Fabrikarbeiter (vielleicht mit nur wenigen Ausnahmen) zu unterbrechen, sind solche Typen von Lehranstalten zu schaffen, in denen die Qualifikation der Arbeiter für einzelne Gruppen bis zu den nötigen und möglichen Grenzen erhöht werden könnte. Um diese Aufgabe zu erledigen, hat die Abteilung der Fachbildung für Arbeiter ein enormes Netz von Lehranstalten geschaffen von kurzdauernden, dreimonatigen Kursen zur Beseitigung der professionellen Unwissenheit bis zu fünfjährigen Abendtechniken, nach deren Absolvierung der Arbeiter eine ebensolche Qualifikation erhält wie auch der Bürger, der das normale Tagestechnikum absolviert hat.

Wenn man das ganze System der Fachbildung darstellen wollte, welches von den oben genannten entsprechenden Hauptkomitees in aufsteigender Kompliziertheit geleitet wird, so könnte man dasselbe folgendermaßen schematisieren:

a) System der Bildung für Arbeiter, die in der Produktion beschäftigt sind: Kurse von verschiedenem Typus, Abendtechnika, Arbeiterfakultäten.
b) System der Bildung für halberwachsene Arbeiter, die in der Produktion beschäftigt sind: Rayonschulen, Fabrikschulen von verschiedenem Typus, Haus für Halberwachsene.
c) System der Bildung für Bauern: Fachschulen eines Uebergangstypus, Kurse (ihr Hauptzweck ist eine Massenpropaganda von landwirtschaftlichen Kenntnissen), Bauernfakultäten.
d) System der Normalschule: Fachschulen, Technika, Institute.
e) System der wissenschaftlichen Arbeit: die Forschungslehrstühle, wissenschaftliche Assoziation, Akademie der Wissenschaften.

In dem letzten Kapitel dieser Skizze werden wir versuchen, eine methodische Darstellung dieses Systems zu geben, hier aber halten wir es für möglich, die Aufzeichnung des Systems in seiner statischen Form schließen zu können.

Das System der politisch aufklärenden Anstalten. Wir haben am Anfange dieses Kapitels darauf aufmerksam gemacht, daß wir, auf einen Pädagogen als Leser rechnend, mehr Platz der

Charakteristik der Schule eingeräumt haben als den politisch aufklärenden Organisationen außerhalb der Schule; deshalb wollen wir in den Hauptzügen das System dieser poltisch aufklärenden Anstalten kennen lernen.

Am lebhaftesten und vielseitigsten ist die Agitationsarbeit. Sie wird bewerkstelligt mittels folgender organischer Einrichtungen:

a) Agitationszug und Agitationsdampfer haben die Absicht, das zu ergänzen, was früher in der Form permanenter Vorlesungen für das Volk, sozusagen während der Reise, verwirklicht wurde.

b) Derselben Sache dienen auch die Agitationspunkte, die über das ganze Netz der Eisenbahnen und der Flußstationen der Republik verbreitet sind.

Als Grundtypus der Arbeit in diesen Einrichtungen erscheinen Meetings, Konversationen, Theatervorstellungen, Konzerte. Hier haben wir die mannigfaltigste Tätigkeit von der politischen Agitation, die angesichts der Frontlinie geführt wurde, bis zur Agitation für die Saatkampagne, die nicht weniger intensiv war, und für den Kampf gegen die Hungersnot und epidemische Krankheiten. Der Charakter der Agitationsarbeit ist schlagend, rasch, unvertieft, den momentanen Verhältnissen angepaßt. Eine tiefere Aufgabe, die dem entspricht, was früher außerscholäre Volksbildung genannt wurde, erfüllten die Einrichtungen propagandistischen Charakters. Wollen wir die Grundarten dieser Einrichtungen aufzählen, so gehören hierher:

Arten der Anstalten der politischen Aufklärung.

Klubs. a). die Arbeiterklubs, die überall, in allen Fabrikunternehmen verbreitet sind und in Rayonklubs auslaufen.

Ateliers. b) Künstlerateliers für Arbeiter, welche teils in die Arbeiterklubs hineingezogen werden, teils selbständig wirken.

Lesehallen. c) In allen einigermaßen bedeutenden Dörfern finden sich Lesehallen, die dieselbe Rolle spielen wie die Arbeiterklubs.

Anstalten für die Beseitigung des Analphabetentums. d) Einen ganz besonderen Platz, der die außerordentliche Aufmerksamkeit aller Aufklärungsarbeiter auf sich zieht, nehmen spezielle Punkte ein, welche die Beseitigung des Analphabetentums ins Auge fassen und ihre eigene Verwaltung mit einem sehr charakteristischen Namen haben: „Außerordentliche Kommission des Kampfes gegen die Unwissenheit“ (der Leser möge den charakteristischen Wortzusammenklang beachten: Außerordentliche Kommission des Kampfes gegen die

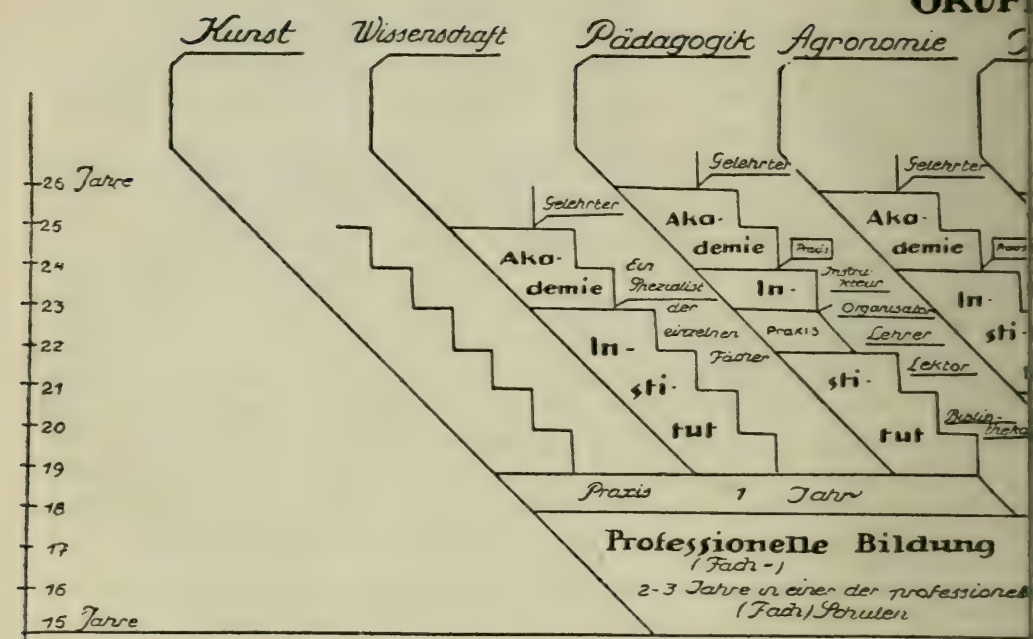
Erste Fassung

SCH

DER VOLK

in der Ukr. So

GRUP



14
13
12
11
10
9
8 Jahre

ALLGEMEINE BILDUN

Einheitliche Arbeitsschul

Vom

7
6
5
4

Kinder- SOZIALE Kommune

vom

MA

ILDUNG

R. Republik

N:

nik

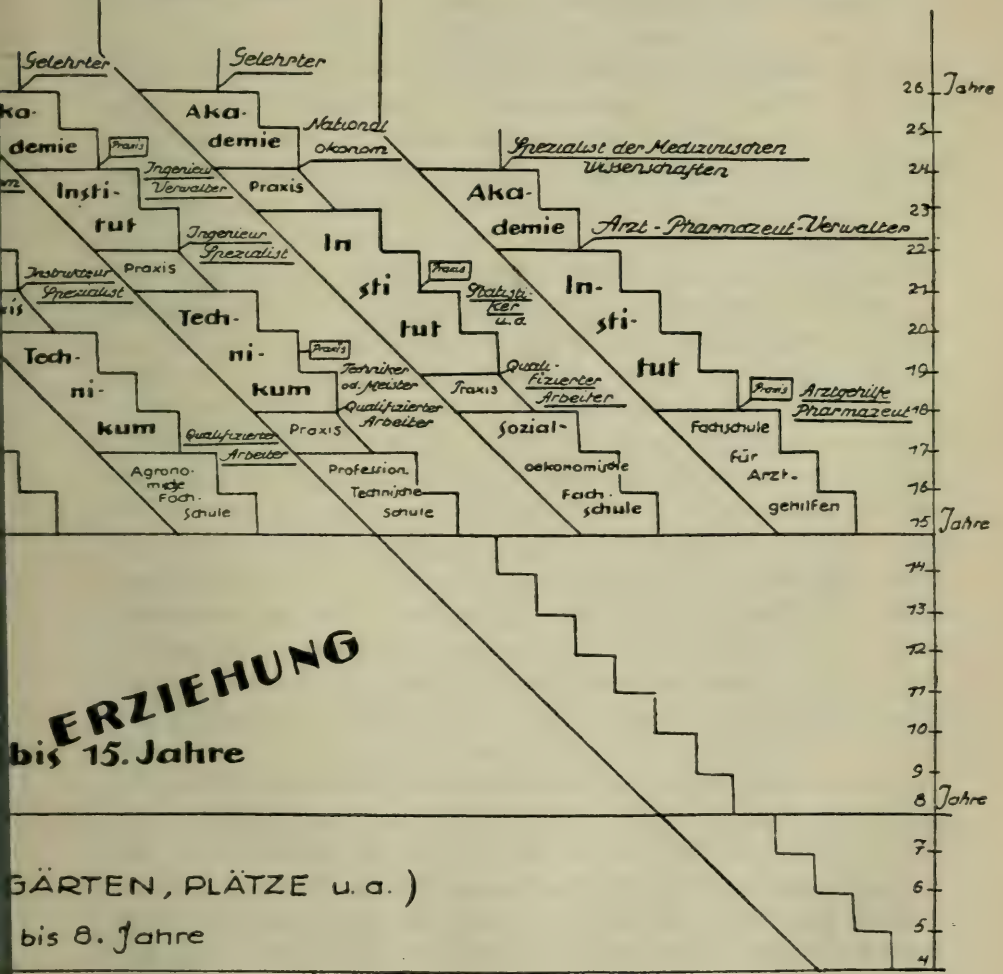
EIN PROJEKT

das in der Konferenz der Leiter der Gouvernements-Abteilungen bestätigt worden ist.

Volkskommissar für Aufklärung

Charkow, den 25 März 1920.

(Das sogenannte Shena Struka)



ERZIEHUNG

bis 15. Jahre

GÄRTEN, PLÄTZE u. a.)

bis 8. Jahre

Kontrerevolution und Außerordentliche Kommission des Kampfes gegen die Unwissenheit). Das Analphabetentum ist in der Republik als Volksfeind erklärt, und im Kampfe gegen ihn ist die Energie nicht schwächer als die, welche im Kampfe gegen die physischen Feinde zutage tritt.

Als ein Beispiel der Methode, nach der diese bemerkenswerten Anstalten arbeiten, kann eine geschichtliche Information aus der letztvergangenen Zeiten dienen. Im Frühjahr stand es in dem Befehl des Höchsten Revolutionären Kriegsrates der Republik kurz und ausdrücklich geschrieben, daß der erste Maitag von einem Feste der Beseitigung des Analphabetentums begleitet sein muß. Diese Aufgabe ist vor allem von diesen außerordentlichen Kommissionen erledigt worden. Gegenwärtig gibt es keinen roten Soldaten, der nicht wenigstens eine Zeitung lesen oder seinen Vor- und Familiennamen unterschreiben könnte. Den westeuropäischen Leser wird vielleicht ein kleines Beispiel solcher außerordentlichen Handlungsweise im Kampfe gegen die Unwissenheit amüsieren: Ein Armeebefehl lautete, daß der rote Soldat seine Gage nicht beziehen darf, wenn er auf der Verteilungsliste seinen vollen Namen zu unterschreiben unfähig ist.

Jede Kulturerscheinung ist in der Ukraine nicht Resultat des guten Willens, sondern Folge der Naturnotwendigkeit.

e) Es ist schwer, das in seinen naturalwirtschaftlichen Vorstellungen beharrende Bauerndorf einer Kulturbearbeitung innerhalb einer kurzen Zeit zu unterziehen. Der Drang der Bevölkerung zur Bildung ist aber sehr intensiv; einer der Beweise ist die Existenz der sogenannten Proswiten, d. h. Bildungsvereine, deren Zahl 4000 erreicht. Diese Proswiten sind von der Bevölkerung selbst organisiert, haben das Recht der Selbstverwaltung, und nur materielle Unterstützung und intellektuelle Hilfe und Kontrolle kommen ihnen vom Staate aus zu. Der Wirkungskreis dieser Proswiten ist ein ziemlich weitgreifender, von Vereinen für Anfangsunterricht bis zur Organisation eines großen Netzes von Kultur- und Bildungsanstalten.

Bauernheim. Den vollkommensten Typus der Kultur- und Bildungsanstalten im Dorfe vertreten die Bauernheime. Es ist dies eine Anstalt, deren Struktur der des Volkshauses ähnlich ist, in aller Mannigfaltigkeit der darin befindlichen Bildungsanstalten und materiellen Einrichtung bis zu Internaten für die aus den Kreisen kommenden Bauern. Diesen Anstalten wird von der Sowjetgewalt eine außerordentliche Bedeutung beigemessen. Durch sie wird alle politi-

sche Agitation auf dem Dorfe verwirklicht. Sie fördern die Einnahme der Steuern und die obenerwähnte landwirtschaftliche Agitation im Dorfe viel mehr als ein Agent oder Agitator, dadurch, daß sie die Aufmerksamkeit der Bauern auf sich in größerem Maße lenken.

Die Bauernheime sind nicht nur in Dörfern, sondern auch in den Städten, namentlich in größeren, vorhanden, und es sind in den letzteren komplizierte und reiche Anstalten.

Volkshaus. f) Aeußerlich sind den Bauernheimen ähnlich in ihrer Organisation und ihren Aufgaben die in der Mehrzahl der Städte vorhandenen Volkshäuser, deren Organisation und Bestimmung durch den Namen genügend bezeichnet sind.

g) Das Netz der typischen politisch aufklärenden Anstalten machen die Bibliotheken der verschiedensten Arten, von den wandernden Kreisbibliotheken bis zu den fundamentalen der Hauptstädte aus (einige von ihnen stehen großen westeuropäischen Bibliotheken nicht nach).

Wir machen den Leser darauf aufmerksam, daß zum Unterschiede von den gewöhnlichen Bibliotheken, die nur Büchersammlungen sind, die Bibliotheken der Sowjetanstalten eine dynamische Aufklärungsfunktion ausüben. Darin findet der Leser eine besondere Kommission vor, die ihn nicht nur bei der Wahl der Bücher unterstützt, sondern auch durch Erläuterung schwerverständlicher Stellen seiner Lektüre behilflich ist. Die Bibliotheken dienen überhaupt, insbesondere in kleinen Ansiedlungen, als kulturfördernde Anstalten in jeder Hinsicht.

Parteischule. Dieses System wird von seinem vollkommensten Typus gekrönt, der sogenannten Sowjet-Parteischule, einer konstanten Anstalt, die weit verbreitet ist und Organisatoren eines allgemeinen Typus erzieht, vom Propagandisten bis zum bevollmächtigten Funktionär der Rätegewalt. Die Qualifikation dieser Schulanstalten entspricht dem Kreise ihrer Tätigkeit. Annähernd könnte man den Qualifikationsgrad so bezeichnen: Die Kreisschulen, Gouvernementsschulen und die Schule in der Hauptstadt Charkow verhalten sich so zueinander wie die Fachschule, das Technikum, das Institut.

Kunst. In das Gebiet der politisch aufklärenden Arbeit gehört das ganze Netz der Kunstanstalten. Wir zählen sie auf, ohne sie zu charakterisieren: Theater, Kunstvereine, Kinos, wandernde Truppen, Orchester, Chöre, Studien. (Es sei nur erwähnt, daß z. B.

für Kinos ein Operationsplan ausgearbeitet ist, nach dem das vulgäre Drama binnen kurzer Zeit durch ein politisch-wissenschaftliches Repertoire ersetzt werden soll.) Das ganze Netz wird vom Hauptkomitee für politische Aufklärung verwaltet, und zwar in der Weise, daß das Komitee, eine einheitliche Leitung der gesamten Tätigkeit für sich behaltend, die laufende Arbeit, z. B. auch die wirtschaftliche Selbstversorgung der Gemeinschaft der an einem Unternehmen beschäftigten Arbeiter überläßt, in seiner (oder seiner Ortsorgane) unmittelbaren Verwaltung behält es nur die wichtigsten Anstalten von staatlicher Bedeutung, vor allem solche, die sich in den Arbeiterstadtvierteln befinden, auch größere Arbeiterkunstateliers.

Verlagstätigkeit. Hinsichtlich seiner Wirtschaft ist der Staatsverlag, der noch immer den Monopolcharakter beibehält, ein Trust, doch ein eigenartiger. Vor allem weist er die Eigentümlichkeit auf, daß das ganze System seiner Arbeit dem System der Maßregeln für Volksbildung im ganzen untergeordnet ist. Die Verlagstätigkeit wird nicht in dem Maße durch Motive der Marktnachfrage bedingt, wie der künstlerischen, wissenschaftlichen, überhaupt politisch aufklärenden Zweckmäßigkeit. Daher nimmt neben der kommerziellen Verwaltung des Verlages ein Redaktionskollegium aus Pädagogen, Gelehrten, Künstlern, deren Genehmigung jedes Verlagsprojekt eines Buches haben muß, einen Ehrenplatz ein. Außerdem hat jedes der dem Leser schon bekannten Hauptkomitees des Volkskommissariats für Bildung seinen für ein Jahr (bzw. für mehrere Jahre) vorausberechneten Operationsplan des Verlages, dessen Realisierung für die hier charakterisierte Verlagsanstalt obligatorisch ist. Wir gebrauchen, der

Operationsplan. Konzeption folgend, das Wort Operationsplan, um in dessen Dechiffrierung eine allgemeine Charakteristik des Verwaltungssystems des Volkskommissariats für Bildung Ukraines zu geben (von den selbstentstandenen Mittelpunkten der Bildung abgesehen). Tätigkeit nach einem vorausberechneten Operationsplane charakterisiert das System der Organe des Volkskommissariats für Bildung. Nichts entsteht in der Republik zufälligerweise, alle Mittel sind berechnet, soweit es die ungünstige Lage der Statistik zur Zeit revolutionärer Erschütterungen zuläßt.

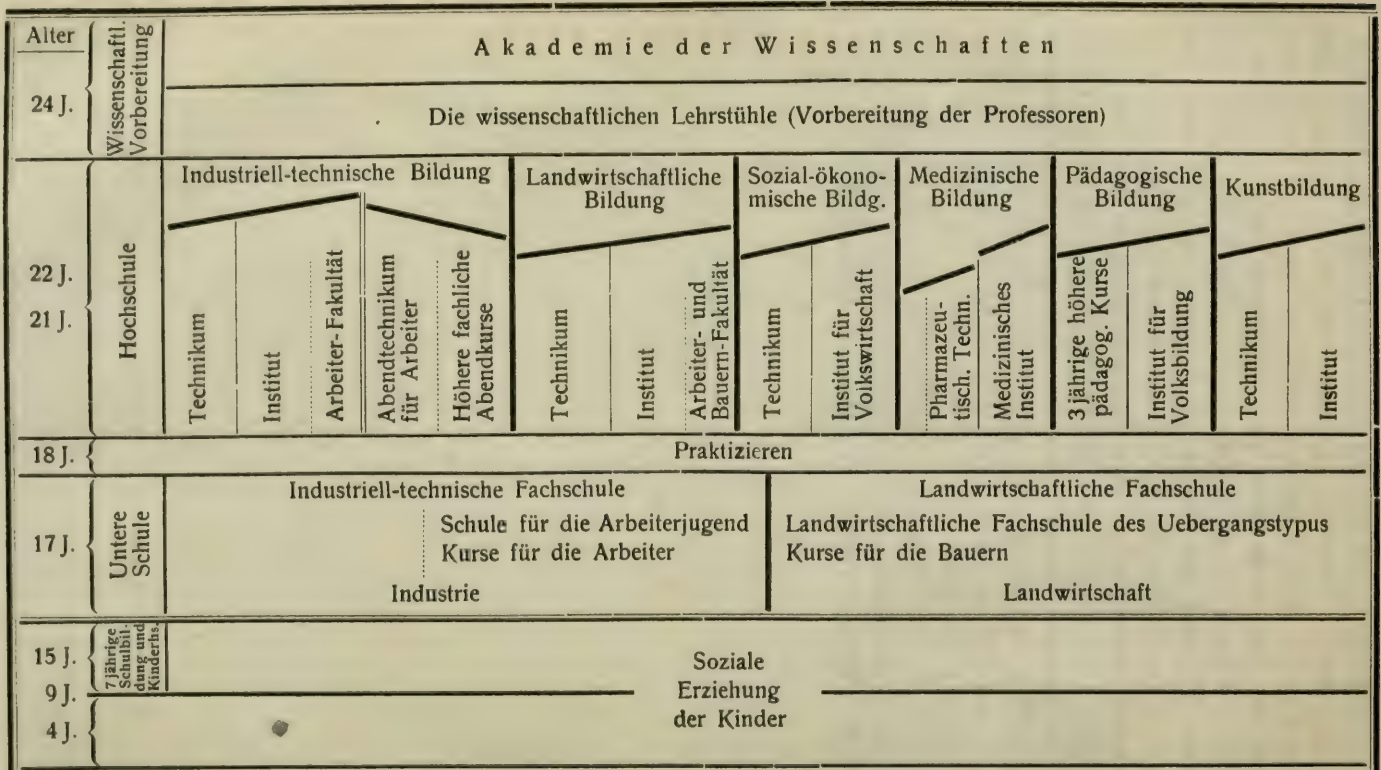
Alle Mittel sind berechnet, alle Aufgaben sind bestimmt; von hier geht nach den Rubriken des obenbeschriebenen Systems die Verteilung der Aufklärungstätigkeit aus, und die Arbeiter des Zentrums haben nur zu beachten, daß kein Ueberschreiten des vorher bestimm-

ten Planes stattfindet, daß der Inhalt der beabsichtigten Maßregeln und Anstalten der im voraus bestimmten Organisation und Methode entspräche. Zu den Ausführungen, mit welchen wir das Interesse des Lesers am Anfange dieses Kapitels in Anspruch nahmen, zurückkehrend, antworten wir auf die Frage, ob es eine Zentralisation der aufklärenden Tätigkeit gäbe, indem wir uns auf die Operationspläne berufen, — ja, das System ist zentralisiert in der Hinsicht, daß nichts zufälligerweise entsteht, alles strebt man im voraus zu berechnen, die dürftigen Mittel des Landes sind genau verteilt, und die ganze Tätigkeit geht solcherweise in bestimmten, womöglich im voraus entworfenen staatlich zweckmäßigen Grenzen vor sich. In diesem Sinne kann man von der Zentralisation in der Tätigkeit des Volkskommissariats für Bildung sprechen.

Welche Rolle bei solcher prinzipiellen Anlage der Tätigkeit hat die schöpferische Initiative, wie arbeiten die Organe des Volkskommissariats für Bildung, wie ist das Leben der Bildungsanstalten?

System der einheitlichen fachtechnischen und speziell-wissenschaftlichen Bildung in U.S.R.R.

(Jetzige Fassung des Volksbildungsschemas).



Anmerkungen: 1. Als Grundlage der Fachbildung erscheinen zwei Massen-Fachschulen: die Industriell-Technische und Landwirtschaftliche und die spezielle Fachschule der Kunstbildung.

2. Auf der Stufe der unteren Fachbildung stehen neben der Fachschule auch Kurse für die Arbeiter (technische), Kurse für die Bauern, allerlei kurzdauernde Kurse, sozial-ökonomische, pädagogische und medizinische.

3. Ueber dem Medizinischen Institut stehen die höheren Kurse für Arztpraxis (Stagierungs-Kurse).

J. Rjappo (Stellvertreter des Volkskommissars für Bildung)

Kapitel II

TÄTIGKEIT

Im folgenden Kapitel versuchen wir, auf diese Frage eine zusammengefaßte Antwort zu geben.

Das ist das äußere System, in dem die Tätigkeit der Bildungsanstalten in U. S. R. R. vor sich geht. Ist es aber nicht nur eine Form, eine Hülle, die einen leeren Raum enthält? So kann der skeptisch gestimmte Leser fragen. Stets gewillt, charakteristische Fehler nicht zu verhehlen, bemerken wir, daß ähnliche Fragen noch vor kurzer Zeit von vielen Bürgern der Republik gestellt wurden. Der Zeitgenosse ist, wie bekannt, nicht imstande, die Bewegung, die um ihn geschieht und in deren allgemeinem, sozusagen kosmischem Strome er enthalten ist, objektiv zu betrachten und klar zu verstehen. Insbesondere ist so eine Sachlage bezeichnend für den Prozeß der Revolution, wo die scheinbar zerstörenden Taten, ohne daß es der Beobachter merkt, ein Schaffen bedeuten. Die Zahlen und Tatsachen in solchen Fällen, wo der Beobachter Erscheinungen oder Sachen unter einem bestimmten Gesichtswinkel betrachtet, erweisen sich als nicht überzeugend (Hegel: „desto schlimmer für die Tatsachen"), und der einzige Ausweg in solchen Fällen ist, die Tatsachen in einer mehr oder weniger bestimmten geschichtlichen Folge zu betrachten. Den Prozeß, der zu der betreffenden Sachlage führt, illustriert sie mit lebenden Beispielen, die womöglich auf offiziellen Dokumenten fußen. Für einen solchen skeptischen Leser wird also die nachfolgende geschichtliche Information gegeben.

Bedingungen der Entwicklung der Bildung in der Ukraine. Die Ukraine hat, wie kein anderer Staat der Föderation, die schwersten Erfahrungen des Krieges machen müssen, des Krieges nach außen und des Bürgerkrieges. Schon damals, als die Frontlinien sich verhältnismäßig weit draußen befanden, war die Ukraine der Behälter, woraus schonungslos die militärischen Leiter unablässig Säfte sogen, indem man die Maschinen nicht rasten ließ, in den Bergwerken plan-

los die Minen sprengte, nicht für zweckmäßige Reparatur der beschädigten Wagen und Lokomotiven sorgte, auf riesigen Strecken Wagen mit unbrauchbaren Achsen, schadhafte Lokomotiven hin und her trieb. Indem man ihr die letzten Säfte aussog, ließ man die Erde nicht rasten. Das alles wurde begleitet von einer höchst unzureichenden, vom Standpunkt der rationalen Verteilung der Arbeit völlig unannehmbaren Versorgung der Bevölkerung. Millionen von Bauern und Arbeitern hat man von ihrer gewohnten Arbeit getrennt und an die Front geschafft und so aus Produzenten Konsumenten gemacht.

Das Chaos, das in der Welt vom Bürgerkriege verursacht worden ist, ist dem westeuropäischen Leser zu bekannt, als daß es hier beschrieben werden müßte. Nicht minder ist auch der Leser bekannt mit den Folgen des Bürgerkrieges — sie sind zuweilen furchtbarer und verheerender als der Weltkrieg selbst.

Zählen wir diese Folgen kurz auf: Die Ukraine hat keine Stadt, über die sich nicht der alles vernichtende Mühlstein des Bürgerkrieges schonungslos gewälzt hätte. Es gibt Städte, die im Laufe der letzten vier Jahre nicht weniger als 20 Angriffe und Rückzüge erlebt haben, und wenn man die grenzenlosen Grausamkeiten, die die Invasionen mancher kleineren Räuberrotten begleiteten und deren Wirkung furchtbarer ist als eine intensive, technisch komplizierte Artilleriekanonade, bedenkt, so steht das Bild der Zerstörung vor den Augen des Lesers überzeugend genug da.

Einfluß des Krieges auf Bildungsanstalten. Am schlimmsten haben die Bildungsanstalten der Republik gelitten. Es ist leicht zu verstehen, wie der Krieg Schulen und andere Bildungsanstalten getroffen hat; ihre Gebäude wurden sogleich von Spitälern, Kasernen, Kriegsgesellschaften mit Beschlag belegt, oder von Krankenanstalten für Bürger, da die weitverbreiteten Epidemien solche bedingten. Die Ukraine hatte buchstäblich kein Gebäude, das von der zufälligen Einquartierung nicht ruiniert worden wäre. Doch die Zerstörung der Bildungssache ist tiefer gegangen. Vor allem sind die Mobilmachungen zu erwähnen. Sie haben die besten und jüngsten Pädagogen der Schule geraubt. Der Krieg, bei ungenügender Technik auf die Masse der Streiter angewiesen, hat auch ungeheure Korps von Lernenden der Schule entnommen. Noch mehr: jene Pädagogen, die ihrem Charakter nach sich nicht passiv zur allgemeinen Bewegung verhalten konnten (die gesellschaftliche Funktion des Pädagogen ist in der Ukraine außerordentlich aktiv gewesen), sind teils, obwohl nicht

wehrpflichtig, in die Reihen der feindlichen Armeen eingetreten, teils haben sie an einander politisch gegenüberstehenden aktiven Organisationen teilgenommen. So ist vom Anfang des imperialistischen Kriegs an die Bildungssache in der Ukraine dem Verfalle entgegengegangen. Sogar jene Gruppe von Lehrern und Lernenden, die in geringer Anzahl in den Anstalten blieben, machten nur spärliche Reste der Bildungsarmee aus.

Der Appetit des Krieges war zu groß, er hatte keine Zeit, abzuwarten, daß die Frucht reife, er hat seine Opfer geerntet, bevor sie reiften. Die Studenten der medizinischen Fakultät, die noch ein bis zwei Jahre bis zum Studiumsende hatten, erwiesen sich als hinlänglich vorbereitet für die einfache chirurgische Hilfe und waren zur Armee einberufen als Aerzte, welche noch nicht ausstudiert hatten. Ingenieure berief man ein als Ingenieure bei Artillerieparks und Kriegsschulen usw. usw. Was nur einigermaßen zu Kriegszwecken paßte, wurde aus dem Gemeinleben ausgeschieden. Es kam dazu, daß z. B. die Regierung Denikins leichten Herzens Studenten des ersten und zweiten Lehrjahres zur Armee als Mediziner einberief. Die Institute verödeten, die Schulen wurden geschlossen und nur als Ausnahme (kaum eine glückliche) hat die eine oder die andere Schule oder ein zufällig in die allgemeine Bewegung nicht hineingezogenes provinzielles Institut gewirkt. In den verlassenen Gebäuden spukt ein Gespenstergeist.

Der vom Jahre 1914 nicht erfrischte und nicht berichtigte wissenschaftliche und pädagogische Sinn geriet in Verfall.

Die Hochschule klammerte sich an die Rechtfertigung ihres Daseins, indem sie die Wissenschaft zu einem Selbstzweck erklärte und in ihrer neuen scholastischen Ausdrucksweise die alte katholische Losung „Wissenschaft ist der Famulus der Theologie" in eine andere eigentlich verwandte Formel: „Die Wissenschaft ist der Famulus der Wissenschaft" umarbeitete. Wissenschaft an und für sich, Kunst an und für sich, durch solche eigenartige Behandlung der Frage hat sich die Hochschule von der Pflicht, die Forderungen der Zeit zu beantworten, losgesagt, denn heute wurde sie von der einen Seite zur Antwort gestellt und morgen konnte sie für dieselbe Antwort von der Gegenseite bedrängt werden.

Umbau der Hochschule. Infolge solcher eigenartigen Politik der Orientierung der Hochschule wurde sie aus einer progressiven Kraft zu einer regressiven. Die mittlere und die An-

fangsschule folgten darin der Hochschule. Eben daher haben die Organe des Kommissariats für Volksbildung in ihrer laufenden Tätigkeit die größte Aufmerksamkeit dem Umbau der Hochschule zugewandt. Die Universität wurde aufmerksam erforscht und revidiert. Ihre besten Kräfte, die talentvollen Gelehrten, die wie jedes Talent sich vom Leben nicht zu isolieren vermochten, verließen die Universität, zum Teil, um in den Regierungsorganen zu arbeiten, zum Teil, um sich selbst zu isolieren. Es blieben die der größten Anpassung fähigen Klassen, die vor dem Sturme der Revolution sich duckten. In ihrer Flucht aus dem Gemeinleben haben sie für die hehrste Tugend die Bewahrung des Status quo ante erklärt und doch war die Universität mit ihren im Laufe der Jahrhunderte kristallisierten und für das Leben ungeeigneten Disziplinen, mit der Wissenschaft, die zweifelhafte Gelehrte handhabten, in ihrer mittelalterlichen Steifheit ein grundsätzlicher Antagonist zum Leben selbst. Es war für die Organe der Bildung sonnenklar, daß die Existenz der Hochschule in der nächsten Zeit nur durch einen praktischen Zweck, den sie verwirklichen soll, gerechtfertigt sein kann.

Einem jeden ist klar gewesen, daß die Wiederherstellung der Volkswirtschaft, der Kultur, nur in dem Falle möglich ist, wenn die Hochschule in ihrer Konstruktion des Volkes wirtschaftliches Leben und seine allgemeine Kultur fördern wird. Es war notwendig, ein solches System der Hochschule zu schaffen, worin die Umgebung selbst zum Leben drängte, zur kompetenten Beantwortung der von ihm gestellten Aufgaben. Ob die Volksbildung der Universität den Krieg erklärt hat oder die Universität der Volksbildung, ist zurzeit nicht von ausschlaggebender Bedeutung. Wichtig dagegen ist der Umstand, daß sie in der ersten Zeit Antagonisten gewesen sind. „Das Land bedarf der hoch qualifizierten, sozial gebildeten Fachmänner in allen Gebieten des Lebens, das Land bedarf der Pädagogen" — so lautet die Aufgabe, die das Volkskommissariat für Bildung der Hochschule gestellt hatte. „Das Land bedarf der Männer der Wissenschaft", so haben in der ersten Zeit die Professoren (freilich nicht alle) ihre antagonistische Antwort etwas unklar formuliert. Es ward augenscheinlich, daß, ehe die Aufgaben der wissenschaftlichen Forschungen selbst von den praktischen Zwecken der Hochschulen nicht getrennt werden, die letzteren nicht belebt werden können. Es war für jeden klar, daß die Einstellung der Wissenschaft ad hoc für eine große Schar der Studenten, die zur deduktiven wissenschaftlichen Arbeit gar nicht vorbereitet sind, zu einem unökonomischen Zeitver-

lust wird, der in den schweren materiellen Verhältnissen des Landes durch nichts gerechtfertigt sein kann. Den Kampf gegen die Hochschule als Apparat zur Rettung der Wirtschaft und der Kultur führt das Kommissariat in zwei Richtungen, die schon zum Teil durch das System der Bildungsanstalten bezeichnet sind. Hier wollen wir die Taten charakterisieren, die zur Befestigung dieses Systems gedient haben. Technische Institute, landwirtschaftliche Institute, medizinische Institute, all die Anstalten, die dem Volkswirtschaftsorganismus die nährenden Säfte gaben, waren an die Spitze gestellt.

Durch spezielle Dekrete der Staatsgewalt sind sie befreit worden von irgend welchen Requisitionen, Einquartierungen, zur Zeit des Kriegskommunismus sind sie militarisiert worden, was einen hohen Grad der Aufmerksamkeit und der (materiellen) Versorgung von seiten des Staates bedeutet, man gab ihnen die Professoren, die Lernenden wieder, das Maximum der Kosten wurde daran gewandt, man machte die größten Bemühungen, um sie wiederherzustellen. Diese Bildungsanstalten sind alle insgesamt wiederhergestellt worden. Die angestellten Professoren und die Zahl der Schüler übertreffen in einigen Schulen die Ziffern vor dem Kriege um das Dreifache. Es wurde auf der Hochschule das strengste Regime der Arbeitsdisziplin angewandt, zu diesem Zwecke hatte man das Verweilen an den Instituten bis zum Minimum reduziert und den Arbeitstag des Studenten maximal verlängert. Bei den dürftigen Finanzen des Landes, bei der intellektuell verkommenen qualifizierten Bevölkerung wurde jede Stunde des Zögerns, jedes vergeudete Blatt Papier zu einem den Volksinteressen feindlichen Akte gestempelt. Wir wiederholen: infolge eines angestrengten Druckes auf die praktischen Institute haben sie sich aufgereckt und sind nicht nur wiederhergestellt worden, sondern auch quantitativ wie qualitativ gewachsen.

Die humanitären Bildungsanstalten (die Fakultäten der Naturkunde, der Rechtskunde, der Sprachkunde) sind unter sich so geteilt worden: die juristische Fakultät ist dem Institut für Volkswirtschaft einverleibt worden, die übrigen entsprechend angepaßt und umgebildet zu Instituten für Volksbildung, zur Vorbereitung der gelichteten und qualitativ verarmten Kadres des Lehrertums. Infolge solcher Verteilung wurden die Institute für Volksbildung in drei Hauptfakultäten eingeteilt: die Fakultät der sozialen Erziehung, die Fakultät der Fachbildung und die Fakultät der politischen Aufklärung. Die Mehrzahl der Disziplinen, die an den vormaligen Fakultäten gelehrt wurden, ist in diesen Fakultäten vertreten, hauptsächlich an der

Fakultät der Fachbildung, doch ist im Gegensatz zu früher das Unterrichtsprogramm gekürzt worden, in gewissen Fällen aber auch ausgedehnt bis zum Maße des für den gemeinen Pädagogen Notwendigen; dabei sind die Lehrpläne ergänzt worden durch eine bewältigende Menge der pädagogischen Disziplinen aus dem Gebiete der Methodik und Methodologie, spezielle Disziplinen für Organisierung der Schulen, Verwirklichung der Arbeitsmethode etc.

Das System des Unterrichts selbst ist geändert worden, so daß die Methode der Vorlesungen nur geduldet wird, der ganze Unterricht aber in Seminaren, Exkursionen, Laboratorien, Werkstätten, Kabinetten, in der Praxis an den Schulen selbst und vor allem in der individuellen selbständigen Tätigkeit der Studenten konzentriert wird. So ist an die Stelle des Systems von Universitäten ein System von Instituten aufgewachsen mit fester zweckmäßiger Einstellung auf die entsprechenden Zweige des Lebens und der Tätigkeit. Beharrlich und standhaft dringt das Volkskommissariat für Bildung auf unmittelbare Berührung seiner Hochschulen mit dem Leben. Das Leben durchdringt alle Poren der Institute und umhüllt sie von allen Seiten. Die Werkstätten der industriellen Institute beispielsweise, die früher mit ihren ziemlich hohen technischen Einrichtungen nur demonstrativen Zwecken dienten, wenn der Student spielend und im Laufe einer Minute diese oder jene Arbeit verrichtete, sind jetzt zu Anstalten geworden, in denen Pädagogen und Schüler arbeiten. Es wird zu einer regelrechten Arbeit, indem sie Bestellungen von außen bekommen und den gesamten Erwerb aus der Arbeit für sich behalten. Diese Produktionsgemeinden sind durch ein spezielles Gesetz der Regierung dekretiert. Sie genießen besondere Aufmerksamkeit aller Wirtschaftsorgane, sie werden subsidiert mit Rohstoffen, Halbfabrikaten, Geld, sie haben das Vorrecht in jeder Hinsicht. Das Resultat ist schon jetzt ersichtlich: das Kijew'sche Polytechnikum z. B., das infolge häufigen Wechsels der Regierung in Kijew vollständig ruiniert war, hat nicht nur die Kräfte seiner Arbeitsgenossenschaften, der Professoren und Studenten, und seine Wirtschaft wiederhergestellt, sondern hat schon festen monatlichen Ertrag von mehreren Milliarden und vermindert jeden Monat seine Ansprüche auf Unterstützung vom Zentrum. Ein anderes Beispiel: das landwirtschaftliche Institut in Kaminez Podilsk bedarf nicht nur keiner Hilfe seitens der Regierung, sondern ist, nachdem es einige hundert Akres eigener Erde bebaut hat (Felder, Gärten, Gemüsegärten), im vorigen Jahre imstande gewesen, für die Hungernden einige Wagen Korn abzusenden nach der Adresse der föderativen

Regierung in Moskau, einen Wagen prachtvoller, von Studenten gepflegter Früchte der Kom.-Internationale zum Geschenk (für die Kinderhäuser). Noch ein Beispiel: die beste Anstalt für die Reparatur der Fernsprecheinrichtungen und der mikrometrischen Apparate stellt das Charkow'sche technologische Institut dar, und die besten Zündhölzchen, die in der Stadt verfertigt werden, tragen die Marke dieses Instituts. Die Reparatur der Voltalampen für das Donbassin besorgt das Don'sche Technikum; die beste Station der Prüfung der Materialien hat das Polytechnikum Odessa; das Serum für die ganze Republik fabriziert das Charkow'sche Veterinärinstitut usw. Der Zusammenhang mit dem Leben wird noch auf eine andere Weise bewirkt: das vormalige System der Aufnahme der Lernenden unmittelbar vom Institut selbst ist abgeschafft; die Aufnahme wird planmäßig in der Weise der sogenannten Verteilung der Plätze bewerkstelligt.

Nach einem gesetzlich angeordnten Verfahren wird jedes Jahr die Zahl der für die diesjährige Aufnahme vakanten Plätze ins Klare gebracht. Diese Plätze werden auf die ganze Ukraine verteilt unter Arbeitern und Bauernorganisationen. Diese Organisationen veranstalten zuerst eine Prüfung des Vorbereitungsgrades der Aspiranten und befördern sie dann in eine dem Plane entsprechende Hochschule, indem man auch die Wünsche des Aspiranten berücksichtigt. Hier bestehen sie sofort eine Prüfung und werden in den ersten drei Monaten des Unterrichts als Aspiranten angesehen, d. h. solche, die darauf geprüft werden, in welchem Maße sie für den Hochschulunterricht taugen. Das Resultat von diesem System ist das, daß einerseits Unbefähigte nicht auf die Hochschule der Republik kommen, und andererseits, daß für ökonomisch schwächere Arbeiter und überhaupt die arbeitende Bevölkerung der Weg zum Erwerben von höheren Kenntnissen freigemacht wird.

Auf diese Weise, im Verein mit den Arbeiter-Fakultäten, sichert ein solches System der Aufnahme durch Verteilung den Hochschulen das gesündeste und natürlichste Studentenpersonal. Aufgehoben ist auch das alte Verfahren der Besetzung der Lehrstühle, das im Grunde den jungen Gelehrten von der persönlichen Neigung des Leiters der Fakultät abhängig machte, wobei Verschiedenheit der Auffassungen oder gar persönliche Gefühle das Schicksal des begabten Menschen entscheiden konnten. Die Lehrstühle der Institute können jetzt nur in der Weise der öffentlichen Mitbewerbung besetzt werden, wobei die Frage von der Tauglichkeit des Kandidaten nicht nur im engen Kreise der Fachmänner erörtert wird, sondern auch Vertreter der Regie-

rungs-, Wirtschafts- und Arbeiter-Organisationen daran Anteil nehmen. Um die Schulen aus den Gewölben der mittelalterlichen alchemistischen Zellen herauszuziehen, müssen die Hochschulen (wie auch alle Schulen überhaupt) öffentliche Rechenschaft vor der Bevölkerung abstatten in der Art öffentlicher Berichte mit Diskussion. Ihre Unternehmen werden als musterhafte und der Nachahmung würdige für die Städte und Dörfer des Bezirks erklärt und das Personal der Fachmänner selbst als Ratgeber der Bevölkerung angestellt. Als die Ukraine von schrecklicher Hungersnot heimgesucht wurde, als die Hilfe unumgänglich notwendig war, ist eine Armee von Studenten der letzten Kurse als Instruktoren im Dorfe verwendet worden, und jetzt im Moment, wo diese Skizze über das Bildungswesen der Ukraine auf dem Tische des deutschen pädagogischen Lesers erscheint, wird er hoffentlich den Zusammenhang zwischen der landwirtschaftlichen Produktion in der Ukraine und der Tätigkeit der Hochschulen finden. Nur durch solche Differenzierung der Institute als Vorposten des wirtschaftlichen Lebens des Volkes kann man den wissenschaftlichen Gedanken wiederherstellen und beleben.

Wissenschaftliche Tätigkeit. Die bereits erwähnten wissenschaftlichen Lehrstühle sind bewußt auf sich selber angewiesen. Dort scharen sich um einen mehr oder weniger berühmten Leiter die begabtesten Gelehrten, dort bereiten sich die begabtesten Besucher der Hochschule für das Wirken als Professoren vor. Wie lebensfähig sich diese Methode der Trennung der praktisch-zwecklichen Aufgaben von den Aufgaben der wissenschaftlichen Forschung erwies, wird aus folgender Tatsache ersichtlich. Die wissenschaftlichen Lehrstühle sind auf sich selbst angewiesen, niemand beeinflußt ihr inwendiges Leben; wenn etwas dazu getan wird, so ist es eben im Sinne ihrer Unterstützung (Geldzuschüsse, Erlaubnis zur Benutzung der Hilfsanstalten), und doch hat das wissenschaftliche Komitee viele solche Fälle registrieren können, in denen die Lehrstühle für wissenschaftliche Forschung unmittelbare Lebensaufgaben lösten. Es ist auch leicht zu verstehen: ohne jegliche Hindernisse arbeitend, indem sie nicht gezwungen sind, streng wissenschaftliche Studien zu vermengen mit eintönigem Wiederholen häufig vorgetragener schablonenhafter Vorlesungen vor einem nicht fest zusammengefügten Auditorium von gelangweilten Hörern; umgeben von denen, die sich der Wissenschaft gewidmet haben, erreichen die Leiter und Mitglieder der wissenschaftlichen Forschungsfakultäten unvergleichlich höhere Resultate. Wie

man es oft zu hören bekommt, erstreben sie am meisten Verbindung mit den westeuropäischen, vor allem den deutschen Gelehrten, um die dort erzielten Resultate im Lichte ihrer Gelehrsamkeit zu prüfen und aufs genaueste kennen zu lernen, was in diesen 8 Jahren der Westen der Natur abgewonnen hat. Zurzeit, wo eben der Bürgerfrieden da ist, hat das Volkskommissariat für Bildung mit den von ihm geleiteten Professoren ein enges Bündnis angeknüpft. Wer jetzt den alten Streit erneuern wollte über die Richtigkeit des Systems, zöge sich den Vorwurf zu, nicht zeitgemäß zu denken, andererseits würden die zu eifrigen orthodoxen Verfechter des neuen Systems mit einem überlegenen Lächeln angesehen werden, wenn sie die praktischen Besserungen nicht berücksichtigen wollten, die die Vertreter der einzelnen Institute und Lehrstühle in dem System vornehmen. Es ist oben erwähnt worden, daß die methodologischen Komitees, das Volkskommissariat für Bildung und seine Hauptorgane, die eigentlich den theoretischen Teil der Bildungssache leiten, hauptsächlich aus wissenschaftlichen Kräften bestehen. Diese Fülle an Wissenschaftlichen Kräften hat das Volkskommissariat für Bildung bewogen, zu großen leitenden Versuchen Werke herauszugeben, wie das 30 Druckbogen große pädagogische Journal „Wege der Aufklärung" (wichtige Zentrale der Aufklärung), eine Zeitschrift für die Fragen der wissenschaftlichen Forschung „Wissenschaft in der Ukraine", eine theoretische Zeitschrift „Wege zum Kommunismus", eine enorme Zahl von Lehrplänen, Prospekten und ähnlichen Arbeiten (Liste unten in besonderer Beilage), Maßregeln jeder Art, die auf maßgebende Mitwirkung der Pädagogen und Gelehrten sich stützen und die zur Genugtuung des Volkskommissariats für Bildung alle Merkmale eines prächtigen Gedeihens aufweisen. Die materielle Lage der Hochschulkräfte, Pädagogen und Gelehrten, hat sich auch namhaft gebessert. Diese Besserung wird dadurch insbesondere den westeuropäischen Gelehrten klar veranschaulicht, daß man ihnen zwei Momente vorführt, die zeitlich einander sehr nahe stehen. Vor einem Jahre bezogen die wissenschaftlichen Kräfte ein Honorar, das kaum ausreichte, um ein oder zwei Pfund Brot am Tage zu kaufen. Das Quantum an Lebensmitteln z. B. in dem Monate des vorigen Jahres, in dem diese Skizze geschrieben wurde (Juli), beträgt ungefähr 10 Pfund Mehl, 5 Zündholzschachteln, ¼ Pfund Tabak, einige Pfund Graupen und an 20 Gramm Oel. Das durchschnittliche Maß des Gehaltes jetzt ist annähernd den Geldpapieren im Brot gleichwertig: an 3 Pud Korn und nicht weniger als 2½ Tausend Kalorien in Viktualien (spezielle akademische Ration).

Die Leiter der Institute in Charkow z. B. beziehen einen besonderen Gehalt von nicht weniger als 3½ Kalor. für sich und die Familienmitglieder, und besonders schätzbare wissenschaftliche Kräfte sind durch ein spezielles Dekret des Rates der Volkskommissare ausgezeichnet, demzufolge sie aus allen Kommissariaten Lebensmittel und Honorare beziehen in dem Umfange, den sie selbst bestimmen. Freilich kann dieses beim westeuropäischen Gelehrten nur eine herablassende Teilnahme finden, wenn man aber berücksichtigt, daß Tausende von Arbeitern und Bauern in der Ukraine immer noch sterben angesichts des mit schweren Aehren belasteten, längst so prachtvoll nicht gesehenen, doch noch nicht reifen Getreides, so werden diese Zahlen höchst bezeichnend wirken. Sie werden ein besonderes Interesse in dem wecken, der bei der Erforschung der Erscheinungen sie nicht statisch, absolut nimmt, sondern, ihre Genesis analysierend, die Richtung ersieht, die die Erscheinung in ihrem Gange nimmt. Als Wissenschaftler noch vor dem Kriege tätig (es sei erwähnt, daß der Verfasser dieser Zeilen nicht zur leitenden Partei der Räterepublik der Ukraine gehört und keinen verantwortlichen Posten im Volkskommissariat hat), im schönen Walde liegend, der das prächtig eingerichtete Erholungsheim des Komitees zur Unterstützung der Gelehrten umgibt, kann der Verfasser dieser Zeilen, der alle Umschwünge der Zerstörung und des schleunigen Wiederaufbaus der Hochschule erlebt hat, die erwähnte Richtung klar zu sehen glauben, indem er sie im Einklange mit seinem wissenschaftlichen Gewissen charakterisiert: Wissenschaft, von der Arbeit gezeugt, kehrt wieder zur Arbeit zurück; die neue Wissenschaft wächst und breitet sich aus zum Wohle der gesamten Menschheit *).

---

*) Folgender Beschluß der Konferenz des Komitees für Unterstützung der Gelehrten könnte die gegenwärtige Stimmung der ukrainischen Gelehrten charakterisieren. Es scheint, daß sie mit der Herzensstimmung der deutschen Gelehrten, deren Land von derselben Ferse getreten wird wie das unserige, im Einklange steht.

„In einer Reihe gewaltsamer Interventionen, Kriege und Okkupationen ist die Uraine von unerhörten Zerstörungen und Verheerungen auf dem Gebiete der materiellen und kulturellen Werte heimgesucht worden.

Eben im Begriffe, ihre Wunden zu heilen und den friedlichen Staatsbau zu beginnen, sieht sich die U. S. R. R. bedroht von Versuchen, die schon begonnene Wiederbelebung zu paralysieren, welche im gewissen Aufblühen und einem Aufschwung der wissenschaftlichen Arbeit in der Ukraine ihren Ausdruck findet.

Die Konferenz des allukrainischen Komitees für Unterstützung der Gelehrten sieht es für ihre Pflicht an, einmütig, ohne Rücksicht auf die politischen Auffassungen ihrer Teilnehmer, mit aller Entschiedenheit gegen solche Versuche, die den schwersten Schlag gegen die Lebensinteressen des ukrainischen Volkes und die allgemeine Kultur bedeuten, ihre Stimme zu erheben.

Wir machen den Leser auf eine Eigentümlichkeit der Politik des Volkskommissariats in dem Schulbau, im einzelnen in dem Bau der Hochschule, aufmerksam. Von wenigen Ausnahmen abgesehen, ist in der Ukraine kein neues Institut und keine neue Universität gegründet worden. Das Volkskommissariat für Bildung ist praktisch überzeugt gewesen, daß die höchst komplizierten, gewichtigen Einrichtungen und die Versorgung mit bedeutenden intellektuellen Kräften erfordernde Schule, wie ein Institut es ist, nicht gegründet werden kann nur auf jemandes Neigungen hin. Und doch hat es keine Stadt in der Ukraine gegeben, die nicht das Kommissariat mit Gesuchen bestürmte, die eine oder andere Hochschule darin zu gründen, oft mit beweiskräftigen Tatsachen, am meisten aber mit den weitgreifendsten Projekten. Sie ersuchten, die Existenz einer angeblich schon gegründeten Hochschule zu sanktionieren. Jetzt haben die Mitglieder des Volkskommissariats eine Freude daran, dieser Zeit des „Sturmes und Dranges" sich zu erinnern, wo die enorme, von der Revolution gezeugte, potentielle Energie den Ausweg fand in dem Streben, in der Mutterstadt eine hohe und höchste Schule zu gründen. Der Arbeiter, der noch vor kurzer Zeit an dem Gebäude der Hochschule in einer fremden Stadt vorbeizog, sah darauf mit Andacht: einer, der die Hochschule besucht hat, schien ein Mensch von einer unerreichbaren intellektuellen Höhe zu sein. Die Hochschule war ein unerreichbarer Gegenstand der Träume der Söhne halbproletarisierter Kleinbürger. Als die Revolution manches vorher Unerreichbare erreichbar machte, entstand natürlich der Drang dieser zu Licht und zum Wissen strebenden Gruppen, gerade

---

Im Einverständnis mit den Volksmassen — Arbeitern, Bauern und weiten Intelligenzkreisen — findet die Konferenz, daß die Wiederherstellung der normalen, sich wechselseitig befruchtenden Beziehungen mit dem Westen ohne unzulässige Attentate auf die Würde Rußlands und der Ukraine, als unabhängige Staaten, und ohne sie mit Lasten zu überladen, die fähig sind, die wirtschaftliche und kulturelle Wiederbelebung im Keime zu ersticken, vor sich gehen muß.

Was die Schuldfrage betrifft, hält sich die Konferenz für berechtigt darauf hinzuweisen, daß der Sieg der siegreichen Mächte im Weltkriege, welcher ihnen so viele Errungenschaften und Vorzüge gegeben und Rußland und der Ukraine nichts als Verheerungen und Ruine verursacht hat, daß dieser Sieg nicht im geringen Maße mit dem Leben von Millionen Söhnen Rußlands und der Ukraine erkauft worden ist und daß dieses Blut und die von der Ukraine und Rußland während des Weltkrieges und nach ihm erlittenen Verheerungen und Schäden nicht von der Wagschale der Gerechtigkeit heruntergenommen werden können.

Die Teilnehmer der Konferenz fühlen und betrachten sich als Mitglieder der internationalen Familie der Gelehrten. Und im Namen der Kultur, im Namen des Rechts und der Gerechtigkeit, die in den Beziehungen der Völker herrschen sollen, appellieren sie angesichts der Genueser Konferenz an das Gewissen und die Vernunft der Kulturwelt des Westens."

hier in der Mutterstadt eine Hochschule mit den höchsten Aufgaben zu gründen. Dieser Drang wurde noch begünstigt durch einen Umstand; wie wir erwähnt haben, hat der Revolutionswirbel manchen der besten Professoren zum Verlassen der Hochschulen gezwungen und im Prozeß der zentripetalen und zentrifugalen Verschiebungen, die die Revolution an Bürgern verübte, gerieten manche von diesen Professoren unerwartet in die entlegensten Schlupfwinkel des Landes, und wenn ein Professor oder Dozent irgendwo einmal Wurzeln faßte, so stempelte die Bewohnersympathie ihn zum Rektor, seine näheren Kollegen zu Professoren und seine mittlere Schule, in der er spielend eine elementare Disziplin vortrug, zu einem Institut. Vom Anfang des 20. und bis zum Ende des 21. Jahres ziehen, qualvolle Hindernisse bewältigend, nach dem Zentrum der Ukraine: Charkow unzählige Abordnungen. In jeder Sitzung des Kollegiums des Kommissariats für Volksbildung und seines Hauptkomitees für Fachbildung mußte man die schwere, wenn auch interessante Arbeit tun, die hohen Ansprüche der Lokalpatrioten einzuschränken. Das Volkskommissariat hat immer den Standpunkt vertreten, Institute können nur in dem Falle gegründet werden, wenn alle nötigen Mittel zur Hand sind. Jetzt kann man nur 12 Institute für Volksbildung nennen, die eine unmittelbare Frucht der Revolutionszeit sind. Sie sind nur darum gestiftet worden, weil sie ohne Anspruch auf komplizierte Einrichtungen es verstanden haben, eine beträchtliche Anzahl von hochqualifizierten Kräften zu sammeln. Irgend welche anderen Institute zu gründen, insbesondere industrielle, landwirtschaftliche, medizinische hat das Kommissariat ausdrücklich untersagt. So müssen diejenigen, die in der Tätigkeit des Kommissariats, in seiner Politik eine gewisse romantische Neigung zu spüren glaubten, an Hand dieser Skizze der Volksbildungspolitik, was den Schulaufbau betrifft, eine bedeutsame Ausnahme konstatieren.

Technika als Mittelpunkt des Systems der Fachbildung.

Dennoch durfte die Energie der Ortsorganisationen, der Anstalten und einzelner Personen nicht fruchtlos bleiben, und das Kommissariat hat die Losung gegeben, die in intimer Form ungefähr so lautet: „Ja, ihr habt wohl eine nützliche Arbeit getan, die Einrichtungen, auf welche ihr hinweist, sind es wert, eine Hochschule darauf zu bauen. Professor X, Dozent Y, Ingenieur Z und andere von euch genannte Namen repräsentieren ernste Gelehrte der Hochschulen. Euer Kreis, darin habt ihr auch Recht, bedarf einer Gruppe von Fach-

männern, die den Bedürfnissen eurer Industrie entsprächen und ihre spezifischen Verhältnisse kennen würden. Sie haben ganz recht — gründen Sie eine Hochschule, gründen Sie ein Technikum!" Nicht lange hat der Widerstand der ehrgeizigen Lokalpatrioten gedauert, sie haben schnell die ganze Bedeutung der Vorbereitung von Fachingenieuren der engen Qualifikation erfaßt. Das Volkskommissariat für Bildung hat diesen neuen Gedanken mit einer Schnelligkeit, Energie und Vollständigkeit propagiert, die man bewundern könnte, wenn die Revolution nicht da wäre: Technika wuchsen auf, eines märchenhafter als das andere. Märchenhaft nicht im Sinne des Glanzes der Einrichtungen und der wissenschaftlichen Kräfte, sondern im Sinne der wunderbaren Verhältnisse, in denen sie entstanden sind, der grenzenlosen Energie ihrer Organisatoren. Wir nehmen uns die Freiheit, als Illustration ein Paar Beispiele aus der Geschichte von zwei Technikas anzuführen zur Abwechslung von zwei verschiedenen Arten, von einem industriellen und einem landwirtschaftlichen (richtiger: gemischten) Typus. So ein industrielles Technikum ist in Jusovka entstanden. Es folgt eine kurze Geschichte seines Werdens, dem offiziellen Berichte des Führers dieser Anstalt entnommen. In Jusovka, das von Steinkohlen-Schächten umgeben ist, deren Läufe sich unter der Stadt kreuzen und ein unterirdisches Labyrinth bilden, sind vor der Revolution unweit der Schächte Kasernen gewesen, 9 Gebäude an Zahl, für die Kosaken, die die aufrührerischen Schachtarbeiter überwachen mußten. Nicht weit davon befand sich das Gebäude der Handelsschule. Während unzähliger Rückzüge und Angriffe der streitenden Parteien auf Jusovka sind die Kasernen bis auf den Grund zerstört worden. Buchstäblich keine von ihnen hat ein Fenster oder einen Türrahmen und kaum ein Dach behalten. Nur in einer Kaserne sind die Gitter heil geblieben, weil, wie der Verfasser des Berichts scherzend bemerkt, die Heiligkeit des Ortes die Feinde an der Zerstörung gehindert hatte. Halbzerstört, jedenfalls ohne Lernende und Lehrer stand auch die Handelsschule da. Auf diesem Platze ist im Laufe eines Jahres ein hervorragendes, mustergültig eingerichtetes Technikum entstanden mit den vollkommensten Maschinen und Einrichtungen, die nur unser Land bieten konnte. Wir werden nicht die ungeheure Liste der Einrichtungen anführen, es sei nur für den skeptischen Leser bemerkt, daß dieses Technikum eine der größten Bildungsanstalten dieser Art in der ganzen Ukraine ist. Für die außerordentliche Energie der Führer und Architekten wurde dieses Technikum mit der höchsten Auszeichnung der

Beispiele aus dem Leben der Technika.

Republik gekrönt: durch ein Dekret des zentralen Exekutiv-Komitees — mit der roten Arbeiterstandarte. Diese Führer und Architekten sind die Studenten des Technikums gewesen. Studenten des Technikums sind fast ausnahmslos Arbeiter, die in das Technikum unmittelbar aus den Jusovka umgebenden Schächten, Werken und Fabriken eingetreten sind. Ihre durchschnittliche Praxis ist 5 bis 15 Jahre ununterbrochener Arbeit im Unternehmen. Es sind größtenteils jene Arbeiter, die wir oben in unserem Berichte von der Art der Aufnahme in die Arbeiterfakultäten erwähnten. Es sind dieselben Arbeiter, die die jungen Ingenieure leiten in den ersten Jahren ihrer Fabrik-Tätigkeit. Der Verfasser dieser Zeilen, der das erwähnte Technikum besuchte, besichtigte zuerst die vorzüglich eingerichtete elektrisch-mechanische Abteilung, Turbo- und Gaso-Generatoren und prachtvolle Umformer, die einen Strom von 3000 Volt zu verschiedenen Phasen und Voltagen umbilden, und war, obwohl an Ueberraschungen der Revolution gewöhnt, doch betroffen, als er erfahren mußte, daß alles, bis auf den kleinsten Nagel, projektiert, eingerichtet und in Gang gebracht ist von denselben Arbeitern und Elektromechanikern, die 15 Jahre in der Fabrik zugebracht haben.

Als nach einem Monate ein bekannter ukrainischer Professor die Fabrik besucht und die ganz rationelle Aufstellung der Werkstätten des Technikums bestätigt hatte, konnte man sich nicht mehr wundern: ein Wunder ist eins nur beim erstenmal, wo man es sieht.

Wie ist das Technikum entstanden, woher hat man alle Einrichtungen, Reparaturmaterial, alles was nötig war, um aus nichts eine glänzende Hochschule zu schaffen? Die höchste Ehre des Erfolges gebührt einem jungen, unlängst ausgebildeten Steiger. Er hat einfach gesammelt, teils eigenmächtig, teils von der Behörde ausbittend die Reste der von den Räuberbanden zerstörten Fabrik- und Zunfteinrichtungen. Dank der neuen Lackierung und der in der Sonne glänzenden Farbe sieht man nicht, aus welchen Fetzen die Dachsparren zusammengefügt, das Dach gedeckt, die Schlote ausgebaut, die Röhren der Dampfheizung gelegt sind usw. Wird es denn nicht Begeisterung erwecken, daß die ganze Arbeit mit Kräften der Studenten, die unter sich Männer von verschiedensten Spezialitäten hatten, ohne jegliche Arbeiter-Hilfe von außen geleistet wurde? Wir nehmen uns die Freiheit, noch einige Minuten die Aufmerksamkeit des Lesers für dieses einzelne Beispiel zu beanspruchen, weil es klar genug das System der Anstalten für Volksbildung charakterisiert.

Wir nennen das Jusovkatechnikum ideal, ideal nicht im Sinne

seiner absoluten Qualität, sondern im Sinne des Einklanges mit dem Inhalte, den wir dem Begriff Technikum in dem ukrainischen System der Bildung unterlegen.

Diese Anforderungen, die man an das Technikum als eine einheitliche Anstalt stellt, sind folgende:

1. Seiner Spezialität nach muß es den wirtschaftlichen Verhältnissen des Ortes entsprechen, in dem es errichtet ist. Das Jusovkatechnikum ist ein berg-mechanisches Technikum und steht, wie oben erwähnt, unmittelbar auf den Gewölben der Schachtläufe.

2. Studenten des Technikums sind Arbeiter, die schon vor ihrer Aufnahme in die Hochschule in einem ihrer Spezialität entsprechenden Gebiete tätig waren. Auch darin genügt das Jusovkatechnikum, das, wie oben erwähnt, zu 90 % aus Arbeitern, Mechanikern und Bergarbeitern besteht.

3. Das Technikum kann nicht von oben gegründet, gleichsam wie mit der Wünschelgerte hervorgezaubert werden, sondern es entsteht kraft eines natürlichen, von der Bevölkerung empfundenen Bedürfnisses. Die kurzen Auszüge aus der Entstehungsgeschichte des Technikums, die eben angeführt sind, scheinen hinreichend zu beweisen, daß es auch dieser Anforderung Genüge leistet.

Wir nennen das Technikum vollkommen in dem Falle, wo es seinen materiellen Wohlstand nicht so sehr der Unterstützung seitens des Zentrums verdankt (Zuschüsse, Viktualien und Einrichtungsgegenstände), sondern eigenen Einnahmen. Das Jusovka-Technikum bestreitet mit seinen Werkstätten seine Kosten selbst. Es hat verschiedene Unternehmungen geschaffen bis zu seinem eigenen Kooperativ, der dazu bestimmt ist, die Familien der Studenten zu unterstützen, die ohne Familienhaupt geblieben sind. Die einzige Quelle, woher die Studenten materielle Hilfe schöpfen für den alltäglichen Gebrauch, sind gewisse Abzahlungen aus den Mitteln der im Orte befindlichen Schächte und Fabriken.

In der letzten Zeit richtet das Technikum ein Beleuchtungssystem ein mit elektrischen Maschinen für die Häuser des Städtchens Jusovka. In seinen von Studenten ausgebauten elektrischen Oefen wird Brot für den Verkauf und zur Versorgung der Anstalten gebacken.

Hier brechen wir das Gespräch über das Jusovka-Technikum ab, das in der detaillierten Besprechung einen überraschenden Beweis von der Grenzenlosigkeit des schöpferischen Effekts eines energischen Kollektivwillens ergeben würde, weil es sonst diese ganze Schrift ausfüllen würde. Die Gründung dieses Technikums wurde von der

begeisterten Teilnahme der Ortsarbeiter und der Aufmerksamkeit der Behörden gefördert, auch die geringe Entfernung vom Zentrum und die mehr oder weniger friedliche äußere Umgebung haben nicht wenig dazu beigetragen.

Es gibt aber ein anderes Beispiel, das in seiner Märchenhaftigkeit die berühmte biblische Sage vom Aufbauen mit dem Schwerte in der einen Hand und dem Spaten in der anderen übertrifft. 40 Werst von Kijew entfernt, in den Wäldern von Polissja, befindet sich eine mittelgroße Landwirtschaftsschule, die von den Banditen, die sich dort fest eingenistet hatten, zerstört worden war. Der vormalige Minister der sogenannten Ukrainischen Volksrepublik, die den Räterepubliken feindlich gegenüber gestanden hatte, ein auf die Seite der Räterepubliken getretener Professor Ostapenko, der in der Kijew'schen Abteilung für Volksbildung beschäftigt war, ist in diese Gegend gesandt worden, um festzustellen, warum es keine Verbindung mit dieser Schule gibt und wie es überhaupt damit steht. Der Leser wird sich darüber wundern, das man in einen Ort, 40 Werst von Kijew entfernt, einen Kundschafter schicken mußte. In den Verhältnissen der Revolution werden die Distanzen viel größer im Vergleich mit denen der gewöhnlichen Vorstellungsweise. Sie wurden verlängert nicht nur kraft der Transportschwierigkeiten, sondern auch durch die Tätigkeit der jetzt vernichteten Banden, die von Ort zu Ort zogen und den friedlichen Bewohner zwangen, große Umwege zu machen. Diese Bemerkung ist nicht ohne Nutzen für einen Leser, der sich die äußeren Umstände vorstellen will, in denen vor kurzer Zeit die neue Schule geschaffen wurde. Prof. Ostapenko ist gereist, gereist und nicht zurückgekehrt. Er hat gefunden, daß alle Umstände anstatt der vernichteten Landwirtschaftsschule einen Neuaufbau eines kombinierten Technikums-Politechnikums mit Hauptabteilungen: landwirtschaftlichen, industriellen und sozial-ökonomischen fordern. Er hat umständlich die Notwendigkeit eines solchen Technikums in dieser Gegend bewiesen und hat es auch organisiert. Im Laufe ungefähr eines Jahres seiner Existenz (wir benutzen die Materialien des Berichtes vom Mai dieses Jahres) war das Technikum 6 mal von den Angriffen der Banden heimgesucht worden; 2 oder 3 mal ist es buchstäblich von der Erde weggefegt worden: Einrichtungen verschwanden, die Pädagogen flohen, die Schüler flohen oder kämpften in der Front. Es schien unwiederbringlich verloren zu sein, doch es ist immer von neuem auferstanden. Und was das Wichtigste ist, die Wiederherstellung kostete der zentralen Behörde fast gar nichts. Die Wiederbelebung ging immer so vor sich: kehrte der

Leiter des Technikums zurück, versammelten sich die treuesten Pädagogen, kehrten von der Front oder nach der Vernichtung der Banden die Schüler wieder und die gewohnte schwere Arbeit beginnt von neuem — man fängt an, die Wirtschaftsorgane zu bestürmen. Nach langen Wanderungen (und Wanderungen waren durch Unverständnis der Beamten unvermeidlich) verschaffen sie sich bald einen Mühlstein, bald eine landwirtschaftliche Maschine oder Schulzubehör und melden nach kurzer Zeit: das Technikum hat seine Tätigkeit begonnen.

Der Leser wird uns den freien Stil verzeihen, in dem wir über die Taten berichten, die sich mit der Erschaffung von Schulen des neuen Typus beschäftigen. Einem inneren Drange folgend, möchten wir noch diesen freien Bericht durch systematische Darstellung der Pläne ersetzen.

Wissenschaft und Leben. Wie wird man aber unterrichtet in diesen Bildunganstalten, wenn man soviel Zeit verwenden muß auf Selbstversorgung, auf Organisationsarbeiten, auf alles, was sich nicht direkt auf den Unterricht bezieht? Darin liegt eben der Schwerpunkt des Systems und der Methode der neuen Schule.

Wir wagen es, ehrerbietig vor den pädagogischen Autoritäten Deutschlands zu behaupten, daß ein solches Verfahren in der Schule nicht nur für den Unterricht keineswegs nachteilig wird, sondern umgekehrt die beste Art ist, ihn zweckmäßig anzutreiben. Wir werden nächstens versuchen, es theoretisch zu begründen, doch haben wir schon in der Besprechung der Erfolge der Arbeiterfakultäten und der Technika einen Beweis gegeben, daß sogenannte praktische Tätigkeit des Unterrichts nicht im geringsten den Unterricht selbst hindert. Ob sie ihn fördert? Sie fördert ihn, weil durch Notwendigkeit erzeugte Tätigkeit, wie Reparatur, Bau, Einstellung, Ingangsetzen der Maschinen, unmittelbar von klärenden Bemerkungen der Leiter begleitet wird und der Student bei minimaler Anstrengung seinen theoretischen Lehrgang durchnehmen, seine Erfahrung mit Deduktion ergänzen kann. Freilich, aus nichts wird nichts. Es ist klar, daß auch in Revolutionsverhältnissen planmäßig das physische Gesetz vom Beharren des Stoffes und der Erhaltung der Energie wirkt.

Zerstörung der alten Schule. Woher sind für das große Netz der Technika die notwendigen Schulgeräte, Mittel überhaupt, Gebäude, Inventar, Hilfsmittel für den Unterricht, Lehrerkräfte, Leiter, Meister, Rohstoffe, Halbfabrikate usw. zu nehmen? Wir beantworten

die Frage ohne Mühe. Technika sind errichtet worden auf der Basis der ruinierten mittleren Schule und der halbruinierten landwirtschaftlichen Schulen. Schon auf den vorhergehenden Seiten haben wir gezeigt, welche Umwälzung der Bürgerkrieg im Schicksal der Schule verursacht hat. Sie hat eigentlich nicht mehr existiert, schon vor der sozialistischen Revolution. Der Bürgerkrieg hat die vor sich gehende Zerstörung nur abgeschlossen; wenn diese Zerstörung sich nur auf materielle Verluste an Gebäuden, sozusagen mit Tischzerbrechen, beschränkte, wäre es nicht so wichtig, es ist aber tief gegangen, es hat das Psychische gründlich angegriffen.

Der Arbeiter hat im Laufe dieser fünf Jahre die normalen Bedingungen der Arbeit entbehren müssen. Das Lehrertum ist disqualifiziert worden, und was das Furchtbarste ist, hat angefangen, ethisch sich zu zersetzen, infolge des störenden Einflusses des Krieges, und in den alten Gebäuden der klassischen Schulen, oder besser gesagt, der verflossenen klassischen Schulen, nisteten sich Spitäler und andere Militäranstalten ein.

Das Lehrertum ist dem, wahrscheinlich auch deutschen Lesern bekannten Helden des Poems von Gogol ähnlich gewesen, nämlich dem Geizhals Plüschkin. In seiner pädagogischen und methodischen Arbeit hat es angefangen, Fetzen und Splitter der gewesenen Schätze der klassischen Gymnasien und der Realschulen zu sammeln. Es hat nicht verstehen können, was es brauchte, und hat fortgefahren, ohne Gebäude und Schulbänke der klassischen und der Realschulen für diese Schulbänke und verschimmelten ABC-Bücher zu schwärmen.

Das Volkskommissariat für Bildung hat sich überzeugt, daß nur in der Zugluft das alte Kleid gelüftet und gebrauchsfähig gemacht werden kann.

Das System der Volksbildung, das sich nach bestimmten Zweckmerkmalen orientierte, nach Annäherung an die Idee des Kinderinternats in der sozialistischen Erziehung, hat klar gemacht, daß das Gymnasium, die Realschule und jede Schule des erhöhten Typs, die in einen pädagogischen Sack ein Kind von 9 Jahren und einen von allen Krankheiten des Zeitalters besessenen und ethisch infizierten siebzehnjährigen Jüngling hineinstecken, daß also solche Schulen gänzlich untauglich sind, einfach schädlich.

Unter anderen Beweggründen, die für die Beseitigung des klassischen Gymnasiums und anderer mittleren Schulen sprechen, ist dieser Beweggrund, d. h. die Notwendigkeit, eine heilende Verschiebung zu bewirken, einer der wichtigsten gewesen.

Schöpfung der neuen Schule. Die mittlere Schule ist so geteilt worden: Die unteren Klassen (Kinder bis 15 Jahre) und die nur mit ihnen beschäftigten Pädagogen wurden in eine siebenjährige Sommer-Arbeitsschule für soziale Erziehung umgeformt. Diese Schulen bekamen ein spezielles Programm, nach dem alle Studien in der Schule durch und durch von der Arbeitsmethode und der Idee der sozialen Erziehung als dem Leitgedanken des Systems durchtränkt wurden.

Die Schüler der oberen Klassen, 16jährige und ältere, sind ausgeschieden und für sie die Fachschulen von verschiedenem Typus eingerichtet worden, mit 2—3jähriger Unterrichtsdauer und einer scharfbegrenzten Qualifikation als Zweck.

Die lebensfähigsten und durch mehr oder weniger bestimmte Produktionsmerkmale sich auszeichnenden Schulen, hauptsächlich Handelsschulen, Handwerks- und Landwirtschaftsschulen, haben (natürlich nur die oberen Klassen eingerechnet) gemeinsam mit den früher gewesenen Technika das erwähnte große Netz der Technika gebildet, das durch die für Bauern und Arbeiter neugegründeten (wie die von Jusovka und Mirozk) verstärkt ist. Für solche, die Fähigkeiten zur pädagogischen Arbeit aufwiesen, wurden spezielle pädagogische dreijährige Kurse veranstaltet, zu welchen auch eine große Anzahl der Pädagogen auf den Dorfschulen (unterster Qualifikation) einberufen ward. Wir erinnern daran, daß in den vormaligen mittleren Schulen manche Schüler der oberen Klassen ihre pädagogische Laufbahn als private Hilfslehrer begonnen hatten.

Diese Fachschulen, Technika, pädagogischen Kurse, bekamen genaue Bezeichnungen, Statute, eine bestimmte Organisation. Nachdem ihre ziemlich weiten Rechte und ernsten Aufgaben vom Volkskommissariat für Bildung festgestellt sind, beobachtet es ihre Tätigkeit, instruiert sie, ihre Erfahrung kennen lernend, baut durch sein methodologisches Komitee Lehrpläne aus, korrigiert oder schafft neue Prospekte, gibt Lehrbücher heraus, kurz: leitet sie so, um ihnen in ihrer natürlichen Richtung behilflich zu sein. (Das alles ist oben erwähnt worden.)

Prozeß des neuen Schulaufbaues. Die Arbeit der Vervollständigung des Schulnetzes, der Kristallisation eines systematischen Typus der Schule selbst, kann noch nicht als abgeschlossen betrachtet werden. Ein genaues, gewissenhaftes Ausarbeiten dauert fort: Programme für Kinder, Organisations-, Methode- und Methodologie-

struktur der Bildungsanstalten werden ausgearbeitet, kurz es erscheint in diesem Aufbau die eigenartige Struktur des Systems und der Tätigkeit der Organe der Volksbildung. Es ist nicht möglich, eine detaillierte Beschreibung dieser Tätigkeit der Bildungsanstalten der Räterepubliken zu geben. Man kann nur eins feststellen: Das eilig und unvollständig entworfene System, welches der Leiter des Bildungswesens in der Ukraine, der Volkskommissär für Bildung Hrinko, formuliert hat, bedarf dank der glücklichen Widerspiegelung der Forderungen des Lebens im großen und ganzen keiner Aenderungen oder Berichtigungen. Den Männern der Theorie und Praxis, die sich um das Volkskommissariat für Bildung und seine Ortsorgane, spezielle pädagogische Schulen, wissenschaftliche Lehrstühle und erzieherische Institute gruppieren, allen, die mit diesem System in Einklang stehen, von einem gewöhnlichen Pädagogen, der es an der lebenden Erfahrung der Arbeitschule erprobt, bis zu dem hochqualifizierten Wissenschaftler, bleibt die leichte Aufgabe, Details dieser Schulorganisation zu verarbeiten, entsprechende Ideen und Methoden zu erforschen, konkret zu fassen und neu zu schaffen. Alle diese Arbeiten, die alltäglich und unmerklich verrichtet werden und die wie kleine Bäche mit leichtem Murmeln durch keimende Gewächse des Lebens sich den Weg bahnen, bilden, indem sie sich an verschiedenen Stellen vereinigen, den imposanten Strom mit einem Flußbette, dessen Name Sowjetpraxis und Sowjettheorie der Bildung ist. Der aufmerksame Beobachter wird sogar imstande sein, sozusagen das Flußbett dieser Bäche, die Form, in der die theoretische Formbestimmung der neuesten Praxis ihren Ausdruck findet, zu definieren.

Beobachten wir diese äußeren Formen, indem wir von den minimalsten Einheiten bis zu den kompliziertesten heraufsteigen.

Das Minimum-Milieu, in dem die Theorie der Bildung im engen Anschluß an ihre Praxis geschaffen wird, ist die Schule der sozialen Erziehung, Kinderhaus bezw. Kindersommerplatz oder Tagesschule. Die Pädagogen dieser Schulen sind dürftig mit Büchern versehen. Die Versorgung mit der Literatur und anderen Lehrmitteln ist eben im Begriff, sich zu entwickeln. Dafür sind sie reich an täglich gemachten lebendigen und neuen Erfahrungen. Als eine erste Verallgemeinerung der Erfahrung erscheint das oben charakterisierte Kinderhaus, als der vollkommenste Typus der Schule der sozialen Erziehung. Dieses Kinderhaus ergibt das günstigste Milieu für das Experiment, in dem, wie immer bei richtig geführtem Experiment, die vom Grundelemente der (gleichsam chemischen) Reaktion stark ablenkenden

Merkmale: der anarchistische Einfluß der Familie und die zersetzende Wirkung der Straße, zersetzend sogar in dem Falle, wo das Kind nicht direkt an der Straße wohnt, doch dauernd sich miteinander berühren. Diese zwei fremden, das Experiment hindernden Einflüsse: Familie und Straße, sind im Kinderhause beseitigt, und wie oben erwähnt, wirkt das Kinderhaus in den Berührungen mit der Straße selbst auf sie organisierend, ohne die schädlichen Folgen ihres Einflusses. Zusammen mit Kindern wohnend, mit ihnen arbeitend, schaffen die Pädagogen eine neue Geschichte der Schule, so daß auch eine logisch und psychologisch schärfste anatomierende Klinge nicht imstande sein würde, getrennt zu zeigen, wo die Arbeit des Pädagoen anfängt und das Schaffen der Kindergemeinschaft endet.

Gewohnheitsmäßig spiegeln sich die Beobachtungen des Pädagogen und die Empfindungen der Kinder selbst in Tagebüchern, Zeitschriften, Briefen etc. Diese Arbeiten werden begierig im Zentrum gelesen, dienen als Stoff zum Korrigieren der theoretischen Konstruktionen, und diejenigen, die am bezeichnendsten scheinen, werden in den Zeitschriften und Almanachen des Zentrums gedruckt.

Die nächste Zelle, schon die komplizierteste, wo die Theorie der Bildung geschaffen wird, ist die wechselseitige Einwirkung der Gemeinschaft der Kinderhäuser und anderer Anstalten der sozialen Erziehung. In der täglichen Berührung, ob sie in der gemeinsamen Küche, ob beim Spaziergang an den belebtesten Plätzen, ob in irgend einer Versammlung, Kindermeeting und anderen gesellschaftlichen Unternehmungen, stattfindet, wird unmerklich und unlöslich das Gewohnheitsrecht der sozialen Erziehung gewoben. Die organische Aufnahme und Uebergabe sind dabei so mannigfaltig in ihrer Harmonie und schöpferischen Variation, daß bis jetzt, wir müssen es eingestehen, die Instruktoren der Organe für Volksbildung sie nicht genau zu registrieren vermochten, geschweige denn umständlich zu beschreiben. In dem Bestreben, die kostbaren Ergebnisse der täglichen Erfahrung nicht zu verlieren, unterstützt das Volkskommissariat für Erziehung gern die elementar drängenden Ansprüche auf Einberufung der verschiedensten Dorf-, Kreis- oder Stadtkonferenzen und -beratungen, die jetzt oft und aus verschiedensten Beweggründen geschehen. Das sind die drei folgenden Formen des Kristallisierens der Erfahrung zur Theorie.

Im rasenden Laufe der Revolutionsänderungen führen sich nämlich die Arbeiter der Bildung und sogar ihre Leiter sehr ausschweifend auf. Eine Menge solcher Konferenzen, nicht nur zufälligerweise ent-

standener, sondern auch rechtzeitig organisierter, sind nämlich nicht registriert worden. Größtenteils werden sie von keinen regelrecht geführten Protokollen, Resümees und Korrespondenzen begleitet. Statistik und Information sind in der Ukraine sehr dürftig, daher müssen wir den Leser bitten, indem wir nur die Zahl der Kreiskonferenzen und eines Teiles der Amtsbezirke, die durch Protokolle bezeugt sind, nennen, zu beachten, daß diese Zahl nur einen geringen Teil der in Wirklichkeit stattgefundenen Versammlungen wiedergibt. Solche Kreis- und Amtsbezirks-Konferenzen sind im Laufe des Jahres 1921 von dem Zentralorgan 1018 eingetragen worden mit 86 513 Teilnehmern; es sind dies Konferenzen, an denen als Berichterstatter und Opponenten die Vertreter der Organe für Volksbildung teilgenommen haben. Es scheint sich zu lohnen, die Leser damit bekannt zu machen, wie solche Versammlungen vor sich gehen. Ihre übliche Struktur ist folgende. Zuerst werden die Ortsberichte erstattet, durch die man erfährt, was in den Ortsanstalten von den Berichterstattern getan ist. Der in den Sitzungen präsidierende, erfahrene, kompetente Pädagoge lenkt die Diskussionen so, daß das Material des Berichtes die Grundlage zu irgend einem folgenden Vortrage, der ein wichtiges Thema verarbeitet, bildet. Solcherweise gerät der nächste Vortragende, der seinen Vortrag sorgfältig nach den allgemein angenommenen Thesen gebaut hat, unter das Kreuzfeuer der praktischen Forderungen, und sein sogenannter führender Vortrag wird größtenteils in der Richtung solcher Ortsberichte umgebaut. Der nächstfolgende, schon kein richtunggebender, sondern irgend ein theoretischer Vortrag ist eher eine Mitteilung über die Ergebnisse, die an anderen Orten oder im Auslande verzeichnet worden sind. Diese eigenartige, oft improvisierte Vorlesung oder Besprechung in der Art eines Seminars ist außerordentlich reich an Illustrationen, die von den Teilnehmern aus ihrer unmittelbaren Erfahrung gegeben werden.

An dieser Stelle wird, zum Verdruß der nicht weitblickenden Organisatoren solcher Beratungen, die ganze Beratung zu eigenartigen permanenten Kursen mit wechselseitigem Unterricht der Teilnehmer. Solches Schicksal der Konferenzen, das sie in Kurse verwandelt, zwang, den Punkt auf das I zu setzen, d. h. eine gesunde Organisationsform für solche Beratungen ausfindig zu machen, deren Benennung dem Inhalt der Arbeit entspräche.

So sind die folgenden vier Formen der Sammlung von Erfahrungen und von theoretischen Ergebnissen entstanden, die den Namen: Selbstkurse in der Ukraine bekamen, d. h. permanente Studien der

aus den nächsten Orten zusammengekommenen Schulgemeinschaft, die ihre Studien größtenteils ohne einschlaggebenden Druck seitens der wissenschaftlichen Autoritäten betreiben.

Der Verfasser dieser Zeilen hat einige Tage nach Abschluß solcher Selbstkurse in einem Kreise ein merkwürdiges Bild zu sehen bekommen: Die pädagogische Gemeinschaft hat eine Sitzung (oft mehrere Tage lang) und verhört sozusagen einen Delegierten, der von solchen Selbstkursen zurückgekehrt ist. Es ist ein richtiges Examen, das nichts von dem, was auf den Selbstkursen gesprochen oder erörtert worden ist, für die Gemeinde unbekannt läßt. Wie die Begabung des Delegierten, sein Gedächtnis und seine Redefähigkeit auch wäre, die versammelten Pädagogen erfahren alles, weil das Kinderhaus (bzw. die Schule usw.) lebensfähig genug konstruiert ist, und so für eine jede Frage alles auf den Kursen vor sich Gegangene auch denen bekannt wird, die nicht dabeigewesen sind. So strömt von dem kleinen Kinderhaus mit seiner täglichen und für den beobachtenden Außenseiter deduktiv nicht durchdachten Erfahrung und sammelt sich die Analyse und Synthese der pädagogischen schöpferischen Wirkung, um — schon regelrecht theoretisch geprüft — von neuem zu ihrem schaffenden Urquell zurückzukehren.

Die nächste Form der Ansammlung der pädagogischen Praxis zu Theorien und der Kristallisierung der täglichen Erfahrungen zu einem Organisationssystem sind die Gouvernementstagungen. Dies sind schon Beratungen mit vorher genau bestimmtem Arbeitsplan, konkreter Tagesordnung, im voraus festgesetzten Berichterstattern, wobei ein Berichterstatter dem Plane gemäß ein Vertreter des Volkskommissariats für Bildung ist, aus den kompetentesten und verantwortlichsten Mitarbeitern gewählt. Die Arbeit solcher Gouvernementsberatungen spiegelt sich wider in detaillierten Protokollen und sorgfältig formulierten Beschlüssen, die sogleich dem Zentrum gemeldet werden. Eben diese Beratungen und ihre Beschlüsse ergeben nach genauer Betrachtung das Grundmaterial zu verteilenden Gesetzakten, zu methodologischen Arbeiten des Kommissariats für Volksbildung. Wie dringend das Bedürfnis solcher Beratungen ist, ist ersichtlich aus der Anzahl der Gouvernementstagungen. Im Jahre 1921 sind ihrer 71 gewesen mit einer Gesamtzahl von 8745 Delegierten.

Die endgültige, kompetente Formulierung der Grundfragen der genannten Orts- und Gouvernementsberatungen findet statt in allukrainischen Beratungen über Volksbildung. Es haben schon vier Beratungen stattgefunden, von denen drei mit ca. 300 Delegierten

Beratungen im engeren Kreise gewesen sind und eine, mit ca. 900 Vertretern, eine in weiterem Umfange war, die im Laufe von zwei Wochen die Aufmerksamkeit der Räterepublik auf sich lenkte. Um die als Information für den Leser nützliche Charakteristik einer solchen allukrainischen Beratung, die die Politik der Bildungsorgane für das kommende Jahr bestimmt, zu geben, zitieren wir einen Auszug aus einem offiziellen Dokument, der den Bestand und die Tagesordnung der Beratung angibt*).

Bestand der IV. Beratung.

Volkskommissariat für Bildung U. S. R. R.
Volkskommissariat für Bildung R. S. F. R. R.
Volkskommissariat für Bildung des Bundes der Räterepubliken.

1. Vorgesetzte der Gouvernementsabteilungen für Volksbildung, für Fachbildung, für soziale Erziehung, für politische Bildung 48
2. Vorgesetzte der Kreisabteilungen für Volksbildung . . . 102
3. Delegierte von den Kulturabteilungen der Gewerkschaften, woran sich Vertreter der Eisenbahngewerkschaften beteiligen 30
4. Von der Gewerkschaft der Bildungsarbeiter 12
5. Von der Roten Armee . . . . . 20—25
6. Von dem Kommunistischen Jugendbund . . . . . 15—20
7. Von den Frauensektionen . . . . . 15—20
8. Von der Kunstgewerkschaft . . . . . .
9. Von den Agit.-Propagada-Abteilungen der Gouvernementsbüros der Kommunistischen Partei 12
10. Von der Akademie der Wissenschaften 3
11. Vom Ukrain. Observatorium 3
12. Von den wissenschaftlichen Lehrstühlen 10
13. Von wissenschaftlichen und Kunst-Vereinen 10
14. Von den Instituten (und Politechnika) 50
15. Von den Haupttechnika 35
16. Von den besten Fachschulen und Fabrikschulen 20
17. Von den Parteischulen 20

*) Für den Leser würde es vielleicht interessant sein, dieses Programm mit demjenigen zu vergleichen, welches der Deutschen Konferenz 1920 zugrunde lag. Berührungspunkte und Unterschiede kommen sogar beim oberflächlichen Vergleiche klar zum Vorschein. Die erwähnte Beratung wird im September stattfinden. Es steht außer Zweifel, daß der persönliche Anteil der Pädagogen Deutschlands an der Beratung mit allgemeiner Freude von den übrigen Teilnehmern begrüßt werden und dem Lande einen unberechenbaren Nutzen bringen würde.

18.	Von den Arbeiterfakultäten	12
19.	Von den Kinderstädten, Kolonien, Häusern des Kinderschutzes	25
20.	Von den Komitees der ärmsten Bauern	15
21.	Von den Räten der nationalen Minderheiten	8
22.	Von den Musterschulen der soz. Erziehung	40
23.	Von den Anstalten für anormale Kinder	10
24.	Von größeren Museen, Bibliotheken, akadem. Theatern usw.	15
25.	Vom Proletkult	5
26.	Von größeren Arbeiterklubs und Bauernhäusern	30
27.	Persönlich eingeladen	50
	Summe der Delegierten ca.	550

Programm der IV. Beratung.

1. Der Sowjetkulturbau in der Ukraine im Laufe des Jahres (Ergebnisse der Bildungspolitik und Grundperspektiven).
2. Bildungsarbeit im Zentrum und an den Orten in neuen Verhältnissen (das Zentrum- und Ortsbudget, verwaltende und Kontroll-Organe, Formen der Leitung, Quellen und Wege des Einflusses).
3. Eroberung der Hochschule (der Stand der Hochschule, Plan der Entwicklung, Bau und Leitung der Lehrpläne und des Apparates der Technika und Arbeiterfakultäten, Vervollständigung und Organisation der Studentenschaft, Arbeiterfakultäten).
4. Organisation der wissenschaftlichen Arbeit im Lande (Akademien, wissenschaftliche Lehrstühle, Hochschulen, wissenschafti. Vereine und ihre Wechselbeziehungen).
5. Pädagogische Bildung im Bildungssystem (Typen, Bau und Aufgaben der konstanten pädagogischen Anstalten, Wege der Arbeit in den Kursen, Praktizieren [Stage erlangen]).
6. Das Problem der Jugend im Bildungssystem (die Lage der Jugend in der Produktion, die Fabrikschulen, Häuser für halberwachsene Arbeiter, Fachschulen, Technika: ihr Bau, Zusammenhang und Wege der Entwicklung, Analyse der Lage der Arbeiterjugend in der Wirtschaft des Landes).
7. Parteischulen im Bildungssystem (Bau, Vervollständigung, Problem der Spezialisierung).
8. Sozialerziehung in ihren Grundlinien (Wachstum der Anstalten und Institute, die Kinder verschiedener Altersstufen aufnehmen; materiell-wissenschaftliche, Organisations- und pädagogische Erfolge, Prüfung des Systems).
9. Problem der Uebereinstimmung von sozialer Erziehung und Fach-

bildung (Elemente der Fachbildung in den oberen Gruppen der Sozialerziehungsanstalten und der sozialen Erziehung in elementaren Anstalten für Fachbildung, Typen von vermittelnden Anstalten und Instituten).

10. Sozialerziehungsanstalten des Kommissariats im Gefüge der Ortsanstalten (das Problem der Muster- und Versuchsanstalten und ihrer Leitung in den neuen Verhältnissen).
11. Soziale Erziehung und der Hunger (Ergebnisse des Kampfes, Organisations-und pädagogische Folgerungen).
12. Entwicklung des Systems der politischen Bildungsarbeit (Evolution von der außerscolären Bildung zur politischen Bildung, Erfolge, System der außerscolären Anstalten, Formen und Wege der Kampagnen, bürgerliches Gemeinwesen und die politischen Bildungsanstalten).

    Anm.: Mit Bericht über die politische Bildungsarbeit in der Roten Armee.
13. Pädagogische Theorie in der Uebergangsperiode (neue Strömungen in der pädagogischen Wissenschaft, Einfluß der revolutionären Bildungspraxis auf die pädagogische Theorie, Schaffen von Mittelpunkten des pädagogischen Denkens).
14. Rolle der Kunst im Bildungssystem (Kunstschaffen, Kunstpropaganda, Kunstbildung).
15. Bildung und Arbeitergesellschaftswesen (Aufgaben und Rolle der proletarischen Gewerkschaften in der Sache der Bildung, Wege des Anteils an der Bildungssache, Formen der proletarischen Gesellschaftshilfe).
16. Buch und Lehrmittel (Schaffen der Literatur, Perspektiven der Verlagstätigkeit, Produktion der Lehrmittel und die Rolle der Bildungsanstalten dabei).

Tätigkeit außerhalb der eigentlichen Bildungsanstalten. Das ist die gesellschaftlich weite Form, in deren Mannigfaltigkeit die eilige, nervöse Tätigkeit der großen Menge der Bildungsanstalten des Volkskommissariats für Erziehung kristallisiert wird.

Um dem Leser Zeit zu ersparen, unterlassen wir die Angabe der vielen Spezialberatungen, die z. B. von dem Hauptkomitee in verschiedenen Angelegenheiten einberufen werden. Wir erwähnen nur den Anteil der Vertreter des Kommissariats und seiner Organe an zahllosen allukrainischen Tagungen und Konferenzen, die von anderen Organen veranstaltet werden. Es ist zur Regel geworden: in jeder

wichtigen Konferenz, gleichgültig, ob sie von der Volkswirtschaft, Kooperation, Justiz, zentralem Komitee der Partei oder zentralem Exekutivkomitee einberufen wird, wenn nur die Tagung von Bedeutung ist und die Richtung der Politik in irgend einem Gebiete des Gemeinlebens bestimmt, wird in der Tagesordnung notwendigerweise die Frage der Volksbildung aufgeworfen, werden notwendigerweise Vertreter des Volkskommissariats für Bildung als Vortragende tätig sein, wobei meistenteils die Konferenz eine Sektion mit entsprechender Benennung zur detaillierten Ausarbeitung der Frage ausscheidet. Der Anteil des Kommissariats für Bildung an solchen „auswärtigen" Tagungen hat nicht den Charakter einfacher Delegation, sondern macht immer einen notwendigen Teil der Tätigkeit der Tagungen aus, der, was das Volkskommissariat für Bildung betrifft, so formuliert wird: Was hat (der Vortrag des Kommissariats) beigetragen, was kann (Projekte des Kommissariats) das Volkskommissariat für Bildung zur Förderung jenes Zweiges des Volkslebens, der auf der Tagung vertreten ist, beitragen, und was muß umgekehrt die Hauptverwaltung jenes Wirtschaftszweiges geben, um diese Mitwirkung des Kommissariats zu realisieren? (Diskussion und Beschlüsse der Tagung zur Bildungsfrage.)

Wir haben oben diese Seite der Sache besprochen, durch die der Stand der Volksbildung in der Ukraine bezeichnet wird, d. h. das Eindringen der Bildungsaufgaben in alle Poren des Volksorganismus, wir bemerken nur, daß der Anteil des Kommissariats an beinahe allen allukrainischen Konferenzen eine gesetzliche und verteilende Genehmigung eines solchen Zusammenlebens der Bildungsaufgabe mit allen laufenden wirtschaftlichen und anderen Aufgaben der Republik darstellt. Wir haben uns die Freiheit genommen, die Darstellung der Maßregeln des Volkskommissariats für Erziehung hinsichtlich der einzelnen Zweige seiner Tätigkeit zu unterbrechen, indem wir detailliert die Arbeit der Ansammlung der Organisations- und Methodologie-Erfahrung im Schulbau besprachen, denn nur nach einer solchen Auseinandersetzung wird die folgende Charakteristik der Tätigkeit des Kommissariats in der Masse seiner Sozialerziehungsanstalten begreiflich erscheinen.

Gerade was diese Gruppe von Bildungsorganen betrifft, hat das Volkskommissariat für Bildung in seinen Archiven nur eine geringe Anzahl von Zirkularen und Befehlen. Statt der trockenen Zirkulare, der langen und kurzen Verordnungen wirken wohltätig eben diese Beratungen. Ihre Thesen, ihre Beschlüsse sind gleich gesetzgebend,

sowohl für einzelne Schulanstalten als auch für das Volkskommissariat für Bildung im ganzen. Wir können die Wege der Tätigkeit des Volkskommissariats für Bildung in seiner Aufsicht über die Bildungsanstalten und ihrer Einordnung in ein begrenztes Flußbett beobachten. In diesem dialektischen Schema findet die Erfahrung der Bildungsanstalten, indem sie z. B. von dem Kinderhause oder der Schule durch Selbstkurse zur Amtsbezirk- oder Kreisberatung aufsteigt, damit ihre ersten zwingenden Beispiele und kehrt dann, zu Beschlüssen kristallisiert, zur Schule zurück. Die Ergebnisse dieser Prüfung finden ihren kritischen Ausdruck auf Gouvernementstagungen in Beschlüssen, die schon vorhanden sind, kehren dann synthetisch verallgemeinert von neuem durch das Kreisverwaltungsorgan in den Bereich der täglichen Erfahrung einer jeden Schule zu neuer, schon deduktiver Prüfung zurück und kommen alsdann auf die allukrainische Beratung. Diese Erfahrung und die von ihr gezeugte Theorie finden allgemeine Anerkennung als maßgebende Kristallisation. So verwirklicht sich ideologische und organisatorische Diktatur des Proletariats im Gebiete der Volksbildung.

Sogenannte neue ökonomische Politik und Inangriffnahme der neuen, ihrer Ideologie fremden wirtschaftlichen Verhältnisse durch die Bildungsorgane.

System der zentralisierten Wirtschaft.

Wir sind gezwungen, die Darstellung der Ideologie und des qualvollen Lebens der Bildungsanstalten zur Zeit der furchtbaren Wirtschaftsblockade, die die europäischen Staaten über die Räteföderation verhängten, zu unterlassen. Eine kurze Geschichte dieser Periode hätte die Darstellung nur vergröbert, und andererseits wäre für den Leser, der mit den Kriegslagerverhältnissen, in denen sich die Republik befand, unbekannt ist, bei kurzer Ausführung doch vieles unverständlich geblieben. Wir erwähnen nur einige wesentliche Momente, die für die Charakteristik der Tätigkeit der Bildungsorgane in den heutigen Verhältnissen ein notwendiges Postulat ist.

Die Unzulänglichkeit der materiellen Mittel, die von der Blockade und dem Bürgerkriege verursacht und noch dadurch verstärkt wurde, daß der Bürgerkrieg den größten Teil dieser dürftigen Mittel für sich in Anspruch nahm, hat in allen Bewohnern der Ukraine vom gemeinen Bürger bis zu höchsten verwaltenden Organen eine dem anarchistisch gestimmten, slavischen Geiste völlig fremde Gewohnheit erzogen.

Es ist die Fähigkeit zum Berechnen vorhandener materieller Mittel und ihrer planmäßigen organisierten Verteilung. Jedes Pfund Brot, jedes Lot Butter, jeder Nagel sind nur nach einem im voraus bestimmten Verteilungsplane berechnet und verteilt worden. Darin bestand die eigenartige sozialistische Oekonomie der Kriegszeit, die nachher die Benennung Sowjetwirtschaftspolitik bekommen hat. Fast nichts konnte man im freien Handel kaufen, z. B. in Magazinen oder auf dem Markte, und umgekehrt durfte niemand etwas von den Produkten seiner Arbeit unmittelbar auf dem Markt oder an einen Privatkäufer verkaufen. Diese ökonomische Politik hat die Republik, wie es ihre ärgsten Feinde anerkennen, in der Periode der heftigsten Angriffe gerettet.

Unsere Statistik konstatiert, indem sie die zu verteilenden Mittel jener Periode berechnet und die Ration eines jeden Menschen in Kalorien ausdrückt, ein überraschendes Resultat: diese Ration hat sich als hinreichend erwiesen, die Existenz des Menschen in minimalen Grenzen zu erhalten. Wir behaupten, daß vor dem fürchterlichen Jahre, das von der unerhörten Hungersnot begleitet ward, die Sterblichkeitsziffer, insbesondere für Kinder, nicht höher war als in der Zeit vor dem Kriege (wir meinen die natürliche Sterblichkeit, ohne solche Faktoren wie den Krieg und die Zerstörung der Gegend zu berücksichtigen).

Wodurch ist das scheinbare Wunder hervorgerufen? Die Antwort darauf wird kurz gefaßt: Die Verteilung des Vorhandenen nach den Verhältnissen der jetzt abgeschafften Rationierung und Sozialisierung der materiellen Mittel geschah nach dem Prinzip der Wichtigkeit. Die Produkte wurden nicht einfach nach extensivem Divisor verteilt; dieser Divisor ist differenziert worden. In erster Linie bekamen die größte Quantität an Kalorien die Soldaten, in zweiter Linie die K i n d e r, drittens qualifizierte Arbeiter und Studenten der für die Republik notwendigsten Schulen (Studenten der oberen Kurse der technologischen und medizinischen Institute), weiter in entsprechend verminderter Ration die übrigen Lernenden und die Sowjetbeamten usw. usw.

Es ist dies ein kompliziertes System der Verteilung gewesen, doch biegsam genug, daß jeden Augenblick der Divisor, dem Umschwunge im Wohlstande der einzelnen Bürger entsprechend, sich ändern konnte. Denikin ergreift gegen die Ukraine die Offensive. Die Armee wird mobilisiert. Es wird offenbar, daß die Mittel für alle Kategorien der Bürger, sogar für die wichtigsten, die am meisten ver-

sorgten, unzureichend sind. Das Verteilungsorgan handelt in diesem Falle so: Die untersten Kategorien des Planes werden der Verteilung entzogen oder bekommen eine bis aufs äußerste verminderte Ration; die höheren Kategorien bekommen ebenfalls kleinere Rationen, und der freie Rest wird an die Armeekorps abgegeben.

Denikin ist geschlagen. Die Armee zieht nach Süden und findet auf ihrem Marsche reiche Proviantquellen. Ganze Divisionen und Korps werden in diesem Falle von der Versorgung ausgeschieden. Mehr als dies: ihre Arbeiterbataillone laden in dieselben Wagen, in denen sie an die Front gekommen sind, Getreide, Fleisch und Fett. Auf diese Art wird eine Menge von Produkten auf der Skala der Verteilung wieder nach unten verschoben.

Eine Kategorie hat es in der Räterepublik gegeben, die niemals von der Versorgung ausgeschlossen war: das sind die K i n d e r gewesen. Wenn es dazu kam, daß auch die Kinder hätten Proviant in einer für das Existenzminimum ungenügenden Quantität beziehen müssen, so zeigte sich gerade hier das System der zentralisierten Versorgung in seiner ganzen Bedeutung.

Vom Anfang des Jahres 1919 kamen diese schweren Momente der unzureichenden Versorgung der Kinder immer häufiger vor. Da sind wir Zeugen gewesen der überraschenden Organisationskraft des Volkskommissariats für Volksbildung; man machte Alarm: die Kinder hungern! Unverzüglich begannen alle die Versorgung Genießenden nach einer einheitlich über die Peripherie verbreiteten Losung einen gewissen Prozentsatz für die Kinder abzugeben. Die Kinder sind dem Hungertode entgangen. Wir behaupten, daß niemals in der Geschichte der Menschheit eine solche Aufmerksamkeit den Kindern gewidmet wurde, wie in der ganzen Räteföderation im Laufe dieser schweren Jahre, wo so viele Leben untergegangen sind, daß die Menschen, durch ihre tierische Natur getrieben, einfach alle Arten des Todes gleichgültig mitansahen. Im Laufe aller vorigen Jahre zur Zeit der bezeichneten Politik der Zentralisation der Versorgung und der Aufhebung des Marktaustausches wurden das Volkskommissariat für Bildung und andere vom Staate vollständig versorgt. Wenn der Arbeiter mit fast untauglichen Instrumenten und Drehbänken, mit abgenutzten Achsenlagern doch produzieren konnte und eine Kraft abgab, die notwendig für die Interessen des Staates war, wenn der rote Soldat, der die Grenzen verteidigte, doch dem Staate Produktionsmittel in Gestalt von Erbeutetem verschaffte, so haben die Arbeiter der Bildung und die Armee der Lernenden (Schüler, Studenten und

Kinder) im Staate das vertreten, was man unproduktive Bevölkerung nennt, die nicht imstande ist, die Kosten ihrer materiellen Existenz augenblicklich zu bestreiten.

Uebergang zu den neuen ökonomischen Verhältnissen. Und als die fürchterliche Hungersnot, die das Land heimgesucht hatte, dazu zwang, die Politik der Rationierung und der Sozialisierung aufzugeben und den Schwerpunkt der Versorgung auf die Selbsttätigkeit der Bevölkerung zu verschieben, schien es vielen, zuweilen Arbeitern der Zentralorgane für Bildung, daß ihre Sache verloren sei. Die Pessimisten, erwies sich, hatten darin nicht Recht gehabt. In den neuen Verhältnissen konnten die Anstalten nicht untergehen, auch angesichts der Hungersnot, und wenn sie doch teilweise untergehen, so deshalb, weil die Hungersnot stellenweise sich sogar für Zentralorgane und für die Ortsinitiative als unbesiegbar erwiesen hat. Die Pessimisten behaupteten, die zentralisierte Wirtschaftspolitik habe durch ihre Unbiegsamkeit solche Indolenz, solche Gewohnheiten verursacht, die den Bildungsanstalten nicht gestatten werden, sich an die zentrifugalen grausamen Kräfte der Konkurrenz anzupassen, an den anarchistischen Drang zum Austausch, wozu ein an die Hilfe von außen gewohnter Mensch nicht fähig ist.

Möglicherweise würde es eine solche Erschütterung geben, wenn das Bildungsorgan gleich im Anfang des Ueberganges zur neuen dezentralisierten Versorgung diese Verhältnisse und ihre Folgen nicht genau berechnet hätte. Glücklicherweise, wiederholen wir, ist ein solcher Umbau der Front zur rechten Zeit ins Werk gesetzt worden.

Neue Taktik. Wir haben schon auf die Bedeutung der Konferenzen für die Organisation und Richtung der Tätigkeit der Bildungsorgane der Republik hingewiesen. Die erwähnte große allukrainische Bildungskonferenz, die im Juni 1921 stattgefunden hatte, hat es verstanden, die Ergebnisse der zahlreichen vorher gewesenen (in aufsteigender Skala, die oben erörtert wurde) Amtsbezirks-, Kreis- und Gouvernements-Konferenzen zu summieren. Dieses Resumé hat die Abfassung eines eigenartigen strengen Planes der Existenz der Bildungsanstalten in neuen ökonomischen Verhältnissen zur Folge gehabt. Dieser Plan hat bis jetzt keine weitgreifenden Aenderungen erfahren. Wir geben ein kurzes Verzeichnis der von den Konferenzen und der allukrainischen Tagung entworfenen Maßregeln (siehe Hrinko's Broschüre: „Wirtschaftliche Grundlagen des Sowjetkulturbaues").

A. Zentralisierte Versorgung als ein Prinzip ist nicht in dem Maße geblieben, in welchem der Staat Geld- und Lebensmittel zu geben vermochte. Der Plan der Versorgung, der dem Leser schon bekannt ist, ist beibehalten worden, selbstverständlich nachdem er für die neuen Verhältnisse umgeformt wurde. Wenn man bedenkt, daß die höchste Kategorie der zu Versorgenden, die Armee, beträchtlich an Zahl abgenommen hat, wird ersichtlich, daß der erwähnten Methode gemäß ein Teil der Mittel den Lernenden, Pädagogen und Kindern anheimgefallen ist.

B. Die erwähnten Abzahlungen von dem Budget der Armee- und Arbeiter-Gruppen sind auch aufgehoben.

C. Rasch wurde das Gesetz über eine einmalige Geldsammlung in den Städten zugunsten der Kinderbevölkerung erlassen. Diese Geldeintreibung ging in drei Richtungen vor sich: in erster Linie ist es eine freiwillige Selbstbesteuerung der Bevölkerung, zweitens (in den Städten) ist eine besondere Schulsteuer eingeführt, drittens ist den Eltern der Kinder, die in den Schulen für soziale Erziehung unterrichtet werden, geboten, eine Kommission zu organisieren zum Aufbringen der Mittel in einem von der Kommission selbst bestimmten Umfange, um die Schule zu unterstützen. Dank der schon erwähnten eigenartigen Zentralisation der Verwaltung, die es erlaubt Losungen, die für die Orte bestimmt werden, schleunigst zu realisieren, ist diese Quelle, die Ortshilfe, schnell ergiebig gewesen. Die Ortsorgane haben in vielen Fällen eine große Anpassungsfähigkeit an die neuen Anforderungen des Zentrums bewiesen und die Ortsgesellschaft reagierte empfindlich auf die Losung der Kindererrettung. Für den Leser wird ein Begebnis, welches zeigt, wie man in der Räterepublik verfährt, wenn ein wichtiger Plan notwendig verwirklicht werden muß, nicht ohne Interesse bleiben.

In der Stadt Odessa fand sich eine, freilich nicht große Gruppe der Unternehmer und Kaufleute, die die für sie festgesetzte Steuer nicht entrichten wollten. Auf Verlangen der Organe für Volksbildung und der Gewerkschaften ist diese Gruppe der böswilligen Nichtzahler vor das Gericht gezogen worden. Das Gericht hat großes Aufsehen gemacht: in dem größten Saale Odessas versammelte sich eine Menge Volks, die den ganzen Raum einnahm. Als der Prozeß begonnen hatte, kam zum Gebäude des Gerichts ein eigenartiger Staatsankläger: eine Masse von einigen Tausend Kindern aus Kinderhäusern in Reih und Glied mit großen Plakaten, auf denen ungefähr folgendes geschrieben

stand: „Schande den Feinden der Bildung, der sozialen Erziehung und der Kinder". Die Macht, die die Republik in den gefährlichsten Momenten erretten wird, ist der schnell organisierte gesellschaftliche Verband der Kinder, gesellschaftliches Auftreten auf der Straße, wodurch böswillige Feinde der Republik verurteilt werden.

D. In völlig anderer Weise reagierten auf die neuen Verhältnisse, in die die Kinder gerieten, die Arbeiter. Sie, die die Möglichkeit erlangten, gleichzeitig mit dem entstandenen Warenaustauschumsatz über Mittel zu verfügen, wandten sogleich ihre Aufmerksamkeit der Kinderbevölkerung zu. Die oft beträchtlichen Abzahlungen aus dem Arbeitslohn haben große Summen ausgemacht, über die sogar das Zentrum früher nicht verfügt hatte, jedenfalls solche, die irgendwelche freiwilligen Gaben um das vielfache übertreffen. Diese Summen haben eine Grundlage für Kapitalien gebildet, nämlich die Kapitalien der Patronate, oder wie man hier zu sagen pflegt, des Rätecheftums. Gegenwärtig gibts nicht nur keine Gewerkschaft, sondern auch keine bedeutendere Fabrikzelle, die nicht ausschließlich auf ihre Kosten eine Kinderanstalt, meist ein Kinderhaus unterhalten hätte. Ein Patron zu sein ist eine Ehrenpflicht, eine Forderung der öffentlichen Meinung, eines natürlichen Dranges. Diese Patronate versorgen die Kinderhäuser nicht nur mit Kleidung und Produkten, sondern richten sie oft aufs neue ein, ganze Gebäude renovierend, sie mit Inventar und allem Nötigen versehend. Erlauben Sie ein Beispiel von vielen: unweit von Charkow ist eine Villengegend Pomiersky. In dieser Gegend haben Arbeiter und Mitarbeiter des Kommissariats für Versorgung zwei vollständig ruinierte Häuser (mit ausgebrochenen Tür- und Fensterrahmen — in dieser Gegend hat nämlich im Jahre 19 ein Gefecht stattgefunden) erwählt, ein Komitee für Einrichtung eines Kinderhauses gegründet, und eine Woche nach der Organisation sind in das Kinderhaus 25 Kinder aus hungernden Gegenden aufgenommen worden. Gegenwärtig nimmt dieses Kinderhaus schon vier Gebäude ein, hat einige Kühe, Pferde, bepflanzte Gemüsegärten, Möblement, reichen Vorrat an Produkten, ausgezeichnete Pädagogen und gegen 100 Kinder. Wir nehmen es auf uns, dem Leser zu versichern, daß dies nicht das einzige Beispiel einer unmittelbaren Hilfe von Organen des Kommissariats für Volksbildung ist. Besonders rührend sind die Sorgen der Armeeabteilungen, die auch aus ihren Abzahlungen Patronatskapitalien geschaffen haben. Der Leser soll beachten, daß diese Abzahlungen in Naturalien geschehen, durch Verzicht auf einen Teil der ohnedies dürftigen Staatsverpflegung.

E. Die Organe des Volkskommissariats für Bildung haben sich nicht mit der gesellschaftlichen Bewegung begnügt, die um die Sozialerziehungsanstalten entstanden ist. Sie halten sich für verpflichtet, auch angesichts solcher Kinder, und ihrer gibt es noch viele, die aus irgend einem Grunde nicht in ein Kinderhaus aufgenommen worden sind. Wir sprechen von den verwahrlosten Kindern, jenen Kindern der Straße, die der Bürgerkrieg auf die Straße geworfen hat, deren Reihen grenzenlos vermehrt sind infolge des Hungerjahres. Solche Kinder, die aus irgend einem Grunde noch nicht von den normalen Sozialerziehungsanstalten aufgenommen sind, werden unter die Bürger verteilt, und zwar hat diese Verteilung meist drei Formen aufzuweisen:

1. Die Einwohnerschaft eines großen Hauses oder Straßenviertels trennt in einer der Wohnungen den nötigen Raum ab, und dort werden der Zahl der Bewohner entsprechend Kinder mit Aufsehern einquartiert: es entsteht ein Kinderhaus.
2. Bisweilen nimmt eine Gruppe von Bürgern ein Pflegekind an, das in die Familie eines der protegierenden aufgenommen und auf Kosten der übrigen gepflegt wird, endlich
3. oft nehmen einzelne Bürger ein Pflegekind auf ihre eigene Rechnung.

In allen diesen Fällen unterhält der Staat Fühlung mit den Kindern durch Brüder der sozialen Hilfe.

Die Leiter der Kinderanstalten und die Kinder selbst begnügen sich nicht mit dieser äußeren Hilfe, der Unterstützung seitens des Staates, der Arbeiterkollektive und der Bürger. In den Verhältnissen, der neuen ökonomischen Politik erschien vor ihnen (den Kindern und Pädagogen) in ihrer ganzen Bedeutung die Losung, man muß alles so einrichten, daß man fremder Unterstützung am wenigsten bedürfe. Das individualistische Schlagwort der Engländer „Help your self" hat in der Ukraine seinen kollektivistischen Ausdruck gefunden. Allmählich organisiert ein jedes Organ der Volksbildung, vom Kommissariat für Bildung selbst bis zur Kreisabteilung für Volksbildung, eine jede Schule, irgend ein Unternehmen, das Einkünfte geben oder unmittelbare materielle Mittel liefern kann. Gewöhnlich befassen sich die Leiter der Organe für Volksbildung mit Werkstätten, Fabriken, Mühlen oder größeren Landstücken, die für die Versorgung der Kinderanstalten geeignet sind. Die Kinderanstalten befassen sich gewöhnlich mit Landgütern, Saatfeldern, Wiesen, Gärten. Da ist zum Beispiel ein Bericht des Vorgesetzen der kleinen Jusovkaabteilung für Volks-

bildung, also einer Abteilung, die in einer wenig für Landwirtschaft geeigneten Gegend operiert:

„Wir haben angefangen zu arbeiten im Jahre 1921, haben einen Vorrat Fourage gemacht, an 50 Dessjatin Garten gepachtet (10 als unser Eigentum), haben an 133 Dessjatin Wiesenland, 488 Felder, 78 für Gemüsegärten, haben 20 Pferde bekommen, haben uns 2 Automobile, 1 Motorrad, 1 Last-Automobil, Tierinventar verschafft, haben es auf einen Traktor abgesehen. Das Technikum bestreitet seine Kosten, wir entwerfen den Bau einer Oelmühle, werden eine Mühle für Getreide pachten. Die Zahl der besäten Felder und bepflanzten Gemüsegärten wird augenblicklich noch nicht ganz genau auf 50 000 Dessjatin gerechnet. Bei reicher Ernte (und in diesem Jahr soll die Ernte in der Ukraine reichlich sein) muß das Produkt dieser Saat die Verpflegung von nicht weniger als 200 000 Kindern sichern." Solche Wirtschafts-Maßregeln haben hier in der Ukraine die bezeichnende Benennung bekommen: das wirtschaftliche Bewachsen der Kinderanstalten.

Dergestalt werden Kinderanstalten auf einem gewissen wirtschaftlichen Grunde fixiert und dem Vertreter der Idee des Schulgehöftes, dem Prof. Gurlitt, wird es wahrscheinlich angenehm sein, zu erfahren, daß es schon solche fixierten Schulen gibt, mit eigenem Lande, Inventar, mit allen Vorbedingungen, die er in den 12 Thesen seines Vortrags während der deutschen Schulkonferenz 1919 aufstellte, und daß diese Thesen in ihnen verwirklicht worden sind.

Auf diese Weise hat sich die Sozialerziehungsschule an die neuen Verhältnisse des ökonomischen Staatslebens angepaßt. Und ohne sich die Ehre zuzuschreiben, die ganz der von selbst sich entwickelnden Lebensweisheit gehört, indem freilich dieses Leben klar begriffen und rechtzeitig berechnet war, sieht das Kommissariat die glänzenden Erfolge der Anpassung der Schulanstalten vor allem als eine Folge der natürlichen staatsrechtlichen Bedingungen an, und in zweiter Linie der wie ein unversiegbarer Quell sprudelnden Energie der kollektiven und einzelnen Arbeiter der Bildung, vom gewöhnlichen Schularbeiter bis zum verantwortlichen Arbeiter des Kommissariats.

Wir haben eben eigentlich ein unrichtiges Wort gebraucht: hier in der Ukraine gibt es keine Anpassung, es gibt nur einen beständigen Kampf, den Kampf ums Dasein. Man kämpft um den Triumph der Ideen, der neuen sozialen Erziehung, und alles, was wir als Anpassung an die neuen Bedingungen der ökonomischen Politik dargestellt haben,

wird man verstehen müssen als einen großen Kampf um einen Plan, der rechtzeitig ausgearbeitet und realisiert worden ist.

Die vorhergehende Darstellung des Kampfes ums Dasein der Anstalten für Volksbildung wäre nicht vollständig gewesen, wenn wir nicht in ähnlicher Weise die Maßregeln, die für die Befestigung der Fachschule von ihrer untersten Form bis zur höchsten, zum Institut ergriffen worden sind, dargestellt hätten. Hinsichtlich dieser Schulen sind fast dieselben Anstalten getroffen worden, wie hinsichtlich des Staates selbst. Hier wie dort sind Abzahlungen von verschiedenen Organisationen, das Patronat usw. verwirklicht worden. Die bedeutendste Maßregel ist die gewesen, die nicht nur die Fachschulen, Technika und Institute errettete, sondern auch einen merkwürdigen Versuch ergab, die unlösbare Aufgabe der Vereinigung der sozialistischen ökonomischen Politik mit dem kapitalistischen Warenaustausch zu lösen, die unter der allgemeinen Benennung „neue ökonomische Politik" begriffen wird. Wir meinen die sogenannten Produktionsgemeinschaften, Organisationen, die in Deutschland wahrscheinlich unbekannt oder doch schwach entwickelt sind. Merkwürdig ist die Geschichte des Entstehens dieser eigenartigen Anstalten; mit ihr beginnen wir die Darstellung dieser Periode des wirtschaftlichen Schaffens der Schule, einer noch nicht abgeschlossenen Periode, die Momente des Verfalls und Momente merkwürdigen Aufblühens aufweist.

Noch in den Verhältnissen der Rationierung war es dem Kommissariat bekannt, daß einige Spezialisten, Pädagogen der Hochschule, die nicht mit dem dürftigen, von Staatsmagazinen bezogenen Gehalte auszukommen vermochten, kleine Gruppen organisierten und die Werkstätten und die Instrumente der Institute und Technikas benutzend verschiedene Arbeiten für Staatsanstalten und wenige Privatbesteller ausführten. Es war auch bekannt, daß diese Produktion den Teilnehmern einen beträchtlichen Eintrag brachte und daß der Kreis der solcherweise die Staatsmittel ausnutzenden streng begrenzt war. Andrerseits ist den Aufgaben der Bildungsorgane als ein Gesetz die Methode untergelegt, der gemäß die Arbeit in den Instituten und Technika, wie auch in den Fachschulen keine zwecklose sein kann, sondern eine bestimmte zweckmäßige Tätigkeit bedeutet, die entsprechende materielle Resultate zu erzielen trachtet. Demgemäß haben die Institute und Technika noch in den Verhältnissen der Politik, die keinen Marktaustausch zuließ, mit Genehmigung der verwaltenden Organe für Bildung Bestellungen angenommen auf Verfertigung verschiedener Produkte und Renovierung von Staatsgebäuden haupt-

sächlich für Militärangelegenheiten. Als die Losung der neuen ökonomischen Politik aufgestellt wurde, deren Sinn darin bestand, daß mit allen Mitteln die Initiative der kooperativen Vereine der Arbeiter zum Schaffen eines maximalen Warenfonds (der im Dorfe zum Austausch gegen Lebensmittel verwandt werden könnte) organisiert werden mußte, entstand im Kommissariat der Gedanke, daß auch die Produktionsmittel und die hochqualifizierten Kräfte der Institute und Technika zum Schaffen eines solchen Warenfonds in allen Schulanstalten verwendet werden müssen.

Diese Idee fand allgemeine Anerkennung. Zugleich mit verschiedenen theoretischen Erörterungen der Bildungsfrage während der Konferenzen und Tagungen hat die Frage der Organisation solcher Produktionsvereine, die dem Warenaustausche des Staates den größten Dienst leisten könnten, einen ehrenvollen Platz eingenommen. Durch einige aufeinanderfolgende Dekrete ist diese Idee vom Staate genehmigt worden. Gegenwärtig wird es keine bemerkenswerte Schulanstalt geben, die auf irgend eine Weise diese vom Staate gestellte Aufgabe nicht gelöst hätte oder sie jetzt nicht löste.

Was sind Staatskollektive? Es sind Kooperative, die von der Schulanstalt selbst ohne jegliches Dazwischentreten des Staates organisiert werden, doch Kooperative von nicht gewöhnlichem Typus, also solche, wenn uns die Juristen den Ausdruck gestatten: Privatarbeitskooperative mit staatlicher Bevollmächtigung. Sie entstehen wie gesagt, kraft persönlicher Initiative, doch sind die Rechte der Organisation und die weitere Richtung der Tätigkeit so, daß neben allen Rechten und Verpflichtungen, die nach den Staatsgesetzen den Kooperativvereinen zukommen, diese Kooperative noch gewisse Privilegien und Vorrechte besitzen, die sonst den Staatsunternehmen zukommen und dafür auch gewisse Aufgaben des Staates erfüllen müssen. Ein Beispiel eines eigenartigen Zuges in ihrer Konstruktion ist dieses. Dazu, daß ein Kooperativ entstünde und die nötige rechtliche Hülle bekäme, ist es notwendig, daß daran nicht bloß einzelne Personen aus dem Kollektiv der Lernenden und der Lehrer teilnähmen, sondern daß unter ihnen notwendigerweise auch ein Vertreter der Staatsgewalt sich befände, sei es der Rektor, der politische Kommissar oder eine eigens dazu delegierte Person. Weiter verlangen die besonderen Instruktionen und das Statut, daß am Anfange ihrer Tätigkeit die Kollektive mit hauptsächlich hochqualifizierten Teilnehmern, in erster Linie Arbeitern, die schon in der Produktion betätigt waren, allen Fachmännern, Meistern und Professoren, auch Studenten der letzten

Lehrjahre vervollständigt werden. Ein solcher Bestand der Kooperative bürgt am Anfange für eine unbedingte Gleichstellung der Tätigkeit der Produktionskollektive mit den Interessen des Staates und sichert ihre Stabilität mit einem soliden Bestand von Teilnehmern. Das Statut und die Instruktion verlangen weiter, daß diese Produktionskollektive sich das Endziel steckten, in ihrer weiteren Entwickelung alle Studenten des Instituts an sich zu ziehen. Das Volkskommissariat für Bildung verbietet den Kollektiven, sich von Lohnarbeitern von außen bedienen zu lassen, was nur in dem Falle gestattet wird, wenn es keine für die Erfüllung der Aufgaben des Kollektivs geeigneten Fachmänner unter den Studenten und den Meistern gibt. Andererseits mußte das Volkskommissariat für Bildung beachten, daß ein übermäßiger Eifer für praktische Produktionsarbeiten unbedingt für die Lehrzwecke des Instituts hinderlich ist. Darum wird in dem in Details ausgearbeiteten Reglement eine solche Gruppierung der Richtung und der Ausübung der Produktionsarbeiten angegeben, die für den Unterricht nicht hinderlich wäre, sondern ihn umgekehrt förderte. Dieses System wird im ganzen dadurch gesichert, daß ein jedes Kollektiv ein solches Unternehmen gründen kann, das der Spezialität der Schulanstalt entspricht. Durch Unglück erwächst dem Menschen oft ein Glück, sagen die Mitarbeiter des Volkskommissariats für Bildung. Indem wir etwas vorausgreifen, bemerken wir, daß der sogenannten Arbeitsmethode, welches Wort eine etwas weite Bedeutung in der Ukraine hat, das Prinzip zu Grunde liegt, nach dem nur eine solche Gruppierung der Studien nach der Arbeitsmethode als pädagogisch zweckmäßig angesehen wird, die im Laufe der Arbeit völlig bestimmte praktische Zwecke anstrebt. Diese Forderung kann aber Wirklichkeit werden (wie jede ideale Forderung), wenn sie im unbedingten Interesse der Teilnehmer an der Arbeit wurzelt; wenn Pädagogen und Lernende selbst Interessenten sind. Und als zugleich das Volkskommissariat für Bildung betont hatte, daß alle Einnahmen den Produktionskollektiven oder ihren Schulanstalten gehören, erwies sich dies als ein lebenerweckendes, didaktisches Verfahren. Wie oben erwähnt, hat man, der Abenteuerei der neuen Wege vorbeugend, die Energie der Neophiten in gewissen Grenzen des Reglements zusammenhalten müssen, die doch einen genügenden Spielraum für die theoretischen Studien, die noch in den Schulen getrieben werden, sicherten.

So ist zum Teil für die Theoretiker des neuen Systems unerwartet die komplizierte Aufgabe des Arbeitsunterrichts für die oberen Gruppen als eines mit der Zweckeinstellung der Produktion

verbundenen Unterrichts gelöst worden. Wir wollen den Lesern nicht versichern, daß durch das Schaffen der Produktionskollektive das ungeheure theoretische Problem des Arbeitsunterrichts gelöst wird, doch darüber kann kein Zweifel bestehen, daß dieses Problem in seiner Lösung auf den reellen konkreten Weg geraten ist, so daß seine Erfolge wie die Fehlgriffe sozusagen handgreiflich geworden sind.

Die neue Richtung der ökonomischen Politik, die den Schulunterricht durchtränkt hat, ist für den Arbeitsstaat noch in anderer Hinsicht wichtig: Oekonomiker, die gewohnt sind, die endlose zentrifugale Mannigfaltigkeit des Lebens in der Studierstube in theoretische Formeln zu fassen, werden auf keinen Fall einverstanden sein mit den eigenartigen Sätzen, die durch den Begriff neue ökonomische Politik aufgestellt werden. In der Räteföderation kann man vom Standpunkt der Formen-Vereinfachung die wirtschaftliche Struktur der Gesellschaft in mehr oder weniger scharfe Formeln fassen, die gewisse Benennungen erhalten, wenn man sie den Verhältnissen der neuen ökonomischen Politik anpaßt.

Gewöhnlich sucht man die Antwort, indem man diese elementaren Bezeichnungen benutzt; was ist da vorhanden: eine Warenwirtschaft einfachster Form oder kapitalistische oder sozialistische Gesellschaft. Die Liebhaber von schematischen Formeln, zu denen sich gern die direkten und indirekten Gegner der Republik bekennen, bezeichnen oft in einem Anfall von oppositioneller Reizbarkeit die Wirtschaft der Republik ironisch: Natural-Wirtschaft, nichts weiter. Doch der gewissenhafte Forscher wird sich mit einer solchen Bezeichnung nicht zufrieden geben. Wir können denjenigen, die ebenso gewissenhaft von Natural-Wirtschaft sprechen, doch versichern, daß in der Ukraine Fabrikschornsteine rauchen, ungenügend, doch nach einem bestimmten Plane sich Lokomotiven bewegen, Minen in den Schächten gesprengt werden, die Elevatoren sich füllen und entleeren. Wir können ihnen versichern, daß es lächerlich wäre, von Natural-Wirtschaft zu sprechen, und daß es zugleich unrichtig wäre, davon zu reden, daß mit dem Verzicht auf strenge Sozialisierung alle Mittel dem Privatkapital zur Verfügung gestellt sind, das, wie einige „Sozialökonomen" behaupten, seinen Akkumulationsprozeß beginnt. Nein, für die sozialökonomische Konjunktur, die gegenwärtig in den Räterepubliken besteht, läßt sich keine Formel aus den Lehrbüchern der politischen Oekonomie finden und zugleich geben die Definitionen von Kautsky und Bucharin (Termin: Uebergangsperiode) nichts für den, der sich konkret die ökonomische Form, in der das wirtschaftliche Leben der

Republik vor sich geht, klarmachen wollte. Wir erlauben uns, die Charakteristik freilich vereinfachend, den Leser zu bitten, seine Aufmerksamkeit auf die eben erwähnten Produktionskollektive zu lenken. Das ist eine Vereinigung der freien kooperativen Tätigkeit der Arbeiter und Bürger der Republik, von Staatsgewalt patronisiert, zugleich aber reglementiert der Staat ihre Arbeit mit den Produktionsmitteln, die ja nicht ihnen, sondern dem Staate gehören. So ist die wirtschaftliche Organisation, in der die Industrie der Republik, in Staats-Trusts vereinigt, wächst und gedeiht. Auch die Produktionskollektive, die unter der einheitlichen Leitung des Hauptkomitees für fachtechnische und für speziell wissenschaftliche Bildung stehen, bilden eigentlich auch einen Trust, dabei keinen geringen, der eine wesentliche Rolle in dem Staatsleben spielt. Das ist die Stelle unseres Berichts, wo wir die doppelte Aufmerksamkeit des Lesers in Anspruch nehmen wollten. Es klingt etwas sonderbar: die Schulorganisationen in der zentralisierten Verwaltung des Ministeriums, wenn wir das Kommissariat für Volksbildung so nennen wollen, sind — ein industrieller Trust, kein Bildungsanstaltennetz. Ja, wenn Sie so wollen, doch bitten wir die dissonierende Tongruppe etwas zu modifizieren, durch nötige Nuancen zu ergänzen, damit die Dissonanz sich in einen Akkord auflösen kann. Das ist ein Trust, der das Problem des Unterrichts auf Grund der wirtschaftlichen Aufgaben löst. Das ist eine Arbeitsschule, wo die Arbeit den Unterricht bestimmt und der Unterricht die Arbeit organisiert. Wir bitten den Leser noch einmal, daran zu denken, daß freilich die Aufgabe noch nicht gelöst ist, die harmonische Methode noch nicht gefunden ist, in der solches Ineinandergreifen höchste Zweckmäßigkeit erzielt hätte in beiden Richtungen (nach der Wirtschaftsseite und der Unterichtsseite hin).

Die Wirkung ist noch nicht da, doch der Weg ist bezeichnet und von diesem Wege wollten wir in unserer Skizze erzählen. Wir brechen hier die Darstellung der planmäßigen und vorausberechneten Tätigkeit, die zur Wiederherstellung der Schule, zu ihrer Belebung und zur Verschiebung des Schwerpunktes von dem klassischen abstrakten Unterricht auf die Arbeitsmethode und die Methode des Produktionsunterrichts dient, ab. Wir halten es doch für notwendig, eine kurzgefaßte Charakteristik zu geben, die bezeichnen könnte, in welchem Maße die ganze Tätigkeit des Schullebens mit dem gesamten Leben der Republik verflochten ist. Als ein solches drastisches Beispiel kann der qualvolle Kampf gegen die Hungersnot, der schon länger als ein Jahr hindurch von der Republik gekämpft wird, gelten. Als seine

verderbenbringenden Schritte ertönten, sobald die ersten Opfer registriert waren, wurde von oben, von dem zentralen Exekutivkomitee, diese Losung des Kampfes gegen die Hungersnot proklamiert. Das Volkskommissariat für Bildung mit seinen Anstalten war nicht das letzte Organ, das diese Losung aufgegriffen hat. Es hat sie in ihre Bestandteile zerlegt und, wie es ihm sein Gewissen vorschrieb, ihre Ausführung beaufsichtigt. „Rettet die Kinder!" war der erste Aufruf des Volkskommissariats für Bildung an alle Anstalten, und augenblicklich bedeckte sich das ganze Land mit einem Netze von Sammelstellen, die die im Sterben begriffene Kinderbevölkerung aufsaugten.

Wir haben sie schon in der vorhergehenden Skizze des Systems betrachtet, jetzt folgen einige Worte über die Handlungsweise. Die Initiative haben der schon dem Leser bekannte Rat für Kinderschutz und eine von verschiedenen Organen eigens dazu geschaffene Kommission zur Unterstützung der Hungernden.

Solche Zellen sind in allen Unternehmen und administrativen Behörden vorhanden, doch hat die Zelle des Kommissariats für Volksbildung ein Staatsrecht mit weitreichender Bevollmächtigung erworben.

Die ersten Maßregeln des Kommissariats für Volksbildung bestanden in der Anordnung: alle Anstalten treten ihren Platz und ihre Arbeiter den Organisationen, die die Hungersnot bekämpfen, ab. So sind ohne bedeutende Hindernisse Sammel- und Verteilungspunkte, Krankenhäuser, Kinderplätze für Hungernde geschaffen worden, und obwohl das Kommissariat keine besondere Bevollmächtigung erhalten hatte (es hatte auch danach nicht gestrebt), traten ihm doch alle Organisationen nicht nur Platz für hungernde Kinder ab, sondern wirkten um die Wette als Patrone. Zum Schluß hat das Kommissariat für Volksbildung in seiner Rechenschaftslegung vor dem zentralen Exekutivkomitee gemeldet, daß in der Periode seit Ende 1920 die Bevölkerung der Kinderhäuser allein um 2½ sich vermehrte.

Politisch aufklärende Arbeit. Wer sind die Hauptkämpfer gegen das Aussterben der Kinderbevölkerung? Versteht sich — Pädagogen, doch keine geringere Rolle haben die gewöhnlichen Arbeiterfrauen, Jünglinge, die Schuljugend gespielt, solche, die aus persönlichem Antriebe den Hungernden halfen, und auch solche, die von Kollektiven gruppenweise zu diesem Zwecke abkommandiert wurden.

Die Schar der Hungernden bildete die Grundlage der Massenbe-

wegung der Kinder nach dem Kinderhause hin und gab die Möglichkeit, den übertrieben scheinenden Satz, daß die soziale Erziehung in der Straße ihre Wurzel und in dem Kinderhause ihren Gipfel hat, zu prüfen und für die Praxis zu fixieren. Bei der Lösung des Problems bekam eine besondere, geradezu überraschende Bedeutung, deren Sinn nicht aus den Verhältnissen der Friedenszeit verstanden werden kann: die Agitation, die in alle Poren der Gesellschaft eingedrungen ist. Der Hauptpunkt der Agitation befindet sich im Komitee für politische Bildung, dessen Tätigkeit wir kurz charakterisieren wollten. Doch bei der Bedeutung, die die Tätigkeit dieser Organisation in der Massenwirkung der Revolution hat, erlauben wir uns, sie eingehender zu betrachten.

Agitation und Propaganda.

Agitation und Propaganda sind die zwei Pole, die die Schwungweite der Massenbewegungen der Gesellschaft in der Räterepublik bestimmen. Welche Dimensionen die Agitation hat, ist aus folgenden Zahlen ersichtlich:

Im Jahre 1921 haben die Agitationspunkte (nur der Eisenbahnen) passiert 2 081 011 Rote Soldaten, 728 507 Bauern, 491 760 Eisenbahnarbeiter. Die Agitationseisenbahnzüge, Dampfer und Agitationspunkte der Eisenbahnen allein (insgesamt 98 Anstalten) haben bei äußerster Armut der Republik an materiellen Mitteln an 500 000 Zeitungen verteilt, an 20 000 Meetings und 600 Unterredungen gehalten und an 200 Schauspiele veranstaltet. Diese Arbeit wurde unabhängig von der Tätigkeit der Staatsredaktion und der Telegraphie-Agenten getan. Es gibt keinen Klub in der Stadt, im Dorfe, der nicht einen Schauplatz des Agitationskampfes gegen die Hungersnot abgegeben hätte. Dank der Arbeit dieser Apparate des politisch aufklärenden Zentrums gelang es, die Idee des Kampfes gegen die Hungersnot weithin zu propagieren. Gegenwärtig kann man feststellen, daß in der Republik (die böswilligen Spekulanten ausgenommen) kein Mensch existiert, der nicht aktiven Anteil an dem Kampfe gegen die Hungersnot genommen hätte, vorzüglich betreffs der Kinder. So steht es um den unteren Pol der Arbeit der politisch aufklärenden Organe, doch auch in der oberen Entwicklung wird das System durch den komplizierten Apparat der Propaganda bewirkt, deren Anordnung wir schon skizziert haben. In der vorliegenden Charakteristik der Tätigkeit des Kommissariats wollten wir nur hervorheben, daß in der Propagandaarbeit die Tätigkeit hauptsächlich auf diejenigen gerichtet wird, die schon früher einen Agitationseinfluß erfahren haben und die ihren Neigungen und Fähigkeiten

nach mit ernsterer Arbeit sich zu befassen im Begriffe sind. Diesen Schichten der Arbeiter- und Bauernbevölkerung entsprießen die künftigen Organisatoren und Propagandisten. So wird das eiserne Netz der Arbeiter der politischen Aufklärung geschmiedet, die den Einfluß der staatlichen Ideologie über die ganze Republik verbreitet. Sie sind es, die jene Propaganda treiben, die — wie man es oft zu hören bekommt — die Ausländer interessiert und wundert.

Uns wundert sie nicht. Die Schwungkraft und Tiefe der ideologischen und praktischen Propaganda, die die Republik gerettet und ihr Wohlsein gefördert hat, sind nach unserer Meinung nur durch eins bedingt: durch das einheitliche System des Staatsbaues.

Schlußbemerkungen. Das System der Volksbildung ist eine Funktion des Volkslebens. Das System der Schule ist einfach ein Teil der volkswirtschaftlichen Funktionen, und jede Bildungstat ist einfach eine von den Forderungen des Lebens diktierte Notwendigkeit; eben dadurch wird das Leben dort, wo der Wille des Staates Anforderungen an dasselbe stellt, diesen Anforderungen gemäß den feindlichen Elementen trotzen.

Am Schlusse dieses Kapitels bitten wir den Leser, zu berücksichtigen, daß das Kommissariat seine Tätigkeit erst im Ausgange des Jahres 1918 begonnen hat, daß sie durch Evakuationen infolge der Angriffe unterbrochen worden ist und daß noch am Ende des Jahres 1920 ein beträchtlicher Teil des Gebietes der Ukraine von den feindlichen Truppen besetzt war, daß sie im Laufe des ganzen vorigen Jahres durch die von der Roten Armee vertriebenen Banditen beunruhigt wurde, daß das Land eigentlich erst ein Jahr ruhig lebt, wenn man die fürchterliche Hungersnot, die nur jetzt vermindert ist, als eine ruhige Lage ansehen und die noch nicht durchbrochene Kette der Wirtschaftsblockade einen Wohlstand nennen kann.

Kapitel III

ZAHLEN

Quellen der Information, Methoden der Einziehung und Summierung von Informationen.

Die unten angegebenen Zahlendaten erhält das Volkskommissariat für Bildung unmittelbar von seinen Organen. Oben ist angedeutet worden, daß es kleinere Zellen, die dem Volkskommissariate ähnlich sind, in allen Gouvernements- und Kreisstädten gibt (Kommissariat — Gouvernementsabteilung — Kreisabteilung). Jedes Hauptkomitee des Kommissariats für Volksbildung hat seinen Vertreter in den Gouvernements- und Kreisabteilungen (Gouvernements-Abteilung für Fachbildung, für soziale Erziehung, für politische Bildung, entsprechende Kreisabteilungen). Nach dem vom Hauptkomitee gegebenen Schema müssen die Kreisorgane den Gouvernementsorganen, diese dem Zentrum über ihre Tätigkeit Bericht erstatten.

Die Kreise beziehen Informationen direkt von den Lehranstalten als von den Objekten der Revision durch ihre bevollmächtigten Instruktoren und von den Vorgesetzten der Lehranstalten. Der Bevollmächtigte eines Komitees (auch in den Gouvernements und in den Kreisen) hat die Revision der Lehranstalten zur Pflicht. Informationsberichte der Lehranstalten werden in ihrem Rayon gruppiert und summiert und von da in die Gouvernements-Abteilung abgeschickt. Die Gouvernements-Abteilung gruppiert ihre Informationsberichte und übersendet sie dem Zentrum, wo sie schon im allukrainischen Maßstabe geordnet und summiert werden. Der Anschaulichkeit halber wird das Informationsschema der Fachbildung beigelegt.

Beilage 1. Summarisches Verzeichnis der fachtechnischen Bildung: Es werden Zahlen angegeben, die Anzahl der Lehranstalten, des Personals, der Lernenden, des technischen Personals, für jede Vertikale.

Um das Kontrollieren der Zahlen zu ermöglichen, werden die Zahlen getrennt für jede Vertikale angegeben (Beilage II) mit einem Verzeichnis der einzelnen Lehranstalten.

Das in das Zentrum eingehende Material wird in einer Tafel gruppiert (Beilage III). In der Beilage II hat die Rubrik „Wann hat der Kreisinspektor die Schulanstalt besucht" und die folgende Rubrik „Gouvernements-Inspektor, Resultat der Revision, Nr. des Akts" den Zweck, die Aufmerksamkeit des Inspektors auf die Unterrichts- und methodologische Arbeit zu lenken, nach den Anweisungen des Zentrums, die wir jetzt nicht besprechen werden und nur deshalb erwähnen, damit der Leser klar sieht, daß alle Arbeit sich nicht nur aufs Ansammeln der statistischen Summierungen beschränkt, sondern daß der akademischen methodologischen Arbeit das Maximum der Aufmerksamkeit zugeteilt ist.

Operationspläne und die Art ihrer Zusammenstellung.

Bevor wir zu Zahlen übergehen, halten wir es für geboten, den Termin-Operationsplan zu erörtern, der uns unten begegnen wird.

Das Volkskommissariat für Bildung hat zur Aufgabe, dem Bedürfnis der Bevölkerung nach Bildung jeder Art Genüge zu leisten (z. B. dem Interesse des Kindes an einem Kinderheime, an einer Schule, des Soldaten an einer Schule für Beseitigung der Unwissenheit, eines Arbeiters an einer Fachschule zur Steigerung seiner Qualifikation, an Instituten und Technika zu höherer Fachbildung, an Klubs, Theatern, Bibliotheken, Meetings zu rationeller Verwendung der Freizeit und zur Bekanntschaft mit dem sozialen Leben usw.). Die Aufgabe ist eine weitgreifende und zu ihrer Lösung ist es notwendig, die dringendsten Bedürfnisse zu registrieren und einen Plan für ihre Befriedigung zu schaffen (z. B. die erste Aufgabe des Volkskommissariats für Bildung in der Periode des Bürgerkrieges und dem nächstfolgenden Zeitraum war, die Straßenkinder in die Kinderheime aufzunehmen, sie dort zu pflegen und zu erziehen).

Für jede Richtung wird ein besonderer Plan geschaffen, nach dem alles zusammengefaßt, nach den Aussichten des Moments ausgeglichen, Wichtigeres hervorgehoben, Unwichtiges ausgeschieden ist, für einen Zeitraum von 6—12 Monaten gültig. In dem Gebiete der Fachbildung, wo eine „Produktion" von Fachmännern beabsichtigt ist, wird der Plan ein Produktionsprogramm genannt.

Um den Leser mit dem Schaffen von solchen Plänen bekannt zu machen, werden wir zwei von ihnen erörtern (Fachbildung).

Gouvernement Krementschug. Um nun das Programm der Fachbildung, zusammen mit den Wirtschafts-Organen der Gewerkschaften festzustellen, bestimmt es den Bedarf an qualifizierten

Arbeitern der Industrie der Kooperation, Schulen u. a. Anstalten und Organisationen, registriert die den Gewerkschaften des Krementschuger Gouvernements zur Verfügung stehenden Arbeiter. Daraus folgt das Programm der Arbeit: wieviele Schulen, für wieviel Lernende, welcher Spezialität gegründet werden können. (Beilage IV.)

Anderes Beispiel: Das Donetz-Gouvernement. Die Konferenz der Rayonabteilungen der Gewerkschaft der Kulturarbeiter, mit der die Abteilungen für Fachbildung eng verbunden ist, stellt die Anzahl der für die Bergwerke nötigen Kulturarbeiter fest und skizziert mit der Gouvernements-Abteilung für Fachbildung zusammen das Schulnetz der Technika, Fachschulen, Kurse und ihrer Spezialitäten (Beilage V). Eine Reihe von Beratungen mit anderen Gewerkschaftsorganen und den Wirtschaftsorganen ergibt als Resultat — ein Gouvernements-Produktionsprogramm — den Operationsplan. Es wäre unrichtig, die Pläne einzelner Gouvernements zu verwirklichen, weil wir in diesem Falle einen Parallelismus der Nachbargouvernements erhielten, der große Ausgaben und eine unverhältnismäßige Vermehrung der Anzahl der Lehranstalten, die an Schülerzahl, Einrichtung und pädagogischem Personal schwach bleiben würden, zur Folge haben müßte.

Um dem vorzubeugen, werden alle Pläne vom Zentrum vereinheitlicht und gruppiert. Im Zentrum werden zentrale Gewerkschaftsorgane, wirtschaftliche Organe zur Beratung zugezogen und mit ihnen zusammen wird der gemeinstaatliche Operationsplan geschaffen (Beilagen VI—VII).

Wir nehmen einige Beispiele aus dem Gebiet der Fachbildung. Für die übrigen Hauptzweige ist die Anordnung dieselbe. Es folgt ein allgemeines Verzeichnis der Anstalten des Volkskommissariats für Bildung. Für den 1. Januar hatte das Kommissariat für Volksbildung zu verfügen über:

Tatsächlich Vorhandenes.

I. Hauptzweig der sozialen Erziehung.

	Anstalten	Anzahl der Lernenden	Pädag. und techn. Personal
der Kinderhäuser	1 570	101 465	16 065
Kautions- u. Verteilungsanstalten	114	7 040	1 218
Heime für anormale Kinder .	50	1 613	575
Tageskinderhäuser	378	17 988	2 032
Kindergärten	597	29 027	2 809
Schulen	20 589	1 838 528	93 726
Im ganzen für soziale Erziehung	23 298	1 995 661	116 421

II. Hauptzweig der politischen Bildung.

Anstalten		Anzahl der Beteiligten	Personal
Schulen zur Beseitigung des Analphabetentums	4 558		
Kurse	60		
Parteischulen	37		
Klubs	1 828		
Bauernhäuser	12		
Proswiten	3 976		
Lesehallen	5 715		
Kunst- und Kulturvereine	3 061		
Bibliotheken	3 737	Bei der Ausarbeitung des Operationsplanes wird die Anzahl der Beteiligten nicht berücksichtigt	Die Zahlen werden infolge der Teilnahme des Personals an verschiedenen Anstalten zugleich gesondert für jede Art angegeben
Ateliers und Studien	168		
Volkshäuser	352		
Museen	118		
Theater	1 673		
Kinos	163		
Agitationspunkte	163		
Im ganzen für politische Bildung	25 621		ca. 60 000

III. Hauptzweig der Fachbildung.

Institute	36	46 047	6 761
Technika	246	42 565	7 134
Fachschulen	579	43 081	9 883
Kurse	132	10 995	4 234
Im ganzen für Fachbildung	1 043	142 688	28 012
Total für das V.-K. für Bildung	49 962	2 138 349	204 433

Die Ziffern bestätigen, daß die größte Aufmerksamkeit den Kindern zugewandt wird. Von der gesamten Anzahl der berücksichtigten Bevölkerung (die große, nicht berechnete Anzahl der nicht leicht einer Zählung sich Fügenden ist vom Hauptzweige der bei politischer Bildung Berücksichtigten ausgeschlossen) nehmen die Kinder 93,5 % ein, denn der Hauptzweig für soziale Erziehung hat an Personal aufzuweisen 57 %, die politische Bildung 29 % und die Fachbildung 14 %.

Was die Anstalten betrifft, so verfügt die soziale Erziehung über 46 %, die politische Bildung über 52 % und die Fachbildung über 2 % der gesamten Anzahl.

Auf jede Anstalt kommen zu

	Lernende	Personal
der sozialen Erziehung	87	5
der politischen Bildung	—	2
der Fachbildung	142	28

Die Verschiedenheit der Zahlen läßt sich aus der Eigenartigkeit der Arbeit in den verschiedenen Anstalten erklären. Das normale Kinderhaus hat z. B. ca. 50—60, ein Haus für anormale ca. 30, eine Schule der sozialen Erziehung ca. 100 Kinder. Im Kinderhaus kommt auf je 10 Kinder ein Erzieher, in der Schule einer auf je 25, im Haus für anormale Kinder einer auf je 4.

Zahl der Lernenden und des beteiligten pädagogischen und technischen Personals.

Die Hauptzweige weisen folgende Verhältnisse auf:

Soziale Erziehung 1/VI 1922	Anstalten		Kinder		Personal	
	Anzahl	% der gesamten Anzahl	Anzahl	% der gesamten Anzahl	Anzahl	% der gesamten Anzahl
Kinderhäuser . . .	1 836	8,1	111 457	6,5	11 226	14,8
Kautions- und Verteilungs-Anstalt.	115	0,6	6 197	0,4	780	1,0
Häus. für Anormale	51	0,2	1 920	0,1	261	0,3
Tages-Kinderhäus.	385	1,8	18 244	1,1	1 436	1,9
Kindergärten . . .	590	2,8	28 979	1,7	2 056	2,7
Schulen	19 105	86,5	1 559 546	90.2	59 578	79.3
Total	22 105	100%	1 726 343	100%	75 337	100%

9,8 % aller Anstalten werden für verwahrloste Kinder bestimmt, wo 7 % der ganzen Kinderbevölkerung versorgt werden, woran sich 16,1 % der auf dem Gebiete der sozialen Erziehung tätigen Pädagogen beteiligen.

Diese Zahlen bestätigen, daß es eine Aufgabe des Hauptzweiges der sozialen Erziehung ist, verwahrloste Kinder zu pflegen.

Wenn wir die Zahlen des Jahres 1922 mit dem Operationsplan für das Jahr 1922 vergleichen, werden wir sehen, daß 2430 Kinder mehr in die schon vorhandenen Häuser aufgenommen wurden, als vorgesehen waren (es sind 518 geplante Kinderhäuser nicht gegründet worden). Schuld daran ist die Hungersnot, die es aber nicht hinderte, daß 29 142 Kinder aus R. S. F. R. R. aufgenommen wurden, für die man 40 Häuser einrichtete. Und von den hungernden Kindern der Ukraine (1 434 000 total) sind 67 158 in die Häuser aufgenommen worden.

Die Hungersnot, die auf die Kinderversorgung aufmerksam machte, hat die Verwirklichung des Planes, was die Schulen anbetrifft, verhindert.

Politische Bildung. Beilage XII charakterisiert das Netz der Anstalten der politischen Bildung in vier Zeitpunkten. Wir stellen die Zahlen der Anstalten nicht zusammen, weil sie an verschiedenen Terminen angegeben wurden. Wir machen nur auf einige Ursachen aufmerksam, die die äußere Veränderung der Zahlen zur Folge haben.

Schulen zur Beseitigung des Analphabetentums:

1. Oktober 1921	2181
1. Januar 1922	4588
1. April 1922	3020
1. Juni 1922	2862.

Das Dekret des Rates der Volkskommissare über Beseitigung der Unwissenheit bis 1. Juni 1922 hat am Anfange einen kolossalen Aufschwung der betreffenden Schulen hervorgerufen. Ein Kulminationspunkt ist der 1. Januar 1922, hinterher beginnt die Ziffer im Grade der Erledigung der Aufgabe sich zu vermindern. Was die anderen Arten der Anstalten betrifft, so sinkt ihre Zahl in der Periode 1. Januar bis 1. April und wächst wieder am 1. Juni. Die ganze Aufmerksamkeit wurde in dieser Periode auf die genannte Aufgabe gerichtet, also sinkt die Zahl der übrigen Anstalten. Nach Erledigung der Aufgabe bekommen sie das normale Aussehen, und die Zahl für den 1. Juni 1922 gleicht der für den 1. Januar 1921.

Fachbildung. Tafel der Lage der fachtechnischen Bildung für den 1. Juni 1922 (Beilage XIII). Die charakterisierte Richtung der Tätigkeit und die Notwendigkeit, die Qualifikation der Arbeit in kurzer Zeit zu erhöhen, fordert das Entstehen der

	Anstalten	Lernende
Kurse und Fachschulen	71 %	41,3 %
Technika, die Spezialisten bestimmter Qualifikation liefern, weisen auf	25 %	28 %
Institute, die Organisatoren, Leiter liefern, weisen auf	1 %	29 %
Arbeiterfakultäten, die den Proletariern die Aufnahme in die Hochschulen erleichtern, weisen auf	1 %	1,5 %

Dieselbe Tafel und die Diagramme — Beilage XIV, XV, XVI — (die Diagramme besitzen einen gleichen Radius der Kreise, weil man den Umfang des Sektors bestimmen, doch nicht die Zahlen, die in den verschiedenen Kreisen angegeben sind, zusammenstellen will) zeigen, daß den wichtigsten Basen die größte Aufmerksamkeit zugewendet ist.

Diagramm VI.

	Anstalten	Lernende	Päd. Personal
Industriell-technische	22,7 %	23,5 %	22,8 %
Landwirtschaftliche	21,5 %	14,3 %	14,4 %
Anst. f. Fachbildung d. Arbeiter	23 %	11,5 %	17,7 %
Fachbildung (einzelne Arten der Anstalten):			
Institute der päd. Bildung . .	34 %	22,9 %	
Medizin. Institute	22 %	30,5 %	
In dem Netze der Fachschulen sehen wir eine andere Verteilung:			
Industriell-technische	32,6 %	34,2 %	
Landwirtschaftliche	26,5 %	19,5 %	
Anst. f. Fachbildung d. Arbeiter	24,6 %	20 %	
Kurse:			
Landwirtschaftliche	14,9 %	17,4 %	
Anst. f. Fachbildung d. Arbeiter	43,2 %	23,4 %	

Diese Ziffern zeigen, daß die landwirtschaftliche Industrie große Bedürfnisse an Bildungsanstalten aufweist, zu deren Befriedigung Fachschulen und Kurse dienen.

Die Beziehungen des Operationsplanes 1922 (31. Dezember) zum Leben erhellen aus dem

Diagramm XVII (Institute; als eine stationäre Schule gestatten sie eine volle Verwirklichung des Geplanten);

Diagramm XVIII (Arbeiterfakultäten — eine volle Verwirklichung des Planes);

Diagramm XIX (Technika — 10 % nicht verwirklicht, doch eine volle Verwirklichung steht im Herbst 1922 bevor);

Diagramm XXI (Fachschulen — 13 % nicht verwirklicht).

Beilagen XXII, XXIII, XXIV, XXV, XXVI veranschaulichen das Wachstum der Lehranstalten. Die Zahl der Institute wächst allmählich; Verminderung der Zahl in der Periode vom 1. Juni 1921 bis 1. Januar 1922 erklärt sich durch das Bedürfnis, ein paar Lehranstalten zu einer einzigen zu vereinigen. Technika, die am meisten gefördert werden, weisen ein geschwindes und regelmäßiges Wachstum auf.

Die Zahl der Fachschulen wächst regulär, die Zahl der Kurse und Fabrikschulen, die in der Mitte des Jahres 1921 entstanden und

sich als höchst nötig erwiesen, wächst unglaublich schnell und verdoppelt sich binnen fünf Monaten.

Wir haben diese Zahlen angegeben, um unseren Glauben, daß die Entfaltung des Netzes der Lehranstalten ein Lebensbedürfnis ist, zu bestätigen. Bis jetzt haben wir die Zahlen im Maßstabe des Gesamtstaates gegeben. Um die Aufmerksamkeit des Lesers mit Details nicht allzu sehr zu ermüden, geben wir nur ein Schema der Verteilung nach e i n e r Vertikalen: der industriell-technischen Bildung.

Beilagen XXVII, XXVIII, XXIX, XXX veranschaulichen die Bevorzugung der industriell-technischen Bildung (betreffs der Zahl der Anstalten, Lernenden und Lehrer) in den Gouvernements Charkow (Handelsindustrie), Donetz (Steinkohlenindustrie), Kiew (Zuckerfabrikation u. a.), Odessa (Fabrikindustrie), Katerinoslaw (Bergwerk- und Fabrikindustrie). Ein enger Zusammenhang mit dem Leben macht sich auch hier bemerkbar: Das Katerinoslawer Gouvernement, das große Aussichten hat für Fabrikindustrie (Eisenwerke, Bergwerke, Sägemühlen, Mühlen), vermochte infolge der Hungersnot seine Tätigkeit nicht vollständig zu entfalten. Zum Schluß geben wir einige Ziffern, die die Arbeit der Lehranstalten charakterisieren, eine Arbeit, die im Prozeß des Unterrichts eine praktische Ausnutzung der produzierten Mittel bewerkstelligt.

Nach der landwirtschaftlichen Vertikale: Die Lehranstalten haben ca. 50 000 Desjatin Land besät. Drei Schulen des Charkower Gouvernements haben folgende Ernteaussicht:

Getreide . . .	3 100 Pud	Runkelrüben . .	3 800 Pud
Graupen . . .	600 Pud	Bohnen	50 Pud
Fette . . .	40 Pud	Tomaten . . .	20 Pud
Kartoffeln . . .	8 000 Pud	Mohrrüben . . .	100 Pud
Gurken	10 000 Stück	Kohl	7 000 Köpfe
Heu	800 Pud	Stroh	3 000 Pud

Nach der industriellen Vertikale: Das Kiewer Polytechnische Institut hat eine Produktionsgenossenschaft mit einer Produktion von Fabrikaten in Höhe von 5 000 000 000 Rubeln, Totalgewinn 2 000 000 000 Rubel (in einer Zeit von 5 Monaten). Das Odessaer Polytechnische Institut renoviert im Laufe eines Monats sein Gebäude (Kosten 100 000 000 Rubel), verfertigt Fabrikate für die Summe von 700 000 000 Rubel (Reingewinn ca. 67 000 000 Rubel).

Beilage I

Gouvernements-Abteilung

Bericht über den Zustand der fachtechnischen

Ort und Spezialität	Institute				Technika				Fakultäten tür die Arbeiter				Fach-Schulen			
	Lehr-Anstalt	Lehrer	Schüler	Techn. Personal	Lehr-Anstalt	Lehrer	Schüler	Techn. Personal	Lehr-Anstalt	Lehrer	Schüler	Techn. Personal	Lehr-Anstalt	Lehrer	Schüler	Techn. Personal
Industriell-techn. Bildung																
Gouvernements-Abteilung																
Anzahl für																
Anzahl für																
Kreis-Abteilung																
Anzahl für																
Anzahl für																
Im ganzen am . . .																
am . . .																
Landwirtschaftliche Bildung																
usw.																

(Siehe Seite 90!)

für fachtechn. Bildung

Bildung in der Periode vom I. ..... bis I. 192

Kurzdauernde Kurse				Langdauernde Kurse				Fach-Schulen des Übergangstypus				Schulen für die Arbeiterjugd.				Lehrwerkstätten				Häuser für Arbeiterjugd.			
Lehr-Anstalt	Lehrer	Schüler	Techn. Personal	Lehr-Anstalt	Lehrer	Schüler	Techn. Personal	Lehr-Anstalt	Lehrer	Schüler	Techn. Personal	Lehr-Anstalt	Lehrer	Schüler	Techn. Personal	Lehr-Anstalt	Lehrer	Schüler	Techn. Personal	Lehr-Anstalt	Lehrer	Schüler	Techn. Personal

Beilage II

Verzeichnis der Schulen nach ..... den Spezialitäten (Vertikalen) .....

Nr. nach der Reihe	Namen der Schulen	Genaue Adresse	Name des Vorgesetzten	Datum d. Gründung od. d. Reformierung	Anzahl f. d. 1. des Monats				Anzahl gegen Ende d. Monats			
					Lehr-Anstalt	Lehrer	Schüler	Techn. Personal	Lehr-Anstalt	Lehrer	Schüler	Techn. Personal

(Siehe Seite 90 !)

für **1922**

Gouvernements

Der Parteibestand		Alter	Gibt es ein Produktionskollektiv? Worin bestand die Tätigkeit im Laufe des Monats?	Wann hat der Inspektor die Schule besucht? Ergebnis des Besuchs Akt. N	Wann hat die Schule der Gouvernements-Inspektor besucht? Ergebnis des Besuchs Akt. N	Wenn die Lehranstalt geschlossen ist, sind die Ursachen dafür anzugeben. Wohin ist das Inventar gekommen? Wie sind die Lehrer u. Schüler verteilt?	Wer ist Chef der Anstalt? Umfang der Patronisierung
Parteimitglieder	Parteilose						

Beilage III. (Wird zum 1. jeden

Tafel der Lage der fachtechnischen und spezial-

für das Datum

Nr. nach der Reihe	Gouvernements	Wissenschaftliche Anstalten												
		Ukrainische Akademie der Wissenschaften				Wissensch. Vereine			Wissenschaftliche Lehrstühle					
		Anzahl d. Anst.	Wirkl. Mitglieder	Wissenschaftl. Mitarbeiter	Techn. Personal	Anzahl d. Anst.	Wirkl. Mitgl.	Techn. Person.	Anzahl d. Anst.	Wirkl. Mitgl.	Leit. d. Fakultät	Leiter der Sektionen	Aspiranten	Techn. Personal
1	Charkower													
	Darin in Charkow selbst . .													
2	Katerinoslawer													
	Darin in Katerinoslaw selbst													
3	Donetz													
4	Zaporogier													
5	Kiewer													
	Darin in Kiew selbst . .													
6	Tschernigower													
7	Wolhynien													
8	Podolien													
9	Odessa													
	Darin in Odessa selbst . .													
10	Nikolaewer													
11	Krementschuger													
12	Poltawer													
	Total													

Anmerkungen

Monats ausgefüllt) (Siehe Seite 91!)

wissenschaftlichen Bildung in U. S. R. R.

..... 192 .....

Industriell-technische Bildung*)																							
Institute										Technika										Fach-Schulen					
Anzahl d. Anst.	Anzahl der Abteilungen	Lehrer	Schüler	Techn. Personal	Fakultäten für die Arbeiter					Anzahl d. Anst.	Anzahl der Abteilungen	Lehrer	Schüler	Techn. Personal	Fakultäten für die Arbeiter					Anzahl d. Anst.	Anzahl der Abteilungen	Lehrer	Schüler	Techn. Personal	
					Anzahl	Lehrer	Schüler	Techn. Personal							Anzahl	Lehrer	Schüler	Techn. Personal							

*) Dieselben Angaben.

Beilage IV (Siehe Seite 92!)

Zahl der qualifizierten Arbeiter, deren die wirtschaftlichen Organe der Krementschuger Gouvernements bedürfen, und Zahl derjenigen, die die Gouvernements-Abteilung abgeben kann.

Nach der statistischen Information der wirtschaftlichen Organe sind im Jahre 1921 nötig:

Spezialitäten	Anzahl	Spezialitäten	Anzahl
Schlosser	442	Ingenieur-Mechan.	1
Drechsler	77	Zeichner	4
Schmiede	125	Taxatoren	4
Gießer	51	Bergtechniker	5
Maschinisten	312	Sekretäre	70
Heizer	25	Kanzlisten	160
Installateure	195	Registratoren	75
Elektromonteure	107	Buchführer	110
Tischler	110	Rechnungsführer	200
Zimmerleute	121	Kontoristen	60
Maurer	100	Speicheraufseher	40
Betonarbeiter	6	Statistiker	290
Ofensetzer	115	Agenten	90
Dachdecker	59	Juristen	25
Chemiker(arbeiter)	144	Gelehrte Statistiker	10
Torfarbeiter	10	Techn. Inspektoren	15
Ziegeleiarbeiter	68	Sanit. Inspektoren	15
Weber	2	Kooperatoren	100
Meister in der Tabakbranche	12	Aerzte	176
Müller	13	Aerztl. Gehilfen	293
Meister für Holzbearbeitung	9	Pharmazeuten	95
Techniker-Mechan.	46	Barmherz. Schwest.	419
Eisenbahntechniker	25	Veterinäre	10
Bautechniker	25	Veterinäre Gehilfen	50
Unteraufseher	50	Agronomen	75
Elektrotechniker	49	Gemüsegärtner	125
Kommunikationstechniker	15	Gärtner	125
Ingenieur-Elektriker	1	Bienenzüchter	50
Techniker-Chemiker	15	Farmer	25
		Soziale Erzieher	900
		Lehr.d.polit. Diszipl.	600

Die Abteilung kann zum 1. 5. 1921 abgeben:

Spezialitäten	Anzahl	Prozentverhältnis z. Bedarf
Schlosser	55	12%
Drechsler	12	15%
Schmiede	11	9%
Gießer	45	37%
Maschinisten	30	30%
Heizer	80	9%

Zur Befriedigung des Bedürfnisses der wirtschaftlichen Organe sind nach dem Operationsplane für 1921 zu gründen folgende Kurse:

Spezialitäten	Anzahl d. Kurse	Anzahl d. Schüler
Industrie-Techn.	11	475
Landwirtschaft	29	1427
Pädagogische	16	1340
Soz. Oekonom.	32	1890
Medizinische	4	390
Fachbildung der Arbeiter	51	3670

(Siehe Seite 92!)

Beilage V

Die Konferenz der Rayonabteilung für Kulturpflege des Gouvernementsrates der Fachorganisationen hat die neuen Richtungen in der Fachbildung im Donetz fixiert. Es war bestimmt, daß nur ein Teil der Fachschulen den Schülern die Möglichkeit gab, ihre Bildung fortzusetzen, die Mehrzahl der Schüler muß gleich in die Produktion hinein, um dort die fehlenden Gruppen der technischen Kräfte zu ergänzen.

Diese Konferenz hat auch das Schema der Fachbildung im Donetzgouvernement angenommen und ein spezielles Operationsprogramm der folgenden Kategorien der bergtechnischen Aufsichtsspezialisten abgefaßt:

Oberaufseher	526	Mann,
Unteraufseher	1560	„
Monteure	175	„
Steiger	40	„
Bergtechniker	65	„
Maschinisten	70	„
Instrukteure der Rettungsstationen	60	„
Markscheider	30	„
Heizer	120	„

Die obengenannte Quantität der bergtechnischen Aufsichtsspezialisten muß in folgender Zahl von den Schulen und Kursen geliefert werden:

Technika	3
Steigerschulen	5
Aufseher- und Monteurschulen	18
Maschinistenschulen	1
Schulen des Rettungswesens	1
Markscheiderschule	2
Schulen für allgemeine technische Bildung	30
Heizerschulen	1
Total	61

Operationsplan des Haupt-Komitees für fachtechnische und wissenschaftliche Bildung für 1922

Gouvernements	Wissenschaftliche Anstalten																							
	Akademie der Wissenschaften				Wissenschaftl. Institute				Wissenschaftliche Lehrstühle				Observatorische und meterologische Stationen				Botanische Gärten				Akademische Museen				Wissenschaftl. Bibliotheken			
	Anzahl der Anstalten	Wirkliche Mitglieder	Wissenschaftliche Mitarbeiter	Aspiranten	Anzahl der Anstalten	Wirkliche Mitglieder	Wissenschaftliche Mitarbeiter	Aspiranten	Anzahl d. Lehrstühle	Wirkliche Mitglieder	Wissenschaftliche Mitarbeiter	Aspiranten	Anzahl der Anstalten	Wirkliche Mitglieder	Wissenschaftliche Mitarbeiter	Aspiranten	Anzahl der Anstalten	Wirkliche Mitglieder	Wissenschaftliche Mitarbeiter	Aspiranten	Anzahl der Anstalten	Wirkliche Mitglieder	Wissenschaftliche Mitarbeiter	Aspiranten	Anzahl der Anstalten	Wirkliche Mitglieder	Wissenschaftliche Mitarbeiter	Aspiranten
Charkow	—	—	—	—	2	16	4	20	40	165	39	390	1	4	6	15	1	—	2	—	2	—	5	—	1	1	9	—
Katerinoslaw	—	—	—	—	—	—	—	—	11	44	11	110	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	3	—	—	—	—	—
Donetz	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zaporogie	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kiew	1	55	42	—	1	4	1	10	31	124	31	310	1	6	6	15	1	—	3	—	9	1	21	—	2	2	11	—
Tschernigow	—	—	—	—	—	—	—	—	1	4	1	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wolhynien	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Podolien	—	—	—	—	—	—	—	—	3	12	3	30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Odessa	—	—	—	—	—	—	—	—	15	60	15	150	1	4	6	12	—	—	—	—	1	—	3	—	—	—	—	—
Nikolaew	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	5	8	20	—	—	—	—	2	—	7	—	—	—	—	—
Krementschug	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Poltawa	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Total	1	55	42	—	3	20	5	30	101	409	100	1000	4	19	26	62	3	—	6	—	15	1	39	—	3	3	20	—

Operationsplan des Haupt-Komitees für fachtechnische und wissenschaftliche Bildung für 1922

Gouvernements	Industrial-technische Bildung																											
	Normale Schulen												Fachbildung der Arbeiter									Schulen für die Eisenbahn und Wassertransporte						Fachsch. d. Arbjgd.		
	Institute			Technika			Fachschul.			Langd. Kurse			Technika			Lang.Kurse			Kurzd.Kurse			Lang.Kurse			Kurzd. Kurse			Fabrikschulen		
	Anzahl der Schulen	Lehrer	Lernende	Anzahl der Schulen	Lehrer	Lernende	Anzahl der Schulen	Lehrer	Lernende	Anzahl der Schulen	Lehrer	Lernende	Anzahl der Schulen	Lehrer	Lernende	Anzahl der Schulen	Lehrer	Lernende	Anzahl der Schulen	Lehrer	Lernende	Anzahl der Schulen	Lehrer	Lernende	Anzahl der Schulen	Lehrer	Lernende	Anzahl der Schulen	Lehrer	Lernende
Charkow . . .	1	200	2500	8	200	1750	25	250	2000	—	—	—	4	20	150	24	120	960	53	304	2445	1	5	40	14	70	560	35	245	1658
Katerinoslaw .	1	180	3000	3	150	1500	24	105	1000	—	—	—	12	80	600	4	20	160	27	134	1115	1	5	40	8	40	320	15	134	910
Donetz . . .	—	—	—	11	300	3000	27	560	47	1	15	65	18	100	750	88	440	3520	41	214	1745	—	—	—	9	45	360	79	858	5664
Zaporogie . .	—	—	—	3	60	500	14	160	1200	1	6	25	—	—	—	1	5	40	13	62	540	—	—	—	4	20	160	8	44	311
Kiew	2	250	3000	20	450	3800	48	380	4000	—	—	—	3	30	225	37	185	1480	48	249	2025	1	5	40	11	55	440	33	221	1461
Tschernigow .	—	—	—	3	150	1200	26	400	3000	1	20	105	—	—	—	8	40	320	17	82	690	—	—	—	—	—	—	6	37	260
Wolhynien . .	—	—	—	2	30	300	5	47	400	—	—	—	—	—	—	7	35	280	20	97	810	—	—	—	2	10	80	7	46	320
Podolien . . .	—	—	—	4	90	850	25	300	3100	1	12	70	—	—	—	17	85	680	15	72	610	—	—	—	1	5	40	18	79	558
Odessa . . .	1	200	3800	10	206	2200	31	563	5130	—	—	—	5	30	225	8	40	320	30	149	1235	2	10	80	7	35	280	18	164	1095
Nikolaew . . .	—	—	—	4	110	1150	13	150	1600	—	—	—	3	20	150	5	25	200	20	97	810	1	5	40	5	25	200	13	193	1297
Krementschug .	—	—	—	6	100	900	26	260	2000	—	—	—	—	—	—	1	5	40	20	97	820	—	—	—	3	15	120	8	61	407
Poltawa . . .	—	—	—	3	75	600	14	140	1600	—	—	—	—	—	—	10	50	400	16	77	650	1	5	40	3	15	120	9	41	290
Total . .	5	830	12300	77	1921	17750	278	3315	29730	4	53	265	45	280	2100	210	1050	8400	320	1634	13495	7	35	280	67	335	2680	249	2123	14231

Beilage VI (Siehe Seite 92!) **Tafel 3**

Operationsplan des Haupt-Komitees für fachtechnische und wissenschaftliche Bildung für 1922

Gouvernements	Medizinische Bildung												Landwirtschaftliche Bildung											
	Institute			Pharmaz. Technika			Schüler und Kurse			Kurzd. Kurse			Institute			Technika			Fachschulen			Schulen der Übergangstypus			Kurzdauernd. Kurse		
	Anzahl der Schulen	Lehrer	Lernende	Anzahl der Schulen	Lehrer	Lernende	Anzahl der Schulen	Lehrer	Lernende	Anzahl der Schulen	Lehrer	Lernende	Anzahl der Schulen	Lehrer	Lernende	Anzahl der Schulen	Lehrer	Lernende	Anzahl der Schulen	Lehrer	Lernende	Anzahl der Schulen	Lehrer	Lernende	Anzahl der Schulen	Lehrer	Lernende
Charkow	3	444	4327	1	28	50	13	158	1460	13	41	350	3	200	3220	4	66	491	15	146	1518	11	55	550	50	46	3438
Katerinoslaw	1	210	2240	1	28	50	7	96	746	10	30	250	—	—	—	8	98	1021	9	34	232	5	25	250	9	45	4830
Donetz	—	—	—	—	—	—	5	34	350	8	24	200	—	—	—	3	35	243	10	75	529	9	45	450	8	35	3102
Zaporogie	—	—	—	—	—	—	6	55	676	9	29	250	—	—	—	3	48	549	15	99	909	5	25	250	8	17	2190
Kiew	3	505	4168	1	28	50	12	125	1696	13	41	350	2	87	815	10	115	1019	28	274	3059	12	60	600	48	115	10164
Tschernigow	—	—	—	—	—	—	9	71	564	9	29	250	—	—	—	9	87	1394	16	90	1200	11	55	550	14	76	8940
Wolhynien	—	—	—	—	—	—	4	39	294	8	24	200	—	—	—	4	62	375	8	45	232	5	25	250	12	34	3222
Podolien	—	—	—	1	28	150	5	53	540	11	35	300	1	58	500	5	65	480	19	153	1107	11	55	850	20	70	6000
Odessa	3	487	4402	1	28	50	10	120	1371	13	41	350	1	88	2367	4	112	511	18	297	2440	5	25	250	20	45	4890
Nikolaew	—	—	—	—	—	—	8	66	633	10	30	200	—	—	—	2	72	537	15	140	909	4	20	200	10	25	2496
Krementschug	—	—	—	—	—	—	5	43	394	9	29	250	—	—	—	4	49	680	19	146	1103	6	30	300	15	35	3960
Poltawa	—	—	—	—	—	—	6	43	404	9	29	250	—	—	—	5	85	512	23	213	1778	11	55	550	30	66	7668
Total	10	1646	15137	5	140	350	90	903	9128	122	382	3200	7	433	6902	61	894	7812	195	1712	15012	95	475	4750	203	609	60900

Operationsplan des Haupt-Komitees für fachtechnische und wissenschaftliche Bildung für 1922

Gouvernements	Pädagogische Bildung									Sozialökonomische Bildung									Kunstbildung								
	Institute der Volksbildung			3-jährige Kurse			Kurzdauernde Kurse			Institute			Technika			Langdauernde Kurse			Institute			Technika			Fachkurse		
	Anzahl der Schulen	Lehrer	Lernende	Anzahl der Schulen	Lehrer	Lernende	Anzahl der Schulen	Lehrer	Lernende	Anzahl der Schulen	Lehrer	Lernende	Anzahl der Schulen	Lehrer	Lernende	Anzahl der Schulen	Lehrer	Lernende	Anzahl der Schulen	Lehrer	Lernende	Anzahl der Schulen	Lehrer	Lernende	Anzahl der Schulen	Lehrer	Lernende
Charkow . . .	1	236	1930	8	120	1131	48	132	2785	1	120	1658	4	81	920	5	48	710	1	40	200	4	132	1320	7	51	820
Katerinoslaw .	1	130	1879	12	180	2087	24	50	1265	—	—	—	1	15	250	3	33	400	—	—	—	2	50	500	5	38	500
Donetz . . .	1	20	200	7	81	878	28	36	1155	—	—	—	3	30	360	4	36	410	—	—	—	2	35	350	5	33	410
Zaporogie . .	—	—	—	13	145	1564	14	26	725	—	—	—	3	38	390	4	28	460	—	—	—	—	—	—	4	31	410
Kiew	1	306	4154	15	200	2592	41	105	2345	1	125	3155	4	45	1100	6	43	740	1	40	200	4	132	1500	11	73	1370
Tschernigow .	3	120	1220	11	143	1355	27	43	1200	—	—	—	1	13	170	5	35	660	—	—	—	—	—	—	3	32	460
Wolhynien . .	1	70	934	7	105	812	26	40	1135	—	—	—	—	—	—	1	8	120	—	—	—	1	25	250	2	14	160
Podolien . . .	2	103	1370	14	168	1255	28	47	1305	—	—	—	1	15	90	2	18	300	—	—	—	—	—	—	4	30	360
Odessa . . .	1	233	2056	5	75	454	28	74	1670	1	50	960	3	44	800	5	63	690	1	40	200	4	137	1650	8	61	980
Nikolaew . . .	2	69	823	5	75	328	16	29	785	—	—	—	1	18	150	3	20	270	—	—	—	1	25	200	3	22	260
Krementschug .	—	—	—	11	185	2081	22	33	1015	—	—	—	—	—	—	2	18	220	—	—	—	—	—	—	1	8	80
Poltawa . . .	1	82	1000	14	184	1919	28	42	1280	—	—	—	1	15	250	2	15	200	—	—	—	2	37	360	4	72	310
Total . .	14	1369	15566	122	1661	16456	330	657	16665	3	295	5773	22	314	4480	42	355	5180	3	120	600	20	573	6120	57	420	6180

Operationsplan des Haupt-Komitees für fachtechnische und wissenschaftliche Bildung 1922

Total: Im ganzen für die Wissenschaften

Gouvernements	Akademie der Wissenschaften				Wissenschaftl. Institute				Wissenschaftl. Lehrstühle				Observatorien u. meteorolog. Stat.				Botanische Gärten				Akademische Museen				Wissenschaftl. Bibliotheken			
	Anzahl der Anstalten	Wirkliche Mitglieder	Wissenschaftliche Mitarbeiter	Aspiranten	Anzahl der Anstalten	Wirkliche Mitglieder	Wissenschaftliche Mitarbeiter	Aspiranten	Anzahl d. Lehrstühle	Wirkliche Mitglieder	Wissenschaftliche Mitarbeiter	Aspiranten	Anzahl der Anstalten	Wirkliche Mitglieder	Wissenschaftliche Mitarbeiter	Aspiranten	Anzahl der Anstalten	Wirkliche Mitglieder	Wissenschaftliche Mitarbeiter	Aspiranten	Anzahl der Anstalten	Wirkliche Mitglieder	Wissenschaftliche Mitarbeiter	Aspiranten	Anzahl der Anstalten	Wirkliche Mitglieder	Wissenschaftliche Mitarbeiter	Aspiranten
Charkow	—	—	—	—	2	16	4	20	40	165	39	390	1	4	6	15	1	—	2	—	2	—	5	—	1	1	9	—
Katerinoslaw	—	—	—	—	—	—	—	—	11	44	11	110	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	3	—	—	—	—	—
Donetz	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zaporogie	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kiew	1	55	42	—	1	4	1	10	31	124	31	310	1	6	6	15	1	—	3	—	9	1	21	—	2	2	11	—
Tschernigow	—	—	—	—	—	—	—	—	1	4	1	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wolhynien	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Podolien	—	—	—	—	—	—	—	—	3	12	3	30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Odessa	—	—	—	—	—	—	—	—	15	60	15	150	1	4	6	12	—	—	—	—	1	—	3	—	—	—	—	—
Nikolaew	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	5	8	20	—	—	—	—	2	—	7	—	—	—	—	—
Krementschug	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Poltawa	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Total	1	55	42	—	3	20	5	30	101	409	100	1000	4	19	26	62	3	—	6	—	15	1	39	—	3	3	20	—

Operationsplan des Haupt-Komitees für fachtechnische und wissenschaftliche Bildung für 1922

Gouvernements	**Total:** Im ganzen für die fachtechnische Bildung														
	Institute			Technika			Fach-Schulen			Langdauernde Kurse			Kurzdauernde Kurse		
	Anzahl der Schulen	Lehrer	Lernende	Anzahl der Schulen	Lehrer	Lernende	Anzahl der Schulen	Lehrer	Lernende	Anzahl der Schulen	Lehrer	Lernende	Anzahl der Schulen	Lehrer	Lernende
Charkow . . .	10	1240	13835	25	527	4681	93	747	6546	451	451	4301	148	593	9578
Katerinoslaw .	3	520	7119	27	421	3921	58	336	2952	27	334	3433	78	299	7780
Donetz . . .	1	20	200	37	500	4703	130	1571	11753	105	606	5223	94	354	6562
Zaporogie . .	—	—	—	9	146	1439	46	359	3080	25	239	2765	48	154	3865
Kiew	10	1313	15492	42	800	7694	135	1008	10486	71	558	6548	160	565	15324
Tschernigow .	3	120	1220	13	250	2764	62	614	5470	34	302	3004	67	230	11080
Wolhynien . .	1	70	934	7	117	925	27	177	3362	19	187	1506	68	205	5447
Podolien . .	3	161	1870	11	198	1570	77	617	5675	39	236	2845	75	229	8255
Odessa . . .	8	1098	13785	27	557	5436	80	1110	9895	30	298	2915	103	344	8425
Nikolaew . . .	2	69	823	11	245	2187	48	525	4266	22	191	1471	61	206	4491
Krementschug .	—	—	—	10	149	1580	60	505	3890	19	251	2785	74	209	6165
Poltawa . . .	1	82	1000	11	212	1712	61	476	4528	33	297	2963	86	229	9968
Total . .	42	4763	57268	230	4122	38612	874	8045	69903	475	4057	39709	1047	3627	97090

Beilage VII (Siehe Seite 92!) **Tafel 1**

Operationsplan

der Verteilung der Lehranstalten der industrial-technischen Bildung für 1922

Spezialität / Gouvernements	Institute: Fakultäten: Mechanische	Elektrotechnische	Chemische	Bergwerk	Bau	Landtransport	Wassertransport	Für Arbeiter	Im ganzen Fakultäten	Im ganzen Institute	Lehrer	Lernende	Technika: Abteilungen: Mechanische	Gasmotoren	Kräfte-Installationen	Müller	Landwirtschaftlicher Maschinenbau	Chemische	Metallurgische	Zuckersiederei	Leder	Papier	Elektrotechnische	Röntgenstrahlen	Bau	Hydrotechnik	Straßenbau	Torf	Berg	Eisenbahn	Traktionsdienst	Wasser-mechanische	Schiffbau	Wasserelektrotechnische	Für Arbeiter	Im ganzen Abteilungen	Im ganzen Technika	Lehrer	Lernende
Charkow	1	1	1	—	1	—	—	1	5	1	200	2500	4	1	—	—	—	1	—	1	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	11	8	200	1750
Katerinoslaw .	1	1	—	1	1	—	—	1	5	1	180	3000	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	5	3	150	1500
Donetz	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	1	—	—	1	1	—	—	—	4	—	—	—	—	—	3	1	1	—	—	3	20	11	300	3000
Zaporogie . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	1	1	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	3	60	500
Kiew	1	1	1	—	1	1	1	1	7	2	250	3000	7	1	—	1	2	2	—	4	1	—	4	1	4	1	2	1	—	1	2	—	—	—	34	20	450	3800
Tschernigow . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	3	150	1200
Wolhynien . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	2	30	300
Podolien	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	4	4	90	850
Odessa	1	—	1	—	1	—	—	1	4	1	200	3800	1	—	—	1	—	1	—	—	—	2	—	2	—	—	—	—	1	1	1	—	—	—	10	10	206	2200
Nikolaew	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	1	—	1	1	1	9	4	110	1150
Krementschug .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	1	—	—	1	1	—	—	—	7	6	100	900
Poltawa	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	1	—	—	—	—	2	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	3	75	600
Im ganzen zum 1. 1. 1922	4	3	3	1	4	1	1	4	21	5	830	12300	27	2	1	2	5	10	2	8	1	1	17	1	14	1	4	1	3	7	9	2	1	1	5	125	77	1921	17750

der Verteilung der Lehranstalten der industrial-technischen Bildung für 1922

Gouvernements / Spezialität	Fachschulen, Lehrwerkstätten — Spezialitäten																															Langdauernde Kurse — Abteilungen							Gouvernementstotale			
	Mechanische	Müller	Polygraphische	Näh	Landwirtschaftl. Maschinenbau	Weber	Wagen-Räder	Schlosser, Schmiede	Schlosser, Drechsler	Bau	Schornsteinbau	Straßenbau	Tischler	Holzdrechsler	Hydrotechnische	Wasser-Transport	Elektrotechnische	Chemische	Gießerei	Metallurgische	Zuckersiederei	Leder	Berg	Hausindustrie	Eisenbahn	Eisenbahn, elektrotechnische	Eisenbahn, mechanische	Eisenbahnbau	Im ganzen Abteilungen	Im ganzen Schulen	Lehrer	Lernende	Torf	Markscheider	Elektrotechnische	Im ganzen Abteilungen	Im ganzen Kurse	Lehrer	Lernende	Abteilungen	Lehranstalten	Lehrer	Lernende
Charkow . . .	21	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	25	25	250	2000	—	—	—	—	—	—	—	41	34	650	6250
Katerinoslaw .	13	—	1	2	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	24	24	105	1000	—	1	—	3	1	15	65	37	29	450	5565
Donetz	3	—	—	—	2	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	12	1	1	1	—	—	6	—	1	—	—	—	27	27	560	4700	—	1	—	1	1	6	25	48	39	866	7725
Zaporogie . .	5	—	—	—	3	—	—	—	—	2	—	—	2	—	—	1	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	16	14	160	1200	—	—	—	—	—	—	—	22	17	220	1700
Kiew	38	—	—	1	2	—	—	—	—	2	1	—	—	—	—	—	1	1	—	—	2	1	—	—	—	—	1	—	50	48	380	4000	—	—	1	1	1	20	105	92	71	1100	10905
Tschernigow .	12	—	1	2	1	1	—	3	4	1	1	—	—	2	—	—	2	3	1	—	1	—	—	1	—	—	—	—	36	26	400	3000	—	—	—	—	—	—	—	43	29	550	4200
Wolhynien . .	2	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	5	5	47	400	1	—	—	1	1	12	70	10	8	89	770
Podolien . . .	17	1	—	—	1	1	—	2	—	4	—	—	1	—	1	—	2	1	—	—	3	—	1	—	—	—	—	—	35	25	300	3100	—	—	—	—	—	—	—	39	29	390	3950
Odessa	18	—	—	—	2	1	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	2	—	2	2	2	34	31	563	5130	—	—	—	—	—	—	—	48	42	969	11130
Nikolaew . . .	6	—	—	1	—	2	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	13	13	150	1600	—	—	—	—	—	—	—	22	17	260	2750
Krementschug	3	—	—	—	1	1	3	10	2	1	—	1	9	4	—	—	—	2	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	39	26	260	2000	—	—	—	—	—	—	—	46	32	360	2900
Poltawa . . .	2	—	—	2	—	4	—	—	3	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	4	—	—	—	—	21	14	140	1600	—	—	—	—	—	—	—	29	17	215	2200
Im ganzen zum 1. 1. 1922	140	1	2	9	12	10	3	16	9	17	2	2	16	6	2	1	20	12	2	1	6	3	7	11	5	2	4	2	325	278	3315	29730	1	2	1	6	4	53	265	477	364	6119	60045

Beilage VIII (Siehe Seite 94!)

Vergleich

des wirklichen Netzes der Kinderanstalten für soziale Erziehung am 1. Januar 1922 mit dem Netze, das in dem Operationsplan für 1921 beabsichtigt war:

Nach der Reihe	Anstalten	Operationsplan für 1921		Wirklich vorhanden am 1. Januar 1922		Anmerkung
		Anstalten	Kinder	Anstalten	Kinder	
1	Ständige Kinderhäuser	2 088	99 035	1 570	101 465	
2	Vorbeugende und verteilende Kinderanstalten	375	17 185	114	7 040	
3	Häuser für anormale Kinder .	149	5 846	50	1 613	
4	Tages-Kinderhäuser	—	—	378	17 988	Aus Kindergärten umgewandelt
5	Kindergärten	1 476	84 580	597	29 027	
6	Schulen	24 754	2 362 478	20 589	1 838 528	
	Im ganzen	28 842	2 569 124	23 298	1 995 661	

Beilage IX

Vergleichende Tabelle

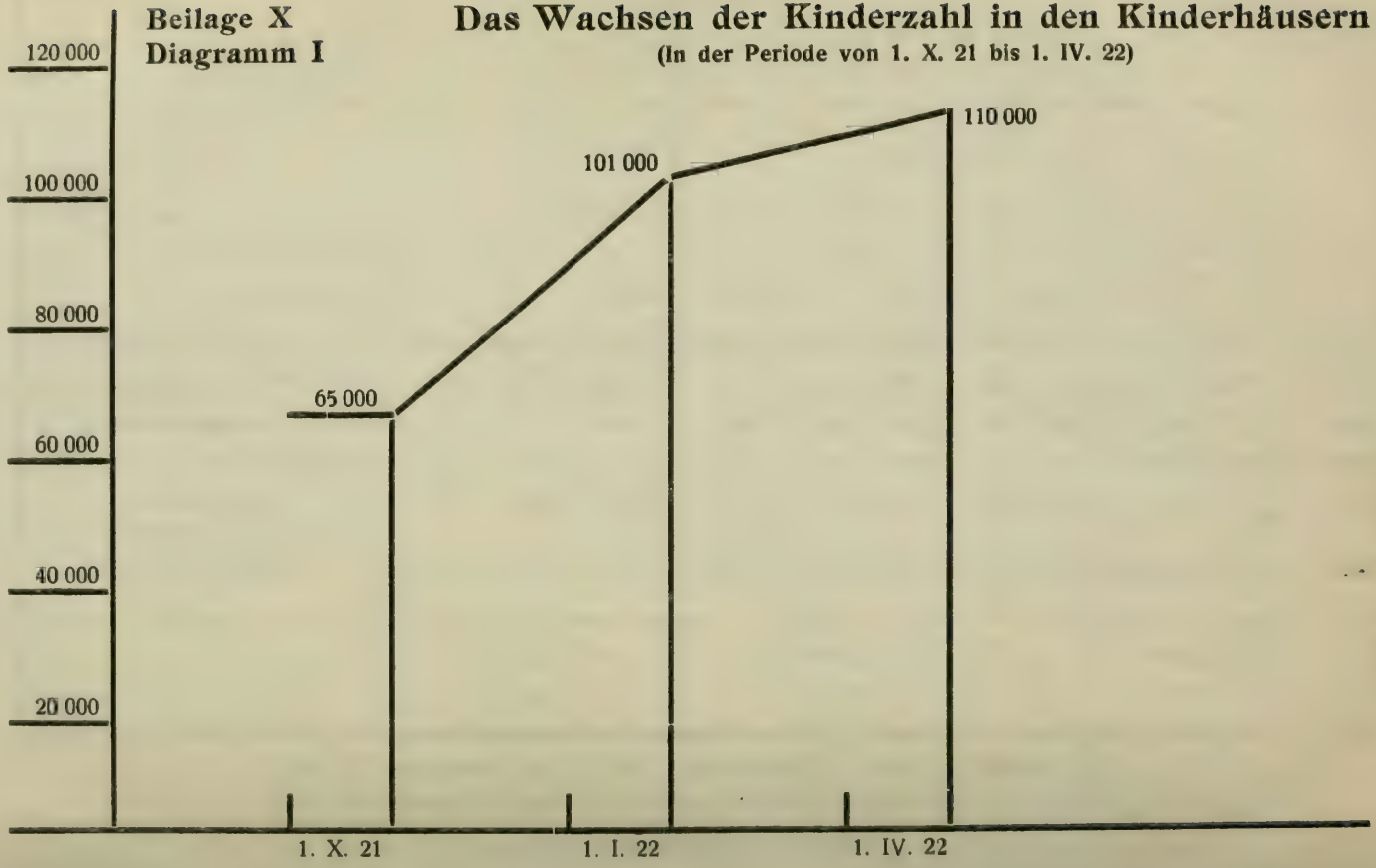
der Kinderanstalten für soziale Erziehung in U. S. R. R. am 1. Oktober 1921 und 1. Januar und 1. April 1922

Nr. nach der Reihe	Anstalten	Am 1. Oktober 1921				Am 1. Januar 1922				Am 1. April 1922			
1	Ständige Kinderhäuser . . .	1 211	65 561	8 784	das technische Personal war zufällig 1921 nicht registriert worden	1 570	101 465	10 854	5 211	1 836	111 457	11 226	6 088
2	Vorbeugende u. verteilende Kinderanstalten	61	2 999	526		114	7 040	812	406	115	6 197	780	457
3	Häuser für anormale Kinder	55	2 191	389		50	1 613	423	148	51	1 920	261	364
4	Tageskinderhäuser	—	—	—		378	17 988	1 332	700	385	18 244	1 436	710
5	Kindergärten	729	43 664	2 965		597	29 027	2 006	803	590	28 979	2 056	815
6	Schulen	21 972	1 902 928	75 103		20 589	1 838 528	70 860	22 866	19 128	1 559 546	59 578	20 810
	Im ganzen	24 028	2 017 343	87 767		23 228	1 995 661	86 287	30 134	22 105	1 726 343	75 337	29 244

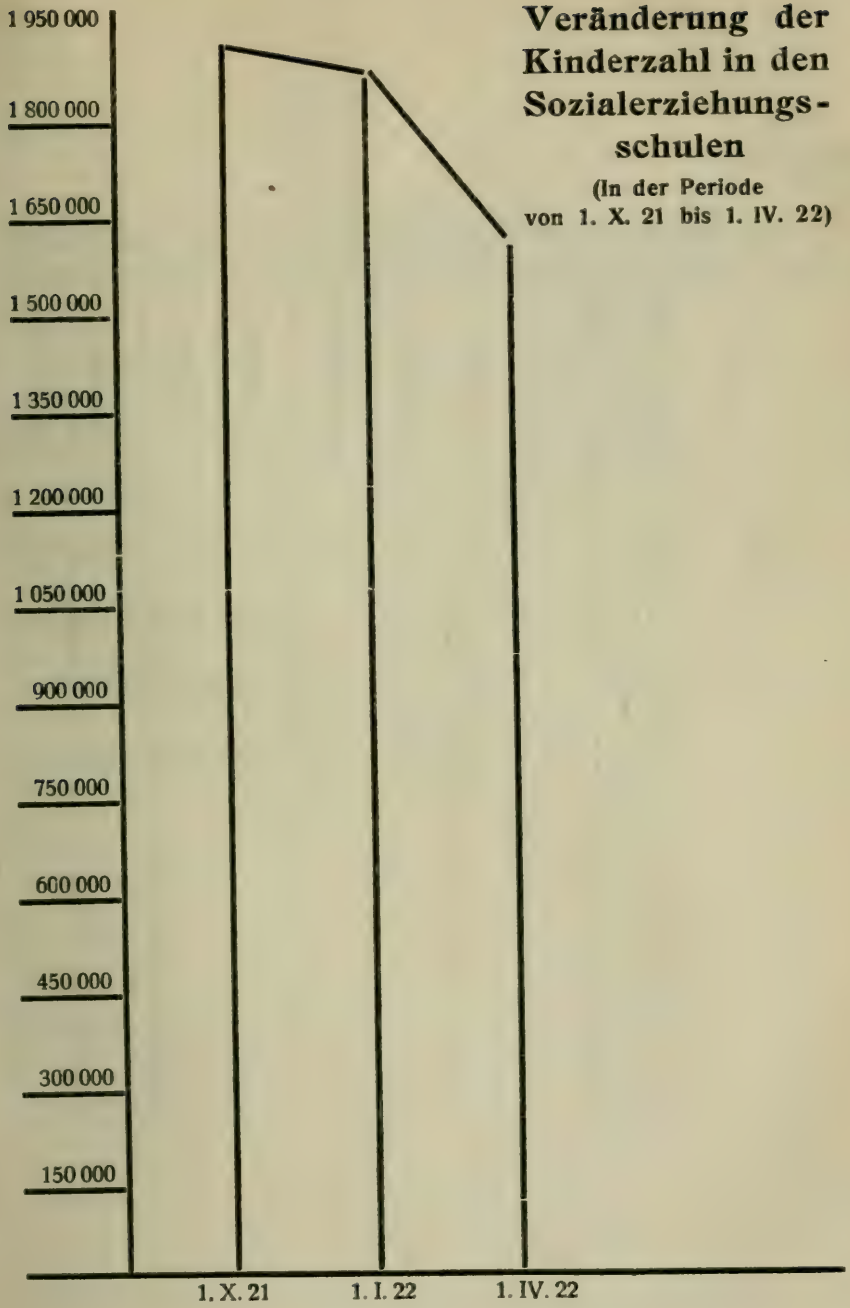
Beilage X
Diagramm I

Das Wachsen der Kinderzahl in den Kinderhäusern

(In der Periode von 1. X. 21 bis 1. IV. 22)



Beilage XI **Diagramm 2**



Veränderung der Kinderzahl in den Sozialerziehungsschulen

(In der Periode von 1. X. 21 bis 1. IV. 22)

Beilage XII

Veränderung des Anstaltennetzes für politische

	Schulen zur Beseitigung des Analphabetentums	Kurse zur Beseitigung des Analphabetentums	Parteischulen	Klubs	Bauernhäuser	Kulturvereine	Dorflesehäuser	Kunst- und Bildungszirkel	Bibliotheken
1. 10. 1921 . . .	2 181	13	18	681	142	1 222	2 881	1 259	1 853
1. 1. 1922	4 558	60	37	1 828	12	3 976	5 715	3 061	3 737
1. 4. 1922	3 020	1	200	413	36	1 377	6 842	818	1 517
1. 6. 1922	2 863	95	84	1 457	118	4 098	5 643	2 940	4 493

Bildung vom 1. 10. 1921 bis 1. 6. 1922

Studienateliers	Volkshäuser	Museen	Theater	Wandertruppen	Kinematographen-theater	Gesang-Vereine	Orchester	Agitationspunkte		
								für Vorlesungen	Territorien	auf den Stationen
1 006	250	80	238	38	73	440	161	53	—	—
168	352	118	1 673	86	163	410	156	150	3	10
38	260	68	507	1	89	96	37	127	16	8
178	307	135	1 105	117	351	917	388	224	48	4

Beilage XIII (Siehe Seite 95!) **Tafel 1**

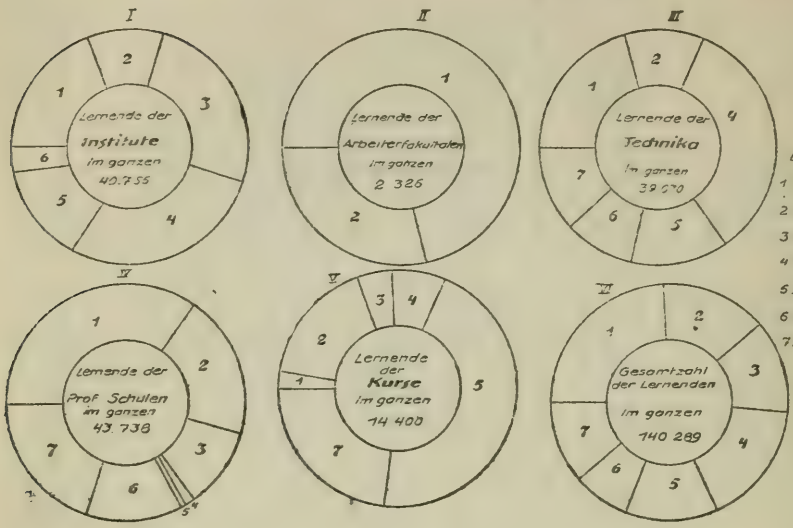
Tabelle des Zustandes der fachtechnischen Bildung am 1. VI. 1922

	Institute								Fakultäten für Arbeiter								Technika							
	Anstalten		Lehrer		Lernende		Technisches Personal		Anstalten		Lehrer		Lernende		Technisches Personal		Anstalten		Lehrer		Lernende		Technisches Personal	
	Anzahl	% zum Total	Anzahl	% zum Total	Anzahl	% zum Total	Anzahl	% zum Total	Anzahl	% zum Total	Anzahl	% zum Total	Anzahl	% zum Total	Anzahl	% zum Total	Anzahl	% zum Total	Anzahl	% zum Total	Anzahl	% zum Total	Anzahl	% zum Total
Industriell-technische Bildung . .	4	9,7	516	14,6	7883	19,4	435		9	69,2	194	71,3	1660	71,4	162		52	16,5	1169	22,8	7987	20,4	622	
Landwirtschaftliche Bildung . . .	7	17,5	404	11,4	4212	10,0	370		4	30,8	78	28,7	666	28,6	100		49	15,4	581	11,3	4264	10,9	656	
Medizinische Bildung	9	22	1271	36,1	12336	30,5	1208		—	—	—	—	—	—	—		—	—	—	—	—	—	—	
Pädagogische Bildung	14	34	908	25,6	9335	22,9	582		—	—	—	—	—	—	—		133	41,5	1707	33,5	12850	33,9	500	
Sozialökonomische Bildung . . .	3	7,1	282	8,1	5693	14,0	200		—	—	—	—	—	—	—		40	12,6	591	11,6	5498	13,3	352	
Kunstbildung	4	9,7	146	4,2	1296	3,2	59		—	—	—	—	—	—	—		16	5	397	8,4	3821	9,7	145	
Fachbildung der Arbeiter	—	—	—	—	—	—	—		—	—	—	—	—	—	—		28	9	647	12,4	4650	11,8	226	
Total	41	100 %	3527	100 %	40755	100 %	2854		13	100 %	272	100 %	2326	100 %	262		318	100 %	5092	100 %	39070	100 %	2501	

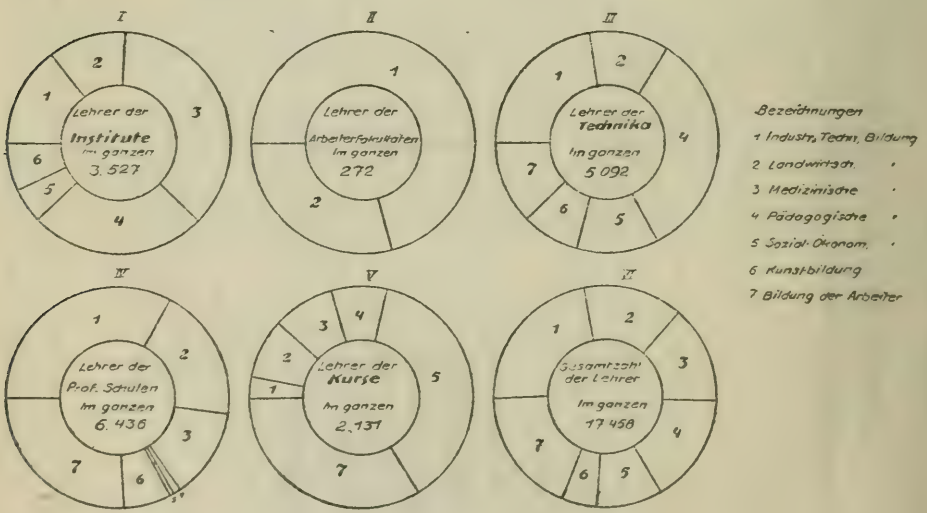
Tabelle des Zustandes der fachtechnischen Bildung am 1. VI. 1922

	Fachschulen								Kurse								Total							
	Anstalten		Lehrer		Lernende		Technisches Personal		Anstalten		Lehrer		Lernende		Technisches Personal		Anstalten		Lehrer		Lernende		Technisches Personal	
	Anzahl	% zum Total	Anzahl	% zum Total	Anzahl	% zum Total	Anzahl	% zum Total	Anzahl	% zum Total	Anzahl	% zum Total	Anzahl	% zum Total	Anzahl	% zum Total	Anzahl	% zum Total	Anzahl	% zum Total	Anzahl	% zum Total	Anzahl	% zum Total
Industriell-technische Bildung . .	219	32,6	2093	32,7	14934	34,2	1137		4	1,8	64	3,0	285	2,0	18		288	22,7	4036	22,8	32749	23,5		
Landwirtschaftliche Bildung . . .	180	26,5	1261	19,6	8515	19,5	1295		33	14,9	194	9,1	2522	17,4	100		273	21,5	2518	14,4	20179	14,3		
Medizinische Bildung	54	8,0	864	13,4	4880	11,2	341		12	5,4	192	9,0	656	4,4	86		75	5,8	2327	13,3	17812	12,9		
Pädagogische Bildung	6	0,9	56	0,8	576	1,3	6		11	5,0	163	7,7	1032	7,1	47		164	13,0	2834	16,3	23793	17,0		
Sozialökonomische Bildung . . .	2	0,4	15	0,2	184	0,4	18		66	29,7	798	37,4	6527	45,7	300		111	8,8	1686	9,7	17902	12,9		
Kunstbildung	47	7,0	481	7,3	5905	13,4	198		—	—	—	—	—	—	—		67	5,2	1024	5,9	11022	7,9		
Fachbildung der Arbeiter . . .	167	24,6	1666	26,0	8744	20,0	519		96	43,2	720	33,8	3378	23,4	218		291	23,0	3033	17,7	16772	11,5		
Total	675	100 %	6436	100 %	43738	100 %	3514		222	100 %	2131	100 %	14400	100 %	769		1269	100 %	17458	100 %	140289	100 %		

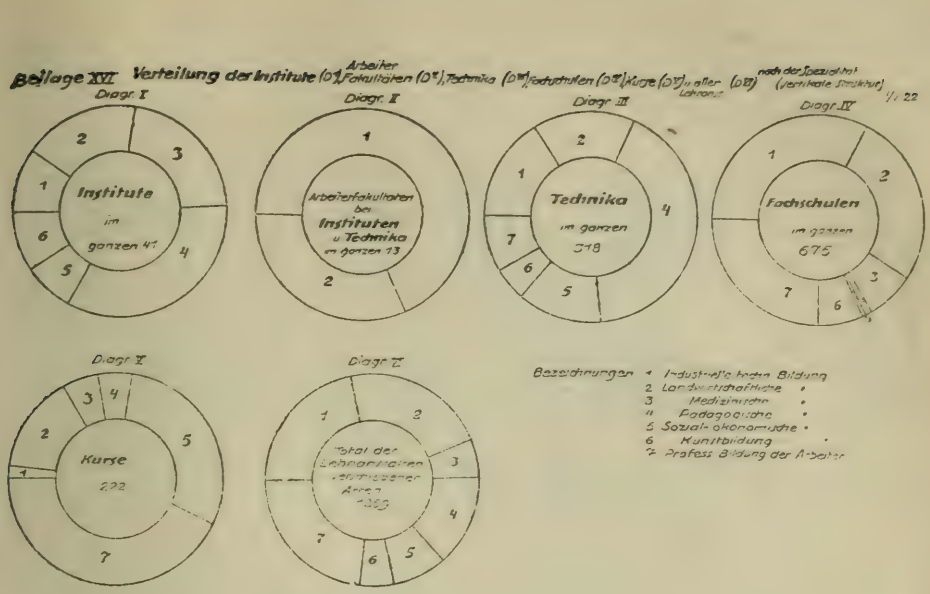
Beilage XIV Lernende der Prof. Lehranstalten. Die Gesamtverteilung nach der Spezialität (Vertikale)



Beilage XV Lehrer der Prof. Lehranstalten Die Gesamtverteilung nach der Spezialität



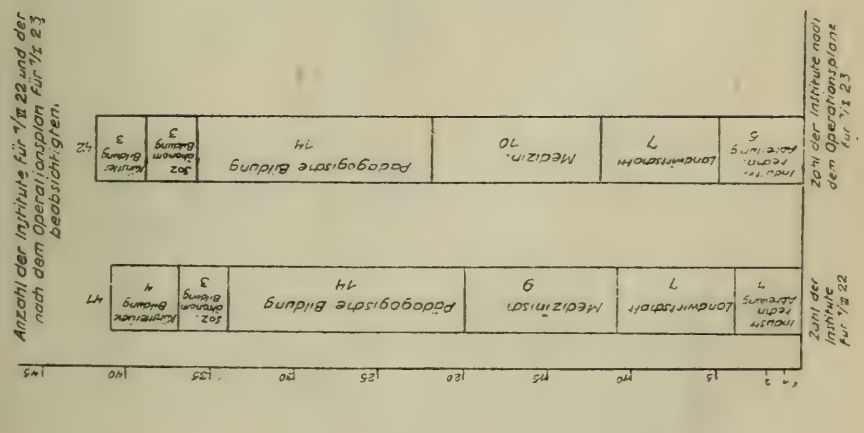
Beilage XXI Verteilung der Institute (D I) Arbeiter Fakultäten (D II), Technika (D III), Fachschulen (D IV), Kurse (D V), in aller Lehrans. (D VI) nach der Spezialität (vertikale Struktur) 1/1 22



Beilage XXII

Vergleichendes Diagramm

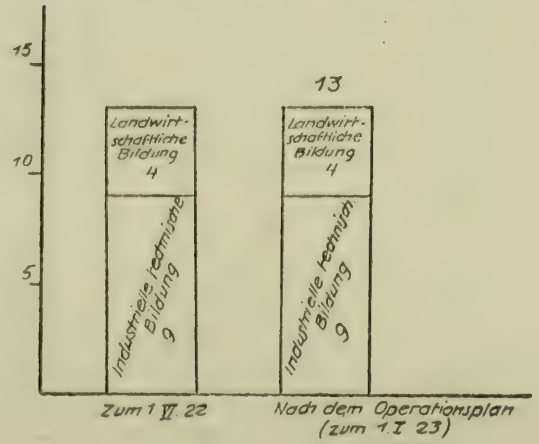
Anzahl der Institute für 1/II 22 und der nach dem Operationsplan für 1/I 23 beabsichtigten.



Beilage XVIII

Vergleichendes Diagramm

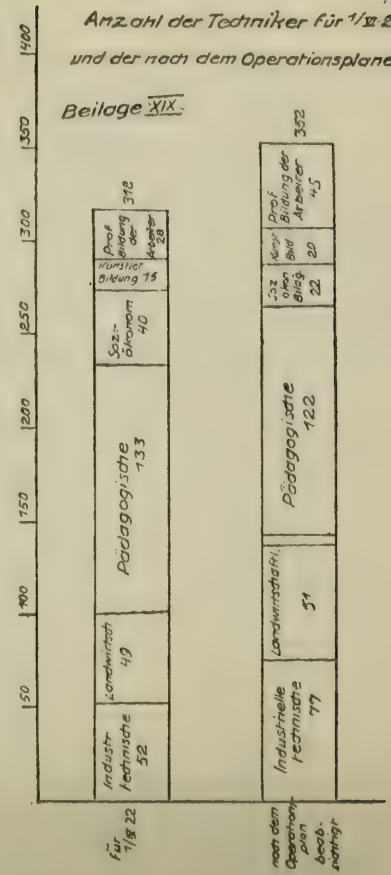
der Arbeiterfakultäten zum 1.VI.22
und der nach dem Operationsplane
zum 1. I. 23 beabsichtigten.



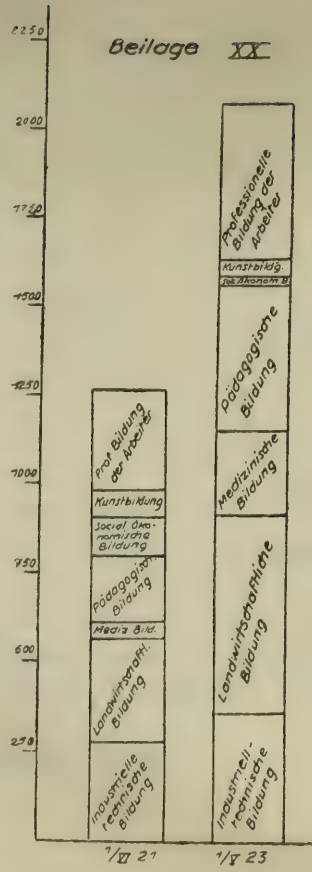
Vergleichendes Diagr.

Anzahl der Techniker für 1/VI 22
und der nach dem Operationsplane für 1/I 1923

Beilage XIX



Beilage XX



Vergleichendes Diagramm der Gesamtzahl der Lehranstalten zum 1. VI. 21 und der nach dem Operationsplan zum 1. I. 1923 beabsichtigten.

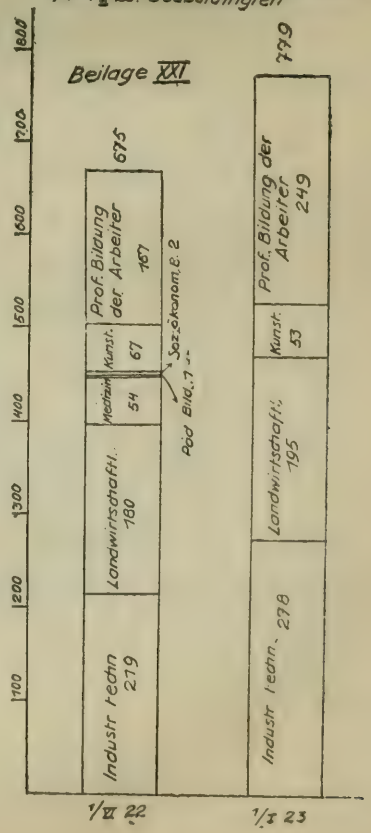
Tabelle

	1/VI 22	1/I 23	+ −
Industr. techn. Bildung	288	364	- 76
Landwirtschaft "	273	561	- 288
Medizinische "	75	227	- 152
Pädagogische "	164	470	- 306
Sozialökonom "	111	67	+ 44
Kunstbildung	67	80	- 13
Bildung der Arbeiter	291	898	- 607
Total	1269	2667	- 1398

Vergleichendes Diagramm

Anzahl der Fachschulen am 1/VI 22 und der nach dem Operationsplane für 1/I 23. beabsichtigten

Beilage XXI



Beilage XXII

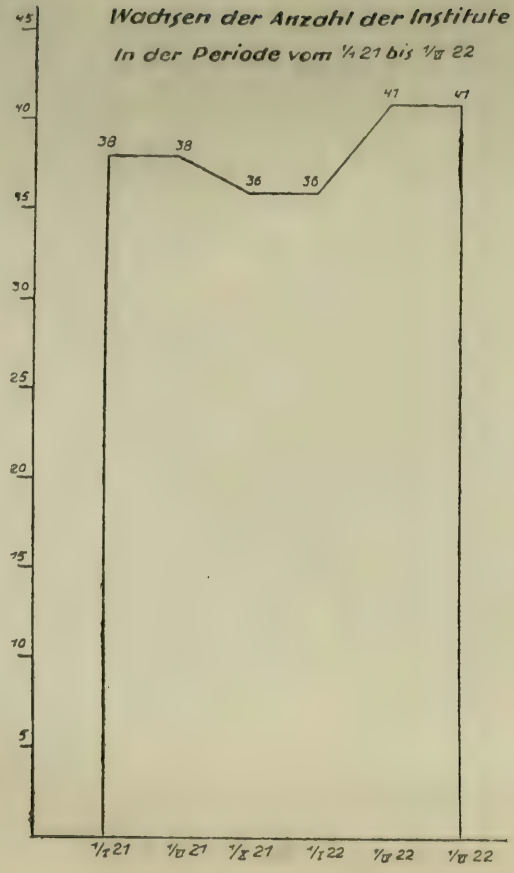
(Siehe Seite 96!)

Tafel der Verteilung

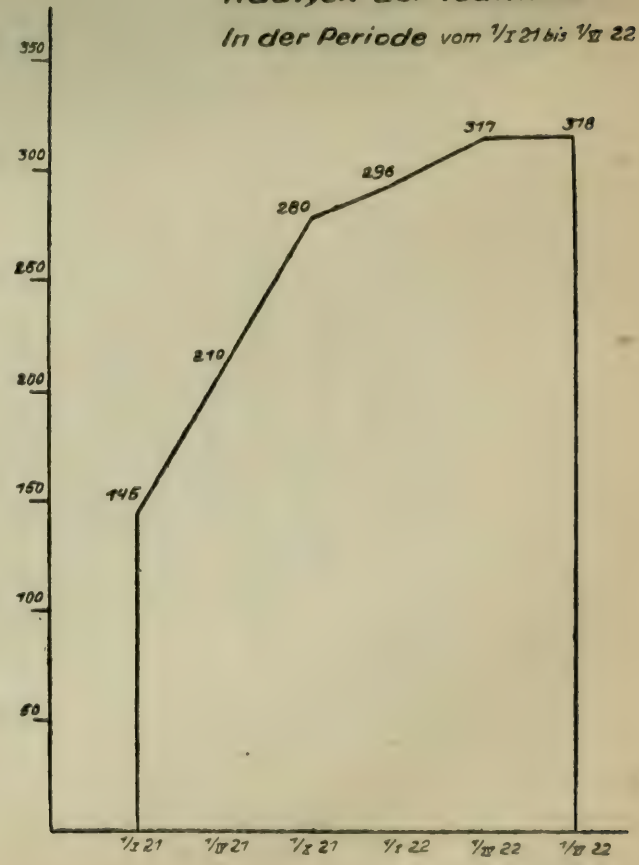
von verschiedenen Lehranstalten nach dem System in der Periode 1. I. 21 bis 1. VI. 22.

	Institute		Technika		Fachschulen		Fabrikschulen		Kurse	
	Anstalten	Lernende	Anstalten	Lernende	Anstalten	Lernende	Anstalten	Lernende	Anstalten	Lernende
1. I. 21	38	56 915	145	22 261	464	45 125				
1. IV. 21	38	51 000	210	28 000	463	38 530				
1. X. 21	36	47 145	280	36 204	463	35 233				
1. I. 22	36	46 047	296	42 565	476	34 475	103	8 606	132	10 995
1. IV. 22	41	51 673	317	41 758	513	36 676	138	8 443	249	15 528
1. VI. 22	41	40 755	318	5 092	508	33 994	167	9 744	282	14 400

Beilage XXIII



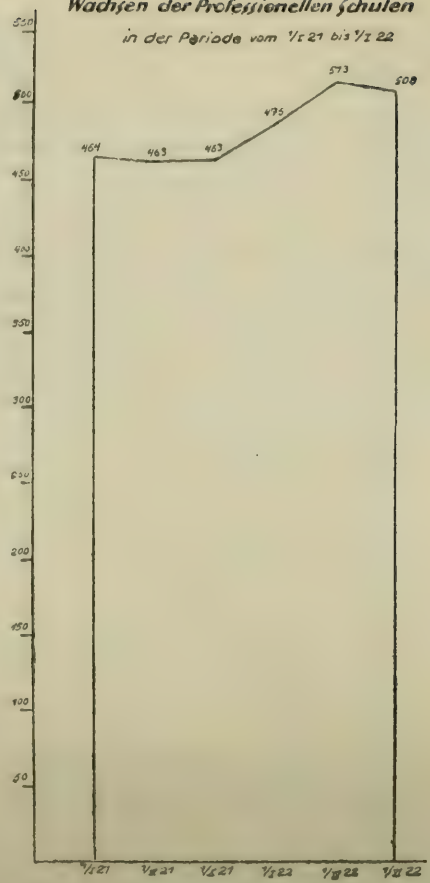
Beilage XXIV



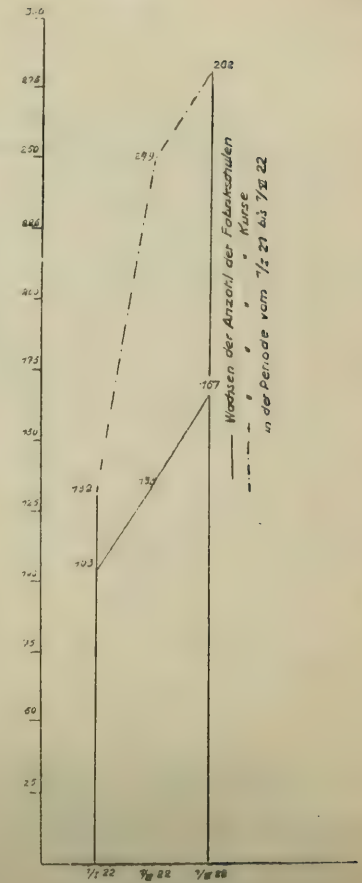
Beilage XXV

Wachsen der Professionellen Schulen

in der Periode vom 1/I 21 bis 1/I 22



Beilage XXVI



Kapitel IV

THEORIE

A. Organisation der Bildung

I. Einleitung.

Der Leser wird von uns nicht verlangen, daß wir im Rahmen einer in Hast verfaßten Broschüre eine mehr oder weniger erschöpfende Antwort auf das im Titel angeführte Thema geben. Wenn wir aber auch über mehr Zeit und Raum verfügten, hätten wir uns doch nicht entschlossen, eine solche vertiefte Antwort zu geben, um nicht gegen die strenge Wissenschaftlichkeit zu verstoßen. Die Synthese der neuen Bildungswissenschaft ist in unserer Zeit noch kaum im Werden begriffen, und was man in Deutschland Theorie des Arbeitsunterrichts nennt, ist im Grunde eine Zusammenfassung der Erfahrung, die von den Reformpädagogen bewerkstelligt wird, die ein bei weitem noch nicht abgeschlossenes Material sammeln. Uns sind die Arbeiten des bekannten Schweizer Apologeten Dr. Seidels, glänzende Versuche Kerschensteiners, eine unbedingt beachtenswerte Analyse, Kühnels Konstruktionen und andere grundlegende Arbeiten bekannt. Dennoch wagen wir zu behaupten, daß die historisch betrachtete Lehre sich noch in einem embryonalen Zustande befindet.

Wir sind nicht gewillt, uns auf eine theoretische Polemik mit einem der oben erwähnten anerkannten Autoren einzulassen; wir erlauben uns aber, folgendes zu bemerken: Abgesehen davon, daß die Arbeitsschule und die neue Bildungspolitik noch zu jung sind, als daß man eine Kristallisierung der Erfahrungen zur Theorie erwarten könnte, weisen die theoretischen Versuche ihrer Apologeten und anerkannten Verfechter einen Grundfehler auf: die neue Schule, die die alte Pädagogik umwirft, das neue System (Organisation) des Unterrichts — eine freie, kommunistisch aufgebaute Genossenschaft, widersprechen in so hohem Grade der ganzen Struktur der sozialen Verhältnisse, in denen man diese Schulen zu verwirklichen strebt, daß am Ende bei aller glänzenden Bildung ihrer Führer sie nur gleichsam Treibhaus-

pflanzen sein können, die manche Merkmale der Lebensunfähigkeit aufweisen. Daher erinnert die Idee der Arbeitsschule, ihrer Methode und Organisation in den gegenwärtigen Verhältnissen an verlockende, doch in den sozialen Verhältnissen ihrer Entstehungszeit unausführbare Ideen von Saint-Simon und Fourier. Die Arbeitsschule der kapitalistischen Gesellschaft ist ebenso verlockend wie die Phalanster des utopistischen Sozialisten verlockend war, und ist ebenso wirklich wie jene Phalanster. Und ebenso wie die Ideen des Sozialismusses ihre realen Umrisse zugleich mit dem Verschieben des Schwerpunktes auf die historischen Beweise der Notwendigkeit seines natürlichen und revolutionären Keimens bekamen, wird die neue Schule, die sozialistische Arbeitsschule, gleichzeitig mit dem Sozialismus kommen. In den Verhältnissen der kapitalistischen Gesellschaft und der Uebergangsperiode zum Sozialismus aber muß sie die Rolle einer in der Mitte der Gesellschaft entstehenden Kraft spielen, die zum Antagonisten dieser Gesellschaft wird. Für die nächste Zeit stellt diese Schule ihre praktischen Erfahrungen der bürgerlichen (klassischen mit allen ihren, wenngleich liberalsten, Abzweigungen) gegenüber, vollständig die Organisation und die Methoden ihres Widersachers negierend. Die Arbeitsschule ist ein revolutionärer Faktor. Sie ist nur in solchen realen Verhältnissen erreichbar, wo die sozialrevolutionären Erfolge die Arbeitsgesellschaft von ihren Klassenfeinden gänzlich befreit haben.

Die Erfahrung der Sowjetschule hat freilich keinen Glanz wissenschaftlicher Autoritäten. Sie ging aber und geht auch jetzt in den für die Arbeitsschule sozial günstigsten Verhältnissen vor sich. Diese Erfahrung haben wir in den vorhergehenden Kapiteln dargestellt. Das vorliegende Kapitel hat zur Aufgabe, einige Grundfolgerungen daraus zu ziehen.

Wir bitten den Leser nochmals, in dieser Skizze der Folgerungen nur ein synthetisches Material zu sehen, das der Aufmerksamkeit der kritischen Autoritäten des wissenschaftlich-pädagogischen Milieus in Deutschland geboten wird; soweit diese Kritik von uns eine vertiefte Antwort erheischen wird, werden wir Funktionäre der Sowjetschule es für unsere Pflicht ansehen, eine für unsere Kräfte erreichbare, detaillierte und argumentierte Antwort zu geben. — In der vorliegenden Skizze geben wir nur einen Abriß, Grundthesen, die notwendigerweise kurz und unvollständig sind.

II. Schule und Staat in sozialer Wechselwirkung.

Die neue Schule eine soziale Notwendigkeit. Professor Natorp definiert die neue Schule und ihre Methoden als eine Schule der sozialen Notwendigkeit, Professor Seidel hat auch die besten Teile seiner Arbeit dem Beweise der Richtigkeit dieser Definition gewidmet. Unser Kinderhaus ist aus den ruinierten Familien entstanden, nicht aus theoretischen Erwägungen, sondern aus dem Leben selbst. So auch wurde aus den arbeitslosen Halberwachsenen, aus der Fabrikjugend, ein Haus für die Halberwachsenen als Zentralpunkt unseres Systems geschaffen. Darum teilen auch wir Natorps und Seidels Ansicht vollkommen. Die folgenden Zeilen werden zeigen, in welchem Maße wir mit ihnen in den Voraussetzungen zu dieser These und den Folgerungen aus ihr einig sind.

Die sozialpolitischen Prinzipien der neuen Schule. Eines der wichtigsten Ergebnisse des Krieges ist die Verschärfung der bereits vor dem Kriege vorhandenen Gegensätze innerhalb der staatlichen Verhältnisse. Diese Verschärfung wird nicht nur in der ökonomischen Grundtiefe bemerkbar, sondern man kann sie sogar äußerlich wahrnehmen.

1. Klassengegensätze rufen das Gefühl der Massenwirkung im Einzelnen hervor. Der Krieg hat nun dieses Gefühl für gemeinschaftliche Massenaktionen weiter entwickelt: Das vieljährige Leben in den Schützengräben, die Massenbewegung der für ein Nichts sterbenden Menschen hinterließen in der Volkspsychologie eine tiefe Furche. Die Menschen lernten kollektiv denken und wirken. Diese soziale Eigenschaft darf nicht unterdrückt werden. Die Schule muß sie kultivieren: Organisation und Methoden der neuen Schule müssen nach dem Prinzip des kollektiven Wirkens aufgebaut werden. (Wir werden diese These unten detailliert besprechen.)

2. In der Kriegsperiode hat sogar das „freiheitliebende" England den alten Freetrader-Satz von der freien Persönlichkeit, die von dem staatlichen Interesse nicht beeinträchtigt ist, aufgegeben. Das Interesse des Staates (d. h. das Klasseninteresse), das allezeit sichtbar oder verborgen gewaltet hatte, hat jetzt unverhohlen über die persönlichen Interessen triumphiert. Die neue Schule muß ihre Beziehung zum Interesse des Staates feststellen: sie ist eine Schule des Staates, von ihm geschaffen, für seine Zwecke existierend. Eine Privatschule ist

eine ungesunde, eine Schule mit außerstaatlichen Aufgaben — ein Nonsens.

3. Die Kriegsschrecknisse verdunkelten die Erkenntnis der ökonomischen Interessen der einzelnen Klassen. Der Klassenkampf hat sich mit dem Klasseninteresse verflochten, hat die kränkliche Illusion eines einheitlichen staatlichen Interesses erzeugt. Man suchte die Politik als eine äußerliche nationale Tätigkeit darzustellen. Die Schule, die angeblich immer unpolitisch gewesen war, erklärte man für ein unpolitisch nationales Werkzeug, freilich durch den festen Zement der „kosmopolitischen" Religion zusammengehalten. Der Krieg ist zu Ende. Die Schrecknisse sind überlebt. Es wird klar, daß: 1. die Arbeitsschule keine außerhalb einer Klasse befindliche Schule sein kann, denn Arbeit wird von einer gewissen Klasse verrichtet. 2. Die Schule kann nicht unpolitisch sein: die Schule ist die vollkommenste Form der weitblickenden politischen Tätigkeit. 3. Aus der Schule soll der religiöse Unterricht ausgeschieden werden: es gibt keine auch im Rahmen der kleinsten sozialen Vereinigung einheitliche Religion. Religion ist eine Privatangelegenheit und die Schule, wie gesagt, ein Werkzeug des Staates. 4. Die Schule ist in dem Maße national, in dem das Nationalmerkmal als ein Kulturfaktor angesehen werden kann: In ein und demselben Staate kann es nicht viele nationale Schulen verschiedener Nationen geben — eine Schule einer bestimmten Nation kann es in verschiedenen Staaten geben.

Arbeitsschule der kollektiven Wirkung (These 1), die vom Staate in seinen Angelegenheiten geschaffene (These 2), politisch vom Klassengeiste durchtränkte, areligiöse, den Chauvinismus verwerfende (These 3), so ist die neue Schule des Uebergangs zum Sozialismus. In dieser oder jener Form, ob es die Staatsmänner wollen oder nicht, ob es in Volkstiefen zum Bewußtsein gekommen ist oder nicht, die neue Schule fängt an, sich den Weg zur Schule der Zukunft zu bahnen (in der Räteföderation bahnt sie sich den Weg mit dem größeren Erfolge: eine derartige Schule ist in ihr als in einem Lande, das frei ist von der Verwaltung verschiedener Klassen und von den rohen Einflüssen der Familie, verwirklicht worden).

Der Staat und die Familie in der Schule. Der Krieg hat die Familie, das Familienwesen, die Grundpfeiler der Familie: die Ethik der antistaatlichen und der außerstaatlichen Familie, zerstört. (Siehe dar-

über die vorsichtige Bemerkung auf der deutschen Schulkonferenz 1920 bei der Ausarbeitung des zweiten Punktes der Tagesordnung: Arbeitsunterricht.) Diese Zerstörung hat intensive und extensive Formen gezeigt. Die extensive Zerstörung erschien in der Verwaisung der Familien, in ihrer Auflösung (Resultat der Verarmung, der teilweisen und vollständigen Auswanderung). Die intensive Auflösung der Familie hat sich am meisten bemerkbar gemacht in den kleinbürgerlichen und halbproletarischen Familien des Mittelstandes, deren Glieder nach ihren parteipolitischen (Klassen-) Sympathien sich voneinander trennen. Die Auflösung der Familie wird auch von einem mächtigen psychischen Faktor beeinflußt: der oben erwähnten Wirkung der neuen kollektiven Psychologie der Zeit unmittelbar nach dem Kriege. Das staatliche Leben drang in die Familie ein und führte sie aus dem in sich abgeschlossenen Kreise der Häuslichkeit auf die Straße. Die Familie kann nicht mehr ein zweckmäßiger Faktor der Erziehung sein; umgekehrt ist sie, wie jedes sich auflösende Element, ein schädlicher Faktor. Die neue sozialistische Schule verneint die Familienerziehung in ihrem System.

Familie und Straße. Der Staat hatte nicht Zeit gehabt, die Erziehungsfunktionen der Straße zu erben. Ihre neue erzieherische Rolle begann die Straße mit den ersten patriotischen Kundgebungen zugunsten des Krieges, in denen die Kinder eine außerordentliche Rolle gespielt haten; diese ihre Rolle hat die Straße weiter gespielt und spielt sie noch jetzt: in den politischen Demonstrationen der heranreifenden und der bereits ausgebrochenen Bürgerkriege, in den Reihen vor den Magazinen; jeden Augenblick, in jeder ihrer Bewegungen. Der grenzenlose Einfluß der Straße auf die Flut der aus den Familien ausgeschiedenen Kinder, Waisen und Halbwaisen, von den Eltern verlassenen Kinder, bildet eine ungeheure Kinderarmee, auf die der Staat ernsthaft Rücksicht nehmen muß. Der Staat steht vor der Alternative: entweder von einer Einwirkung auf diese Armee abzusehen, in ihr seine gefährlichsten Widersacher zu erblicken, oder umgekehrt sie in sein System der Erziehung aufzunehmen, um aus ihr, dieser Schar schwer geprüfter, daher im späteren Leben desto festerer Menschen, sich einen ausgezeichneten Stützpunkt zu schaffen. Schlägt man den zweiten Weg ein, so muß man bedenken: der Straßenkinder

Straßenkinder. sind so viele, sie sind so eigenartig, daß die Organisation und die Methoden der Erziehung ihnen angepaßt werden müssen: Die Straße bestimmt die neue Richtung und

die neuen Methoden der sozialen Erziehung der Kinder.

So hat die Schule sich als eines der mächtigsten Werkzeuge des Staates erwiesen. Diese Bedeutung der Schule ist von den Staatsmännern schon früher erkannt worden. Doch wie jedes Klassenwerkzeug ist die Schule, die Schulpolitik darauf ausgegangen, ihren wirklichen Wert im Empfinden der beherrschten, unterdrückten Klassen zu leugnen. Die alte Pädagogik ist in ihrer ganzen Organisation und in ihrem Methodensystem ein treuer Diener der herrschenden Klassen gewesen, durch die Verschiedenartigkeit des Schulnetzes hat sie die ärmsten Schichten genügend von der Schule ferngehalten.

Die idealistischen Grundlagen der Methodik und die klassische Bildung waren gleichsam weiche Kissen, auf denen die Glieder der Satten ruhen konnten und die das hartnäckige Scharren der unterirdischen Maulwürfe dämpften. Wir lehnen das System und die Methoden der alten Schulen vollständig ab. Für den Pädagogen, der an den neuen Arbeitsmethoden und der neuen staatlichen Zweckschule experimentiert, ist die Erfahrung der alten Schule und ihrer Methodik von geringem Nutzen, oft gar mit ihren eingewurzelten Gewohnheiten geradezu schädlich. Die alte Schule ist starr, ihre Form und ihr Inhalt sind beharrend gewesen. Die neue Schule ist dynamisch. Diese Dynamik offenbart sich fürs Erste in ihrer elastischen Fähigkeit, alle Forderungen des Lebens in sich wiederzuspiegeln, indem sie in der jeweiligen Anpassung an diese Forderungen ihr Aussehen verändert: die neue Schule ist eine Schule des Lebens im unmittelbarsten Sinne des Wortes — sie ist mit ihm untrennbar verbunden und formal wie wesentlich von ihm durchdrungen und durchdringt es ihrerseits.

Weiter: die geschichtliche Erfahrung hat gezeigt, daß die Schule eine sozialpolitische Kategorie ist, die in ihrer Struktur das Leben in einer gewissen Gestalt reproduziert, die den Anforderungen derjenigen entspricht, die es beherrschen. Dadurch war das System der Schule (wie auch das Staatsrecht) in der vergangenen Zeit eine Macht, die sich in den Händen solcher Klassen befand, die ihre historische Laufbahn endigten: in der Warengesellschaft bewahrte sie die beharrlichen Grenzen der feudalen Forderungen, in der kapitalistischen Gesellschaft die Grundlagen der Zunftorganisation.

Es entsprach dem Prinzip des Widerspruchs, der seinerseits der Vielklassengesellschaft entsprach. Unter dem Drucke zweier verschiedener Kräfte, die auf die Schule gerichtet waren — der ökono-

mischen Bedingungen des Lebens und der Anforderungen der regierenden, ökonomisch zurückgebliebenen Klassen, befand sich die Schule in der Position einer schwankenden Stabilität. In den Verhältnissen der ausbeutenden Wirtschaft mußte die Schule sehr oft hinter dem Leben zurückstehen. Diese schwankende Stabilität zeigt sich auch da, wo eine nicht ausbeutende Klasse, das Proletariat, die Staatsgewalt innehat. Doch verweisen in diesem Falle (in der Uebergangsperiode) seine Bestrebungen, die den Widerstand der ausbeutenden Klassen zu brechen suchen und die Richtung zum Sozialismus einschlagen, die Schule auch auf den Weg der Abspiegelung der vollkommensten Formen des Lebens: die Arbeitsschule des proletarischen Staates geht dem Leben voraus, ihm den Weg zeigend. Derart spiegeln sich in der wahren Arbeitsschule, den Anforderungen des Lebens gerecht, bis zu den äußersten Grenzen des ökonomisch und sozial Möglichen, die vollkommenen Formen der sozialistischen (kommunistischen) Gesellschaft: die neue Arbeitsschule der Uebergangsperiode ist nach ihrer ganzen Struktur, ihrem System und ihren Methoden — maximalistisch; ihren natürlichen, unzerreißbaren Zusammenhang mit dem Leben wird sie nur in der vollkommenen kommunistischen Gesellschaft erlangen, wo Schule und Leben ganz eins sein werden.

Welche Grundforderungen soll der Pädagoge gegenwärtig an die Schule stellen? Kurz formuliert scheinen es folgende zu sein: a) Die Kinder müssen in der Schule von dem verderbenbringenden Einflusse der antagonistischen Verhältnisse der gegenwärtigen Gesellschaft, namentlich von den schädlichen Einflüssen der sich auflösenden Familie befreit werden.

b) Es ist eine solche Umgebung zu schaffen, in der die Kinder von diesen Einflüssen befreit, auch die positive Aufgabe der neuen sozialen Erziehung, einen Prototypus der künftigen Gesellschaft zu schaffen, zu lösen imstande sind.

c) Es ist notwendig, schon von den ersten Schritten des Schullebens an die Kinder zu Bürgern zu erziehen, die fähig sind, dem Staate Trupps für den Wiederaufbau der vom Krieg ruinierten Volkswirtschaft zu liefern.

Kinderhaus. Wie ist die Form der Schule, die diesen drei Grundforderungen am zweckmäßigsten gerecht werden könnte?

Diese Form der Schule ist ein Gemeinschaftshaus, ein Haus für Kinder (Kinderhaus), ein Haus für die Halberwachsenen und ein Haus

für die erwachsenen Arbeiter (Arbeiterfakultäten mit Internat), eine Schulgemeinschaft, in der die Kinder ganze 24 Stunden in steter Gemeinschaft verbringen.

Es ist nicht nur eine erwünschte Form: gegenwärtig ist es eine naturnotwendige, sie wird von der schon erwähnten Armee der Straßenkinder, durch die bloße Tatsache ihrer heimatlosen Existenz ins Leben gerufen. In einem solchen Hause eine einförmige Masse bildend, geben die Kinder zugleich den günstigsten Boden für pädagogische Beobachtung und das pädagogische Experiment ab (von den Arbeitsmethoden in einem solchen Hause später).

Alle anderen Typen der Schule für soziale Erziehung sind im Vergleich zum Kinderhause nur eine Uebergangsform. Trotz ihres Charakters der Uebergangsform bleiben diese Schulen dennoch die Grundlage, auf der die rasche und gute Durchführung der obligatorischen Volksbildung der Massen aufgebaut wird.

III. Schule und Staat in der Lösung der gegenwärtigen Aufgaben.

Die Schule für soziale Erziehung, die die gesamte Kinderbevölkerung umfaßt, mit ihrem vollkommensten Typus, dem Kinderhause, ist ein Haupthebel des Staatsverbandes, die Hauptmacht der staatlichen Einrichtung. Die verhältnismäßig langsame Wirkung dieser Schule ist aber auf einen vollständigen Umbau der Psyche aller Bürger berechnet. Für die nächste Zeit ist es eine Schule des Kommenden, deren Verwirklichung um so weiter aufgeschoben wird, je weniger es ökonomische und intellektuelle Möglichkeiten gibt, das ganze System der sozialen Erziehung durch das Kinderhaus allein umzubilden.

Außer den Aufgaben der sozialen Erziehung werden den Bildungsanstalten des Staates, im einzelnen der Schule, bestimmte, sozusagen praktische Aufgaben, die unmittelbare, möglichst zweckmäßige Verwirklichung verlangen, gestellt. Unter diesen nehmen den ersten Platz die Probleme der Befriedigung der ökonomischen Forderungen des Staatsverbandes ein. Kurz formuliert, sind diese Forderungen aufzufassen als eine: Aufgabe der Wiederherstellung der Volkswirtschaft. Es wird nicht notwendig sein, ausführlich zu beweisen, daß die Lösung dieser Aufgabe vor allem und hauptsächlich den Aufklärungsanstalten anheimfällt. Die Wiederherstellung der Volkswirtschaft hängt, insoweit sie nicht nur von elementaren Bedingungen der ökonomischen

Qualifizierte Arbeitskraft als Hauptfaktor der Wiederherstellung der Volkswirtschaft.

Entwicklung, sondern in einem großen Maße von der ökonomischen Politik bestimmt wird, von der Masse der qualifizierten Arbeitskraft ab. Es ist eben augenscheinlich, daß bei stürmisch sich entfaltender Technik, die von ungeheuren Kapitalshäufungen und -Konzentrationen begleitet wird, beim raschen Zusammenbruch aller niedrigen Formen des Kapitals, beim beginnenden Verfall der handwerklichen Formen, unter den neuen Verhältnissen der Kooperation in der Landwirtschaft, bei progressiv wachsender Mechanisierung der Produktion, bei der allgemeinen Elektrisierung der Landwirtschaft, die ihren Siegeszug anfängt, die Frage von der Produktion der Arbeiterschaft eine Staatsfrage ist, die vom Staate als solchem wie eine Aufgabe der Massenentwicklung der rationellen Arbeitskraft gelöst werden kann und muß. In diesem Falle können die Fachschulen (die Fach- und Produktions-Bildung) nicht mehr als Aushilfs-Anstalten betrachtet werden, die die langsam und elementar heranwachsende Handwerksbefähigung mit vollkommenen Fertigkeiten und technischen Kenntnissen ergänzen. Alle bewußten Bürger (im Alter von 15 Jahren an) müssen in das System der Fachbildung aufgenommen werden, damit man ihren Platz in der großen staatlichen Werkstatt im voraus bestimmen kann.

Alte und neue Schule. Kann die alte Schule diese Aufgabe lösen? Wir sprechen nicht von den Methoden der alten Schule, sie sind schon gerichtet, wir sprechen von dem System ihrer Organisation? Gewiß nicht! Indem sie an ein und demselben Platze Kinder von 8—14 Jahren mit den Bürgern von 15—18 und 20 Jahren vereinigt, die gleichen Pädagogen und schwer zu scheidende Unterrichtsmethoden für verschiedene Altersstufen hat, kann die alte Schule von 7—8 Klassen diese neue Aufgabe des Saates nicht lösen: die Fachbildung muß in die für sie geeigneten natürlichen Produktions-Verhältnisse gestellt werden, jedenfalls in keine ungünstigeren, wie die sind, in denen heute ein Jüngling in einer Werkstatt, Fabrik, Landwirtschaft sich befindet. Wenn eine solche Umgebung in der Schule nicht berücksichtigt wird, wird die ganze Sache der Fachbildung keine besseren Resultate ergeben, als sie bis jetzt gezeitigt hat. Darum sollen die Bürger von 15 Jahren örtlich von den Kindern getrennt und in eine natürliche Umgebung, die die Entfaltung ihrer Fach-Fähigkeiten begünstigt, versetzt werden. Die für Industrie sich vorbereitenden in eine Industrieumgebung, künftige landwirtschaftliche Arbeiter in eine landwirtschaftliche Umgebung usw. Freilich kann eine solche Umgebung nicht voll-

ständig und für alle auf einmal verwirklicht werden, dennoch muß alles getan werden, um das zu erreichen. (Siehe oben über das System der Fach-Bildung; Kapitel I!)

Das alte System der Schule wird so zerstört, richtiger umgruppiert (in der ersten Zeit); die größten Veränderungen erfährt die mittlere Schule und infolge dieser Umgruppierungen wächst auf der dicken Schicht der Massen-Schulen für soziale Erziehung das System der Anstalten für Fachbildung.

System der neuen Fachbildung. Was will dieses System? Es ist klar, daß seine Struktur von den notwendigen Gruppierungen der qualifizierten Arbeit bestimmt wird. Indem wir den Begriff der qualifizierten Arbeit angewandt auf die Forderungen der Volkswirtschaft differenzieren, können wir folgende gegliederte Formel aufstellen: a) eine Masse von Arbeitern der unteren Qualifikation, b) große Trupps von vollkommenen Spezialisten, c) Trupps von Menschen, die fähig wären, organisatorische Funktionen auszuüben, dabei d) geht die Qualifikation auf einem bestimmten Gebiete in einer Spezialisierung vor sich. Weiter muß man für Bürger, e) die, schon in der Wirtschaft beschäftigt, ihre Arbeit vervollkommnen möchten, die Möglichkeit eines ergänzenden Unterrichtes schaffen. f) Die Wirtschaft auf dem Gipfel ihrer freien Erfolge wird in ihren hochbegabten Kräften zu Hilfe gerufen. Von diesen Forderungen wird das im ersten Kapitel bezeichnete System der Anstalten für Fachbildung bestimmt.

Ein Moment des Umbaues kann den Eindruck großer Inkonsequenz machen: Es ist das die Vernichtung, richtiger Zergliederung der unbestimmten „mittleren" Schule. Indem wir an die Unmöglichkeit erinnern, im Rahmen einer Broschüre die Richtigkeit der neuen Konstruktionen allzu streng beweisen zu können, machen wir nur einige erläuternde Bemerkungen.

Aus Deutschland kommen berechtigte Klagen zu uns herüber, daß die Hochschule in ihrer engen Spezialisierung das Stadium erreicht hat, das ernste Besorgnisse erweckt. Darüber schreibt z. B. Professor Baecker in seiner Broschüre: „Gedanken über die Hochschulreform". Manche Grundsätze des Autors sind für uns unannehmbar, doch können wir ihm darin völlig Recht geben, daß das Vorhandensein von feingebildeten Geistesarbeitern mit freier Auffassung der Probleme, wie wir sie nennen: Organisatoren des Volkslebens, eine Staatsnotwendigkeit ist.

Im System der Volksbildung der Räte-Republiken müssen die

Institute solche Organisatoren liefern, die die enge Qualifikation durch die weite (organisierende) Umfassung des Problems und den bedingungslosen Drill durch zweckmäßige, zielbewußte Arbeit ersetzen. Dennoch kann man den Umstand nicht unbeachtet lassen, daß das am meisten zweckmäßige, in seinen organisierenden Konstruktionen, in seinen methodischen Forschungen vollkommenste Land, wie es Deutschland zweifelsohne ist, doch die Spezialisierung bis zu einem äußersten Grade getrieben hat. Offenbar hat das ein starker industrieller Faktoren verursacht. Wir meinen, daß ein solcher Faktor der schnelle Aufschwung der industriellen Technik ist, der seine wissenschaftlich-akademische Darstellung infolge unzureichender akademischer Vorbereitung weder in der mittleren (Verstandes-) Schule, noch in den unteren Schulen gefunden hat. Das im System der Räterepubliken geschaffene Netz der Technika hat die Rolle des Kondensators der notwendigen engen Spezialisierungen gespielt und die Institute dadurch für die Ausübung ihrer organisatorischen Funktionen befreit. Dank einer solchen Verschiebung wurden die Technika zu Hochschulen, dank derselben, auf den ersten Blick unwichtigen Verschiebung hat die Fachschule, die Schule der massenhaften Qualifikation, ihren bestimmten Platz im System der Vorbereitung der Arbeiter eingenommen. Das ist, wenn man will, eine untere Schule, die dennoch im Programm gegen eine mittlere nicht zurücksteht, doch mit dem bedeutendsten Unterschiede, daß sie in der Produktionsumgebung der Volkswirtschaft einen fertigen Arbeiter liefert, keinen hilflosen Abiturienten, der erschrocken in die gähnende Tiefe seines ihm unbekannten künftigen Schicksals blickt. Die neue Schule vergißt niemals, daß sie einen vollkommen harmonischen Menschen heranbilden soll. Dies kann jedoch nur durch eine gründliche Fachbildung erreicht werden, denn auch der harmonische Turm kann nur auf einem breiten und festen Fundament stehen.

IV. Politische Aufklärung und Schule.

Politisch aufklärende Anstalten und Staat in ihren Wechselwirkungen.

Die Erbsünde der ganzen Politik vor der Revolution ist die Trennung der politischen Aufklärung von dem Schulsystem gewesen. Die politische Aufklärung beschränkte sich auf leichten „Drill" durch Zeitungen und Broschüren, und als Ideal der Aufklärung für Erwachsene wurde das System der Abendschulen angesehen, — eine außerscoläre Bildung, deren ganze Weisheit darin

bestand, daß hier recht äußerlich der grenzenlose Wissensdurst der Arbeiter gestillt wurde. Wenn man diese niemals zu einem System gewordene politische Aufklärung betrachtet, spricht man nicht von Massenanstalten für soziale Aufklärung, die damals noch als völlig unwesentlich angesehen wurden: das Theater war zum Zeitvertreib da, das Atelier — eine Privatsache, eine Bibliothek — eine Sammlung einzelner Bücher usw.

Doch alle diese Anstalten sind Zentren der massenhaften kollektiven Wechselwirkung, und ob es der Staatsgewalt gefiel, ob nicht, bestimmten diese Zentren die Massenpsyche und die Massenaktion wesentlich. Freilich fügten sich diese Psyche und Aktion, von nichts geschützt, dem Einflusse eines beliebigen Industrieritters, dem Einflusse der Volksfeinde vor allem.

Die Bedeutung der Massenaktionen und der Richtung des Massenwillens mit den erwähnten kollektivistischen Instinkten ist jetzt natürlich, nach den Erfahrungen der Kriegszeit und dem offenkundigen Hervortreten der Klassengegensätze, in ihrer ganzen Größe erkannt. Zugleich mit dieser äußeren Ausdehnung gewinnt die politische Aufklärung ein besonderes Interesse als ein Beweis für die tiefe Uebereinstimmung der Psyche der Bürger in ihren wechselseitigen Beziehungen zum Staate.

Politische Aufklärung und Schule. Offenbar muß die politische Aufklärung auf der Höhe sein, die sie nach ihrer gegenwärtigen Bedeutung verdient. Offenbar darf sie auch von der einheitlichen Richtung der Aufklärungspolitik des Staates nicht getrennt sein, in erster Linie nicht von den methodischen Erfolgen der Schule. Deshalb nehmen die sogenannten politischen Disziplinen, von der politischen Oekonomie bis zur Erlernung der sowjetwirtschaftlichen Politik, einen Ehrenplatz in den Schulprogrammen ein und spiegelt sich umgekehrt in der Tätigkeit der politisch-aufklärenden Anstalten selbst (von den Arbeitsmethoden der Agitationspunkte bis zur Parteihochschule) die methodische Richtung des Schulsystems.

Bei solcher Auffassung der Aufgaben der politisch aufklärenden Anstalten wird uns die jetzt in den Räterepubliken vorhandene große doppelte Bewegung nicht mehr wundern. Der Schullehrer verlegt seine Abendarbeit in die zahllosen Klubs, Theater und andere Abendauditorien, und der politische Arbeiter verwendet die Morgenstunden zu Studien mit den Schülern. Verständlich ist dann auch die oft zu beobachtende Symbiose, daß in ein und demselben Arbeiter ein pädago-

gischer Spezialist mit einem Arbeiter auf politischem Gebiete harmonisch sich vereinigt.

Das Netz der Anstalten für politische Aufklärung wie ihre Organisation und ihre Methoden nehmen in der Aufklärungsarbeit einen hervorragenden Platz ein und erfordern zu ihrer Beschreibung eine spezielle Schrift. Gegenwärtig müssen wir uns leider mit diesen allgemeinen Angaben begnügen.

B. Lehrmethode

Allgemeine Betrachtungen. Das Projekt der neuen Arbeitsschule in ihrer in sich geschlossenen Form, wie sie in der Räteföderation klargelegt wurde (eben als sozialistische Schule), stieß anfangs auf Unverständnis bei der der Staatsgewalt günstig gestimmten Lehrerschaft und rief die Opposition der nicht wohlwollenden Schichten hervor. Die ersteren verlangten genauere wissenschaftliche Beweise; die anderen fragten ironisch: „Berichten Sie uns mit aller methodischen und didaktischen Sorgfältigkeit, die dem Pädagogen geziemt, was und auf welche Weise in Ihrer neuen Schule zu tun ist!" Es war das dieselbe Opposition, auf welche die erste Maschine, die ersten Erzeugnisse der Massenproduktion bei den vorurteilsvollen Bonzen der Zunft gestoßen waren. Die einen spürten instinktiv, die anderen erkannten wohl, daß in dieser neuen Richtung der Schulorganisation und Methode ihre Gelehrsamkeit keinen Anklang finden wird. Jedenfalls fühlten alle, daß in der Struktur der Schule eine Revolution vor sich gehe, eine nicht minder bedeutende als die, welche mit der Erfindung der Maschine begann. Und, weil die Schulrevolution (natürlicherweise) mit der sozialistischen zusammenfiel, so fielen auch die Sympathien zu den neuen Bildungslosungen mehr oder weniger mit der politischen Richtung der einzelnen Gruppen zusammen. „Die Arbeitsschule — das ist ihre Räteschule", so sagten die ideellen Gegner . . . . „Die Arbeitsschule — das ist unsere Räteschule", so bezeichneten ihren Charakter die ideellen Freunde. Solche Beziehungen zum revolutionären Schulaufbau hatten ihre positive Seite. Sie hatten es erlaubt, mit genügender Schärfe, die nicht durch die Schattierungen der Gelehrsamkeit verfinstert wurde, welche sich oft auf die Methoden der Vergangenheit stützt, das Problem aufzustellen: diese Vereinfachung der Aufgabe ist für die ersten Schritte des neuen schöpferischen Geistes immer nützlich.

Die direkte Bestimmung der neuen Wege und Methoden ist, wie es die Erfahrung gezeigt hat, besonders in der Pädagogik nützlich, einer Wissenschaft, die noch immer nicht ihre Selbstbestimmung als eine Spezialdisziplin mit scharf gezeichneten Grenzen gefunden hat. — Dieselbe Erfahrung hat gezeigt, daß in dem Maße, in dem Versuche gemacht worden sind, die Vergangenheit mit der Gegenwart zu versöhnen, die Klarheit der Lösung von Fragen nicht erreicht wurde. Indem wir das meisterhafte Résumee des Herrn Ministers Seifert in der Sektion der deutschen pädagogischen Konferenz verfolgen, wo Seifert die Linie der Versöhnung zwischen zwei entgegengesetzten Grundrichtungen zu finden strebte (wir meinen die Diskussionen über die Thesen des Professors Kühnel), zollten wir der Findigkeit des Vorsitzenden großen Beifall, konnten uns aber kaum vorstellen, welche Wege die von dem republikanischen Schulgesetze angekündigte Arbeitsschule einschlagen werde, und, was die Hauptsache ist, was für Weisungen die deutschen Pädagogen den Beschlüssen und den Erklärungen des Vorsitzenden entnehmen werden? Wie schon bemerkt, haben wir nicht die Absicht zu polemisieren, aber nichtsdestoweniger werfen wir die Grundfrage auf: was der Arbeitsunterricht eigentlich ist? Ist es ein Unterricht mit Anwendung von Arbeit oder eine neue Methode, die gänzlich den Verstandesunterricht verdrängt? Wie es scheint, muß man diese Fragen scharf und bestimmt beantworten, so, daß sich in die neuen Vorstellungen keine „Linderungen" einschleichen könnten, wie z. B. ein Hinweis darauf, daß die geistige Tätigkeit auch ein Arbeitsprozeß sei (Herr Dehnike). — Da gibt es noch eine Frage, die man beantworten muß: Was stellt die neue Arbeitsschule vor — ist es die Veränderung der Unterrichtsmethode unter Beibehaltung der früheren Schulorganisation (neuer Wein im alten Schlauch) oder haben wir die Tatsache einer radikalen Veränderung des ganzen Schulsystems?

Ohne weitere Umschweife antworten wir mit aller Schärfe der revolutionären Definition:

1. Der Arbeitsunterricht ist eine Methode, die das Lernen auf die Erfahrung der Arbeitstätigkeit des Lehrers zurückführt und stützt, — eine Methode, in welcher die geistigen Schlüsse nur als induktiver Schluß aus dieser Erfahrung gefolgert werden. Der geistige Unterricht wird in der neuen Schule nur soweit geduldet, als es unserer pädagogischen Unvollkommenheit noch nicht gelungen ist, ihn durch den erfahrungs- und arbeitsgemäßen zu ersetzen.

2. Zusammen mit dem Arbeitsunterricht verändert sich von Grund aus auch das ganze Schulsystem — äußerlich sowohl (im Aufbau von Schultypen), als auch innerlich in der Organisation des Unterrichts und der Schulgemeinde selbst.

Allgemeine Forderungen. Unsere allgemeinen Forderungen sind folgende: Während der Morgenröte der Geschichte brachte die kommunistisch organisierte Arbeit als Resultat der ersten Differenzierungen die Wissenschaft hervor, und zwar als eine Funktion der während der Zeitalter angehäuften Erfahrung. In dieser Periode befanden sich die Arbeit, die Erziehung und der Unterricht in einem integrierenden Zustande, der das Bild einer harmonischen Gesellschaft darstellte. Mit der ökonomischen Schichtung schichtet sie sich auch funktionell, indem sie die geistige Tätigkeit, die Tätigkeit zur Verallgemeinerung, als eine besondere Funktion der privilegierten Klassen umfaßt, und die Philosophie, die Theorie, von der Arbeitsaktion scheidet. Nur in der neuen Phase, in der Uebergangsperiode zum Sozialismus beginnt in der kapitalistischen Gesellschaft mit einer ungeheuren Anhäufung von Kapital und Technik, die die Kapsel zernagt, wohin sich der theoretische Gedanke zurückgezogen hat, eine vom Standpunkte der Dialektik verständliche allmähliche Rückkehr der Wissenschaft zur Arbeit. Die neue sozialistische Arbeitsschule, die dem Leben etwas vorangeht, ist fähig, diesen Prozeß zu beschleunigen, und dazu wird sie von dem Staate bestimmt, in dem die Staatsgewalt mit ihrer ganzen Politik die neuen Formen des Gemeinlebens anstrebt.

In kapitalistischen Ländern wird freilich diese Rolle der neuen Schule geschwächt, aber nichtsdestoweniger wird der Fortschrittsprozeß dieselbe Richtung einschlagen, welche der Zerstörungsprozeß der kapitalistischen Wirtschaft genommen hat.

Die Grundmerkmale der neuen Schule: Methode, Organisation, Ethik. Wenn dem so ist, wenn die Schule ihre Gesellschaftsfunktionen verwirklichen kann, die den Zeitverhältnissen vorangehen, so müssen auch die Methode und die Organisation der neuen Schule wenigstens annähernd an die Prototypen der kommunistischen Gesellschaft erinnern.

Die Arbeit in der neuen Schule ist nicht bloß eine Unterrichtsmethode, nicht nur Mittel: sie erscheint in dieser Schule als eine natürliche Notwendigkeit, sie ist zugleich auch Selbstzweck. Der Pä-

dagoge soll während des Arbeitsprozesses unterrichten, und das deshalb, weil die empirische Aneignung am meisten das Lernen begünstigt. Die Schüler betrachten die Arbeitstätigkeit als Losung: und das deshalb, weil Niemand ihnen etwas Fertiges darreicht, alles muß selbst gemacht werden. Freilich den Kindern jüngeren Alters (von 5—14 Jahren) kann eine solche Losung nicht angepaßt werden: die schwere, für die Kräfte einer Kindergemeinde unerreichbare Arbeit, wird von anderen getan. Aber die ganze Kunst des Pädagogen muß darauf gerichtet sein, die Hilfe von Außen auf ein Minimum zu beschränken und jedenfalls in den Kindern die Verpflichtung zu einem Aequivalent für die fremden Dienstleistungen wachzuhalten (gleich oder in der nächsten Zukunft). — Ein Beispiel einer solchen kollektivistischen Arbeit brachten wir im zweiten Kapitel.

Vom 15. Jahre ab hat der Arbeitsprozeß einen ganz in sich geschlossenen Zweckcharakter, so bestimmt ausgedrückt, daß von einer Außenhilfe nur als von einem Austausche von Dienstleistungen gesprochen werden kann. Von dem Sinn und dem Zwecke seines Aufenthalts in der Schule erfährt der Lernende schon ganz am Anfange seiner Arbeit in dieser (Fach-) Schule, indem er sorgfältig seine Tätigkeit selbst registriert. An dieser Stelle haben wir die Möglichkeit, auf das in sich geschlossene (im 1. Kapitel erwähnte) Statut der Fachschulen Bezug zu nehmen, indem der Versuch einer mehr oder weniger klaren Definition des Systems, der Organisation und der Unterrichtsmethoden in der neuen Schule gemacht wird. Es ist leider unmöglich, seine 250 Paragraphen zu zitieren, die die Einzelheiten unseres Themas behandeln. Vielleicht bietet sich nächstens, wenn das Interesse für die (Räteschule) Sowjet-Schule geweckt wird, eine Möglichkeit, dieses Statut der Aufmerksamkeit der deutschen Pädagogen in einer vollständigen Uebersetzung vorzulegen. Einstweilen wollen wir uns mit einzelnen kurzen Auszügen begnügen, soweit es möglich und nötig ist.

Wie werden die Beschäftigungen in einer solchen Fachschule organisiert? Der fünfte Teil des erwähnten Statuts weist in den Paragraphen 1—12 die einzelnen Punkte auf. Wir geben sie hier in deutscher Uebersetzung:

V. Der Unterricht in den Fachschulen.

§ 1. Im Einklang mit den Aufgaben der Fachschulen, die der Republik technisch qualifizierte, sozial denkende, klassenbewußte und intellektuell entwickelte Arbeiter geben sollen, wird der Unterricht

in der Fachschule so organisiert, daß innerhalb der zwei normalen Lehrjahre die Eigenschaften des Arbeiters gleichmäßig entwickelt werden.

§ 2. Deshalb wird das Unterrichtssystem in den Fachschulen sowohl in der Organisation (nach einem gewissen Plane), als auch methodologisch so aufgebaut, daß der sogenannte Unterricht (Erziehung) und die Spezialisierung in der Produktion soviel als möglich zusammengeschweißt werden.

§ 3. Von der Seite der Organisation wird dieses Zusammenschweißen durch den Arbeitsplan gesichert, in welchem die einzelnen Teile der Arbeit so abwechseln, daß nach unmittelbar experimentaler Tätigkeit Stunden kämen, die der Verallgemeinerung dieses Experiments gewidmet wären (Klassenbeschäftigungen), Stunden, die der kollektiven Selbsttätigkeit gewidmet wären (Klub- und Wirtschaftsarbeiten) und Stunden, die den Individualarbeiten gelten würden.

§ 4. Die zeitliche Einteilung dieser Arbeiten hängt von dem Charakter (Spezialität) der Lehranstalt ab. Doch suchen die Leiter der Schule in der Feststellung des Lehrplanes Folgerichtigkeit und Gleichgewicht der Zeit für diese Arbeiten zu bewahren.

§ 5. Dieses Zeitgleichgewicht findet sein Gegenstück in dem Lehrplane, der entworfen ist, um den Raum zwischen den einzelnen Disziplinen aufs Minimum zu bringen.

Zu diesem Zwecke wird das Unterrichtssystem, das die einzelnen Disziplinen ihrer Kompliziertheit gemäß direkt aufeinander folgen läßt, durch die Methode der in aufsteigender Linie konzentrischen Stoffverteilung ersetzt, derart, daß jeder Ring die verflochtenen wissenschaftlichen Gesetze der verschiedenen, durch ihren Inhalt verbundenen Disziplinen in sich schließt (z. B. beim Erlernen der arithmetischen Regeln abstrahierende algebraische Größen eingeführt werden in dem Maße, in welchem es die Lernenden fassen können, daß dieses Zusammenschweißen von der Erlernung der entsprechenden Raumgesetze, geometrischen Gesetze, begleitet wird usw.).

§ 6. Methodologisch wird das im § 2 erwähnte Zusammenschweißen von Unterricht, Erziehung und Spezialisierung in der Produktion durch die Art der Arbeit selbst gesichert, die in den Programmen der Fachschulen detailliert dargestellt ist. Die Hauptregel in der methodologischen Richtung des Unterrichts muß das Streben

sein, jeden der bezeichneten Bestandteile der Arbeit nach dem Merkmale der wechselseitigen Anziehung auszunützen. So sollen die Experimentalarbeiten in den Werkstätten oder auf den Feldern während des Aktionsprozesses der Lernenden die Gesetze offenbaren, welche diese Aktionen — sichtbare und unsichtbare Substanzprozesse usw. regulieren (Gesetze der Physik, Chemie, Biologie, des Denkens usw.). In den Arbeiten, die ihrem Charakter nach auf abstrakte Vorstellungen hinauslaufen (der sogenannte theoretische Unterricht), entwickeln sich diese während der Experimentalarbeiten gewonnenen Gesetze in der mündlichen und demonstrierenden Darstellung des Lehrers.

§ 7. Die Erziehungsarbeit, die die Entwicklung des sozialen Selbstbewußtseins und der intellektuellen Fähigkeit bezweckt, wird darum in einer besonderen Gruppe von Arbeiten abgetrennt, nachdem die produktive Qualifikation und das notwendige Minimum abstrakter Gesetze von den Schülern erlernt worden ist (ungefähr nicht früher, als am Anfang des 2. Jahres). Im Laufe der ersten Unterrichtsperiode (im ersten Jahre) wird die Aneignung der sozialen Disziplinen und die Entwicklung besonderer Fähigkeiten in den Plan nicht eingeführt. Diese Erziehungszwecke werden im Laufe der genannten Anfangsperiode des Unterrichts auf eine natürliche Weise erfüllt: durch kollektive Tätigkeit der Lernenden und durch aufmerksame individuelle Beobachtung und Leitung von Seiten der Pädagogen.

§ 8. Am Anfang der Studien sich nach der Psychologie der Kinder, die aus der Schule für soziale Erziehung kommen, orientierend, beginnen die Leiter den Unterricht nach denselben Methoden, die in der Schule für soziale Erziehung ausschlaggebend waren. Gänzliches Zusammenfallen der Erziehung mit dem Unterrichte, vorzügliches Streben zu harmonischer Entwicklung des Lernenden, keine direkten Produktionszwecke der Qualifikation; allmählich geben die Lehrer den Aufgaben der Produktionsqualifikation als einem Zwecke und Mittel des Unterrichts den Vorzug.

§ 9. Im Falle unzureichender Vorbereitung der Lernenden, die aus dem Kinderhause oder den Schulen für soziale Erziehung überhaupt kommen, oder beim Vorhandensein solcher, die keine normale Schule für soziale Erziehung absolviert haben, organisiert die Fachschule für solche Lernenden individualisierten Vorunterricht, die Methode und die Organisation müssen genau den Fähigkeiten eines jeden Schülers angepaßt werden. Es müssen keinesfalls Repetitions-

oder Vorbereitungskurse sein (sogenannte Vorbereitungs-Semester usw.).

§ 10. Solche individuellen Studien beschränken sich nicht auf Vorbereitung in der ersten Periode der Unterrichtszeit: im unabänderlichen Streben nach einem zusammengeschweißten Unterrichtssystem für den harmonisch entwickelten qualifizierten Arbeiter, wenden die Leiter der Fachschulen die Methode des individuellen Unterrichts in allen Fällen an, wo irgendwelche Gewohnheiten und Fähigkeiten des Schülers sich in kollektiven Studien schwach entwickeln.

§ 11. Aus Rücksicht auf die Schwierigkeiten der Verwirklichung des Unterrichtssystems in der Fachschule, die durch die Neuheit der Sache und schwierige äußere Verhältnisse bedingt sind, wird in der Fachschule der Arbeit der Pädagogen selbst eine bedeutende Rolle überlassen. Diese Arbeiten, die auf verschiedene Weise verwirklicht werden (Selbstunterricht, wechselseitiger Unterricht der Lehrer verschiedener Fächer, selbständige Forschungen, eine genaue Aufzeichnung der pädagogischen Erfahrungen), werden in Sitzungen des ganzen pädagogischen Kollektivs besprochen und vorbereitet. Die Ergebnisse dieser Arbeiten, in Form von Arbeitsplänen, Lehrplänen, Programmen, Prospekten, Referaten usw., werden sofort dem Ukrainischen Haupt-Komitee für Fachbildung eingeschickt.

§ 12. Vorliegende Regeln und alle offiziellen Anweisungen, die den Unterricht in den Fachschulen betreffen und die künftig publiziert werden sollen, stellen die Richtung und die Grenzen der Tätigkeit der Pädagogen nur in allgemeinen Zügen fest. Die Verwirklichung des vorliegenden Statuts, der Lehrpläne, der Programme usw. wird dem Schaffen und der Initiative der Schulhäupter überlassen.

Wenn man alle Hilfsmittel in Betracht zieht, die heutzutage fehlen (den Mangel an Erfahrung in der neuen Methode, den Mangel dazu geeigneter Pädagogen), so erscheint die äußerliche Organisation des Unterrichts in den Fachschulen wie folgt:

1. Den Hauptplatz nehmen die Produktionsarbeiten ein (§ 17—27 des Statuts). Beschäftigungen in den Unternehmen (in Werkstätten, auf dem Felde usw.), welche jede Schule hat. An der Arbeit nehmen die Lehrer sowohl als auch die Schüler obligatorischen Anteil. In diesen Arbeitsprozessen findet eben der theoretische Unterricht Platz als deduktive Schlußfolgerung der vor sich gehenden Erfahrung.

2. Die Klassenarbeiten (§ 28—30) werden von dem Statut als ein Uebel angesehen, das man jedoch dulden kann, da es von den pädago-

gischen Mängeln herstamme; es ist zu dulden, soweit das Aneignen von Kenntnissen durch ein anderes Verfahren nicht verwirklicht werden kann.

3. Ein entschiedener Konkurrent der Klasse ist der Klub. Die Klubbeschäftigungen (§ 31—45) werden durch eine freie Vereinigung der Lernenden organisiert, wobei die Rolle des Pädagogen auf das Korrigieren der Diskussionen beschränkt wird. Zum Unterschiede von jeder anderen Arbeit beruht die Klubarbeit auf der aktiven Arbeit der Lernenden selbst, die sich um die Talentiertesten sektionsartig gruppieren (dem Unterrichtsfache entsprechend) oder Plenarversammlungen veranstalten, wenn das Thema der Diskussion derart ist, daß es alle interessiert. Jeder Schüler muß ein aktives Mitglied irgend einer Sektion sein. Auf diese Weise wird die Entwicklung der entsprechenden Fähigkeiten eines jeden erzielt unter dem Einflusse der maximalen kollektiven Wechselwirkung, und dank dieser Wechselwirkung wird schweren theoretischen Konstruktionen eine schaffende Kraft verliehen.

4. In der Organisation von Beschäftigungen (eine charakteristische Eigentümlichkeit der Sowjet-Schule) nehmen die Arbeiten einen wichtigen Platz ein, welche das Ausüben gesellschaftlicher Pflichten anstreben (§§ 46—53). Es handelt sich um die Arbeiten der Selbstbedienung der Gemeinde nach dem Prinzip: „einer für alle, alle für einen". Es sind Arbeiten vom Holzfällen bis zur Ausschmückung der Schulräume. Ein sinnreicher Pädagoge wird in diesen Arbeiten zweifellos genug Stoff für den Unterricht im eigentlichen Sinne des Wortes finden.

5. Indem das Statut eine außerordentliche Bedeutung dem kollektiven Unterrichte zuschreibt, übersieht es doch die Bedeutung der individuellen Schaffenskraft der Lernenden nicht (§§ 54—76). Ihr wird ein freier Spielraum eingeräumt. Doch auch diese Schaffenskraft sucht man in das Bereich des Kollektivs zu bringen: was geschaffen wurde, muß einer allgemeinen Kritik unterworfen werden.

Welches sind also die Grundforderungen der Methode in ihrer inneren Entwicklung? Das Statut hat deren 4:

a) Kollektive Tätigkeit,
b) die Initiative,
c) Selbständigkeit,
d) Erfahrung.

a) Die kollektive Tätigkeit findet ihre beste Anwendung in der Produktionsumgebung. Dies „wird von nun an zur leitenden Ten-

denz der neuen Methode erklärt, eine Tendenz, welche in der Zukunft das volle Ausüben des Unterrichts und der Erziehung in der Produktion selbst erstrebt" (§ 94). Die Abhängigkeit der Arbeit des Einen von der Arbeit der Uebrigen (die Psyche der Arbeitsverteilung soll vor den Augen der Lernenden in ihrer ganzen Bedeutung erscheinen) (§ 95), der Rhythmus, der Takt der Arbeit soll betont und kultiviert werden (§ 96), auch der nützliche Zweck der Arbeit muß klar sein, zwecklose Uebungen werden ganz verboten (§ 97), alles Geschaffene soll einer allgemeinen Kritik unterworfen werden (§ 99 ff), hier erscheint die Stimme der Kritik und der wissenschaftliche Beweis. Die Kraft der kollektiven Tätigkeit in der Klub-Arbeit ist klar. Die Rolle des Leiters besteht nur darin, „daß er geschickt die Fragen stellt, welche das Interesse erregen, Antworten darauf zu suchen." Der Anfang der kollektiven Tätigkeit soll deshalb mit der Macht einer Knotenschürzung vor die Lernenden treten, welche den Tätigkeitsdrang der Zuhörerschaft bis zur Höhe einer dramatischen Leidenschaft erregt (§ 103). Die Tätigkeit des Kollektivs muß frei sein. Der Leiter soll in keinem Falle die Bewegung mit einem machtvollen Veto unterbrechen. Im Gegenteil, er muß in der allgemeinen Bewegung „den Hauptton, das Leitmotiv finden, welches er mit Hilfe einer geschickten Führung in eine einheitliche harmonische Tätigkeit verwandelt" (§ 105). Diesen Betrachtungen zufolge muß das von der Schulmethode verkannte alte Verfahren der Chorakkorde, des Skandierens und des Taktierens auf jede Weise kultiviert werden, besonders beim Studieren der Poesie und Sprache."

b. Wird die Initiative der einzelnen Mitglieder des Kollektivs durch diese Arbeitsmethode nicht unterdrückt? Der Gesetzgeber (§§ 106—112) macht die Pädagogen ganz besonders auf die Notwendigkeit aufmerksam, dieselbe nach Kräften zu fördern; gerade in ihr wird der Pädagoge den Stützpunkt für die Leitung des Kollektivs finden: „die Gelehrsamkeit des Leiters und die besondere Begabung" der selbständigsten Schüler, seiner Gehilfen für die natürliche Verbreitung von Kenntnissen sind in ständige und enge wechselseitige Abhängigkeit zu bringen. Die Entwicklung der Initiative kann eben die harmonische Entwicklung des Schülers ergeben.

c) In dem Prinzip der Selbständigkeit der Tätigkeit des Lernenden (§§ 113—117) kann die Tiefe der Aneignung sich verwirklichen: alles muß erreicht werden als Ergebnis der Arbeitsenergie und des Willens. Diese Ergebnisse sind auf jede Weise dem Kollektiv klar ersichtlich zu machen, das ihnen die nötige Wertschätzung entgegen-

bringt; man muß von nun an aufhören, den gesunden Ehrgeiz als stimulierende Kraft zu tadeln, wenn dieser Ehrgeiz „von dem Streben nach gemeinnützlichen Taten genährt wird".

d) Der Unterrichtsmethode liegt eine Erfahrungstätigkeit (§§ 119 bis 137) zu Grunde, die neue Methode ist die Methode der Experimentalanalyse. Alles muß auf diesem Wege erreicht werden. Die Deduktion, Abstraktion sind nur dann gesunde Erscheinungen, wenn der Lernende sie selbst erreicht hat als Ergebnis eines allmählichen Aufstieges von der Tat zur Vorstellung. Man darf dem Lernenden nicht zeigen, wie er hier oder dort zu handeln hat; er möge selbst beobachten, soweit sein Wissensdrang reicht (fördert diesen Wissensdrang! möge er selbst versuchen, es zu machen; tut ihm keine Gewalt an: möge er sich irren, möge er selbst den Fehler zu verbessern suchen!). „Die Methode der Ausschließung der Fehler" auf selbständigem Wege — das ist das Zentrum der Experimentalanalyse, der Kern des Arbeitsunterrichts. Indem der Lehrer dem Schüler kleine unmerkliche Hinweise gibt bei der Verbesserung seiner Fehler, unterrichtet er, — weiter soll sich seine Hilfe in der experimentalen Arbeit nicht erstrecken.

Das sind in einer knappen (vielleicht nicht fehlerlosen) Darstellung die Grundzüge der Methode, welche synthetisch als das Ergebnis einer kurzen Praxis der Sowjet-Schule zusammengefaßt sind.

Die Organisation der Schule. Pädagogische Schulen. Arbeit im Kollektiv und für das Kollektiv, darin bestehen ihre Grundlagen. Offenbar kann die Organisation der Schule selbst nur kollektivistisch sein. Ihre allgemeine Struktur haben wir im Kapitel über das System dargestellt. Hier gestatten wir uns nur, den Leser darauf aufmerksam zu machen, in welchem Maße die abstrakten Methoden mit der kommunistischen Struktur der Schule zusammenfallen. — Lernende und Pädagogen bilden ein einheitliches soziales Ganzes, das nicht nach dem Altersgrade, sondern nur nach der Fähigkeit zur Verwirklichung der oder jener der Fertigkeit und Begabung entsprechenden Funktion eingeteilt ist.

Wie soll nun der Pädagoge in der neuen Schule sein? Ein älterer Genosse? — Ja, doch ist dieser Satz ein zu allgemeiner. Die hier folgenden Paragraphen 87—90 des Statuts bestimmen genauer die Rolle des Pädagogen:

§ 87. Am Anfange der Studien muß der Leiter vor allem an-

streben, Einflüsse, die seine Persönlichkeit auf die Lernenden ausüben könnte, für sie unschädlich zu machen.

§ 88. Die Hauptbedingung der Annäherung an die Lernenden muß eine anfangs gewaltsame, später natürliche Selbstanpassung des Leiters an die Psychologie des Lernenden sein. Diese Anpassung (Selbstnivellierung) muß vor allem in Form eines Verzichts auf überwältigende wissenschaftliche und ethische Autorität erscheinen, welche, ob bei den Schülern beliebt oder unbeliebt, von Grund aus die kritische Auffassung des Vorgetragenen vernichtet.

§ 89. Deshalb verzichtet der Leiter auf eine äußerlich zum Vorschein tretende aktive Hauptrolle in der Gemeinschaft der Lernenden. Die von ihm gelehrten Gesetze und Prinzipien müssen vor den Lernenden in Form eines Anteils des Leiters an der gemeinsamen Arbeit (Besprechungen, Experimenten usw.) erscheinen.

§ 90. Die Rolle des Leiters im Prozesse des Unterrichts selbst beschränkt sich auf organisierende Tätigkeit (nach einem im Voraus bestimmten Plane), die darauf gerichtet ist, die Aktivität der Lernenden hervorzurufen.

Die Ethik der neuen Schule. In dieser neuen Schule wird eine neue Ethik geschaffen. Wir gestehen, wir haben sie nicht kodifizieren können. Jeden Tag, jede Stunde erfahren Erwachsene neu entstehende Gesetze. Das sind Gesetze der Zukunft. Sie sind uns nicht ganz verständlich. Für unseren Stolz ist aber das Bewußtsein zureichend, daß die uns nachfolgenden Pädagogen — daß diejenigen, welche aus dem Kinderhause kommen werden, um uns abzulösen, unsere Achtung gegen die Gesetze der Zukunft und unseren Verzicht auf das Eingreifen in den Prozeß ihres Werdens kennen. Momentan beobachten wir nur den Triumph eines Grundgesetzes in der neuen Schule. Es ist nirgends aufgeschrieben, doch von allen als ein leitendes anerkannt: arbeite für das Wohl der Gesellschaft, empfange von ihr das, was du brauchst — das Gesetz des Kommunismusses. Die übrigen werden von ihm bestimmt.

VI. Schluß.

Unsere Schlußbemerkungen sind kurz. Erst ein paar Jahre wird die sozialistische Bildung kultiviert; das dargestellte System ist eine Spielart des einheitlichen Sowjet-Systems. Der Aufmerksamkeit des

Lesers wird es in einer in aller Eile verfaßten Skizze dargeboten. Aufgabe dieser Arbeit ist, das skizzierte System den Pädagogen Deutschlands vor Augen zu führen und ihre maßgebende Kritik hervorzurufen. Ich erlaube mir, den Pädagogen Deutschlands zu versichern (wenn es mir durch meine Darstellung nicht gelungen ist, davon zu überzeugen): daß man im Arbeiterlande mit größter Anstrengung unter Bewältigung der schwersten Hindernisse das große Werk der neuen Aufklärung und Bildung schafft. Freilich werden auch da Fehler begangen, doch sie werden glücklicherweise durch die Revolution korrigiert, und sie ist es auch, die einzelne Fehlgriffe rechtfertigt: „Wer immer strebend sich bemüht, den können wir erlösen."

(Fortsetzung von der 2. Umschlagseite.)

Kapitel III: Zahlen . . . . . 90—128

Quellen der Information, Methoden der Einziehung und Summierung von Informationen 90; Operationspläne und die Art ihrer Zusammenstellung 91; Tatsächlich Vorhandenes 92; Politische Bildung 95; Fachbildung 95.

Beilagen I—XXVI, Vergleichstafeln u. vergleichende Diagramme 98—128

Kapitel IV: Theorie 129

A. Organisation der Bildung . . . . . 129—141

I. Einleitung 129; II. Schule und Staat in sozialer Wechselwirkung, Die neue Schule eine soziale Notwendigkeit 131; Die sozialpolitischen Prinzipien der neuen Schule 131; Der Staat und die Familie in der Schule 132; Familie und Straße 133; Straßenkinder 133; Kinderhaus 135; III. Schule und Staat in der Lösung der gegenwärtigen Aufgaben 136; Qualifizierte Arbeitskraft als Hauptfaktor der Wiederherstellung der Volkswirtschaft 136; Alte und neue Schule 137; System der neuen Fachbildung 138; IV. Politische Aufklärung und Schule 139; Politisch aufklärende Anstalten und Staat in ihren Wechselwirkungen 139; Politische Aufklärung und Schule 140.

B. Lehrmethode . . . . . 141—152

Allgemeine Betrachtungen 141; Allgemeine Forderungen 143; Die Grundmerkmale der neuen Schule: Methode, Organisation, Ethik 143; V. Der Unterricht in den Fachschulen 144; Die Organisation der Schule. Pädagogische Schulen 150; Die Ethik der neuen Schule 151; VI. Schluß 151.

A 4962

Die wichtigsten Zeitschriften
für Bildung, Wissenschaft und Kunst
in der Ukrainischen Sozialistischen Räte-Republik

1. Der Weg der Bildung

Pädagogische (russisch-ukrainische) Monatshefte

Theorie der Bildung, Methodologie, Bildungspraxis
Charkow, Gr. 8°, 25 bis 30 Bogen
Ein Heft Mark **200.—**, *6 Hefte Mark* **1000.—**

2. Der Weg zum Kommunismus

Sozialpolitische (russisch-ukrainische) Monatshefte

Charkow, Gr. 8°, 15 bis 20 Bogen
Ein Heft Mark **140.—**, *6 Hefte Mark* **700.—**

3. Die Wissenschaft in der Ukraine

Organ des wissenschaftlichen Komitees in der U.S.R.R.
Ukrainische Monatshefte für wissenschaftl. Forschung

Charkow, Gr. 8°, 18 bis 20 Bogen
Ein Heft Mark **160.—**, *6 Hefte Mark* **800.—**

4. Die Wege der Kunst

Ukrainische Monatshefte für Kunst und Literatur

Charkow, Gr. 4°, 8 bis 10 Bogen
Ein Heft Mark **100.—**, *6 Hefte Mark* **500.—**

Zu abonnieren durch die Handelsvertretung der U. S. R. R., Joachimsthaler Straße 35, Berlin W 15, Verlagsabteilung

LA
853
U5A7

Astermann, Michael
Erziehungs-und Bildungswesen in der Ukrainischen sozialist

PLEASE DO NOT REMOVE
CARDS OR SLIPS FROM THIS POCKET

UNIVERSITY OF TORONTO LIBRARY